General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 164 — 58. Jahrgang | Samstag/Sonntag 15./16. Juli 1944 | Einzelpreis 15 Pfg.

Durchbruchsversuche im Mittelabschnitt abgeschlagen

Oertliche Angriffe in der Normandie verlustreich abgewiesen
Anglo-amerikanischer Großangriff in Italien

DNB. Führerhauptquartier, 15. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Abschnitt von Caën verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen.

Auf Grund der an den Vortagen erlittenen hohen Verluste führte der Feind nur örtliche Angriffe östlich und nordöstlich St. Lô im Abschnitt zwischen Pont Hebert und Sainteny. Er wurde überall verlustreich abgewiesen.

Schlachtfliegerkräfte unterstützen die Kämpfe des Heeres im Landekopf und griffen belegte Ortschaften sowie Bereitstellungen des Feindes mit guter Wirkung an.

21 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

Im französischen Raum wurden wiederum 37 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres Vergeltungsfeuer liegt auf London.

An der italienischen Front nahm der Feind mit zusammengefaßten starken Kräften seinen Großangriff gegen unsere Stellungen zwischen der Ligurischen Küste und Poggibonsi wieder auf. In erbitterten Kämpfen wichen unsere Truppen wenige Kilometer nach Norden aus. Poggibonsi ging nach schweren Straßenkämpfen verloren.

Im Abschnitt südöstlich Arezzo und beiderseits des Tiber wurden starke Angriffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abgewiesen. Nördlich Fabriano und westlich Filottrano wurden unsere Gefechtsvorposten auf die Hauptstellung zurückgenommen.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkten im Golf von Genua ein britisches Schnellboot.

Im Südabschnitt der Ostfront traten die Bolschewisten im Raum von Tarnopol und Luzk zu dem erwarteten Angriff an. Sie wurden gestern in harten Kämpfen unter Vernichtung zahlreicher Panzer abgewiesen, einzelne Einbrüche abgeriegelt.

Im Mittelabschnitt erwehrten sich unsere zäh kämpfenden Divisionen der fortgesetzten sowjetischen Durchbruchsversuche durch energische Gegenstöße.

Im Seengebiet nördlich Wilna, beiderseits der Düna sowie im Raum von Opotschka wurden die auf breiter Front weitergeführten Durchbruchsversuche der Sowjets im wesentlichen blutig abgeschlagen.

Unsere Truppen säuberten einzelne Einbruchsstellen.

Die Luftwaffe griff mit starken Schlachtfliegerkräften an den Schwerpunkten in die Kämpfe ein und vernichtete in Tiefangriffen zahlreiche sowjetische Panzer, Geschütze und Fahrzeuge.

87 feindliche Flugzeuge wurden durch Jagdflieger und Flakartillerie abgeschossen.

In der Nacht bekämpften Kampf- und Nachtschlachtflugzeuge den sowjetischen Nachschubverkehr und Truppenansammlungen des Feindes mit guter Wirkung.

Ein nordamerikanischer Bomberverband führte einen Terrorangriff gegen Budapest. Durch deutsche und ungarische Luftverteidigungskräfte wurden 12 feindliche Flugzeuge vernichtet.

In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben im Raum von Hannover.

Oberquartiermeister ausgezeichnet

Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes für Oberst Rauser

Führerhauptquartier, 14. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern dem am 31. 10. 1899 in Stuttgart geborenen Oberst i. G. Rauser, Oberquartiermeister einer Heeresgruppe im Norden der Ostfront.

Seine unermüdliche Arbeitskraft und sein Organisationstalent stellte Oberst Rauser bereits als Oberquartiermeister einer Armee unter Beweis, als er die Versorgung der im Raum Demjansk kämpfenden deutschen Truppen sicherstellte und sich damit hervorragende Verdienste um die spätere Räumung des Brückenkopfes erwarb. Noch höhere Anforderungen stellten an ihn, nachdem er inzwischen Oberquartiermeister einer Heeresgruppe geworden war, die Absetzbewegungen im Raum zwischen Ilmensee und finnischem Meerbusen in den ersten Monaten dieses Jahres. Aber auch hier meisterte er in unerschütterlicher Ruhe, mit klarem Blick für die Bedürfnisse der Front und eiserner Tatkraft alle Schwierigkeiten. Seine erfolgreiche Tätigkeit war für die gesamte Kampfführung in diesem Abschnitt von wesentlicher Bedeutung.

„Mühsames Sichvorwärtsquälen"

Britische Würdigung der erfolgreichen deutschen Abwehr

Genf, 15. Juli. „Das mühsame Sichvorwärtsquälen der Alliierten in der Normandie dauert immer noch an", schreibt Ward Price, der Vertreter der „Daily Mail" in Eisenhowers Hauptquartier. Seit Wochen habe sich die allgemeine Situation kaum verändert.

„Sehr aufreibend für die Alliierten" nennt Matthew Halton im „Daily Sketch" die Kämpfe im Invasionsbrückenkopf. Nie habe sich eine solche Zähigkeit den angreifenden Engländern entgegengeworfen. Eine Handvoll Deutscher vernichte mit ihren Waffen ein ganzes britisches Bataillon. Nicht umsonst rühme Montgomery in einem Tagesbefehl an seine Armeen die bewundernswerten Kampfeseigenschaften der Deutschen.

Die Alliierten besäßen zwar gegenüber den Deutschen zahlenmäßig mehr Soldaten und Kriegsmaterial, fährt Halton fort, seien aber den Deutschen in der Qualität der Waffen keineswegs überlegen. So z. B. besitze England fünf Jahre nach Kriegsausbruch immer noch keinen Panzertyp, der sich mit den deutschen Panzern messen könne. Es gebe im englischen Heer auch keinen Mörser, der den „tödlichen, vielrohrigen deutschen Werfern" vergleichbar sei. Auch den deutschen Maschinengewehren hätten weder die Amerikaner noch die Engländer etwas Gleichwertiges gegenüberzustellen.

Die Besatzung von Wilna schlug sich durch

Sperrsysteme im Mittelabschnitt schränken die Bewegungen der Sowjets ein

Berlin, 15. Juli. Die tapfere Besatzung von Wilna unter Generalleutnant von Stahel hat ihren Kampf gegen die sowjetische Uebermacht erfolgreich bestanden. Fünf Tage lang hat sie, nur noch auf dem Luftweg versorgt, erst im Stadtkern, später im Südwestteil der Stadt unter schwierigsten Bedingungen die fast ununterbrochen anstürmenden bolschewistischen Verbände mit Unterstützung der Luftwaffe aufgefangen und blutig abgeschlagen. Nichts konnte ihren Mut und ihre Zuversicht erschüttern. Noch am Dienstag und Mittwoch vernichteten die Grenadiere, Panzerjäger und Artilleristen 39 Sowjetpanzer und 30 brachte die mit eingeschlossene Flakabteilung der Luftwaffe unter Hauptmann Müller zur Strecke.

In der Nacht zum 13. Juli führte die Besatzung den befohlenen Ausbruch nach Westen durch. Hierbei mußte sie die Wilija zweimal durchschwimmen, bis sie zu der Kampfgruppe von Oberst Tolsdorf stieß, die der Besatzung den Rücken gedeckt und deren Ausbruch ermöglicht hatte. Kaum hatten sich die beiden Kampfgruppen vereinigt, als sie durch den jetzt mit verdoppelter Wut angreifenden Feind von neuem eingeschlossen wurden. Wenige Stunden später durchbrachen aber unter der persönlichen Führung eines Oberbefehlshabers stehende Einsatzkräfte den Sperr-Ring und nahmen die beiden Kampfgruppen auf. Als unmittelbare Folge dieser hervorragenden Kampfleistung lie-

ten. Der den Bewegungen scharf nachfolgende Feind stieß in das Waldgebiet nordöstlich der Stadt vor und drang von dort aus mit einzelnen Panzern vorübergehend in Grodno ein. Er wurde aber sofort wieder hinausgeworfen. Inzwischen haben unsere sich unter ständigen Gegenangriffen absetzenden Truppen auch den Raum nördlich Grodno gesperrt.

Südwestlich und westlich der Szczara wehrten unsere Truppen feindliche Durchbruchs- und Umfassungsversuche, an denen auch bolschewistische Banden und Fallschirmspringer beteiligt waren, in harten Kämpfen ab. An der neuen Sperrlinie, die nördlich Wolkowysk am Njemen bis Pinsk vorspringt, scheiterte eine Reihe heftiger feindlicher Vorstöße. Die von langer Hand vorbereitete Räumung von Pinsk erfolgte erst nach Abtransport sämtlichen Materials und gründlicher Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen. Sie bedeutet zugleich, daß es unseren weit östlich im Sumpfgebiet des Pripet stehenden Verbänden gelungen ist, unter Einhaltung eines bis ins einzelne ausgearbeiteten Zeitplanes nach Gewaltmärschen den Anschluß an die neue Abwehrfront zu finden. Dieses Aufschließen der Verbände hat eine wesentliche Kräftigung des Südflügels zur Folge.

In der Normandie

verhielten sich die Briten trotz laufender Zuführung von Verstärkung immer noch ruhig. Sie gruppierten ihre beim Angriff auf Caën schwer mitgenommenen Verbände um und mußten dabei östlich der Orne die nunmehr in deutscher Hand befindlichen Orte Lombelles und St. Honorine aufgeben.

Im Westteil des Invasionsbrückenkopfes setzten die Amerikaner nach Eintreffen frischer Verbände ihre Durchbruchsversuche zwischen Berginy an der Straße Bayeux — St. Lô und Bretteville Suray an der Westküste der Cotentin-Halbinsel fort. Schwerpunkte waren die Abschnitte nordöstlich St. Lô, der Raum zwischen der Vire und der Straße Carentan — Periers und das Höhengelände südlich La Haye du Puits.

Durch rücksichtslosen Einsatz seiner Menschen und Materialmassen konnte der Feind unsere verbissen kämpfenden Grenadiere und Fallschirmjäger an einigen Stellen zurückdrücken. Obwohl bis an die Grenze ihrer Kraft angespannt, fingen unsere Truppen in schweren, noch anhaltenden Nahkämpfen die Stoßkeile auf und warfen den Feind an den entscheidenden Punkten durch Gegenangriffe wieder zurück. Auch südlich La Haye du Puits drückten unsere entschlossen zupackenden Panzer den eingebrochenen Gegner wieder zurück.

Vorspiel zum entscheidenden Akt

Wir stehen mitten im wütenden Ansturm der vereinigten Aggressoren auf Europa, auf dessen Wällen der deutsche Soldat mit unseren Bundesgenossen seinen harten Abwehrkampf führt. Oft ist uns, als dränge das Tosen der Schlachten bis an unser Ohr und vermische sich mit dem Lärm der Maschinen und dem Dröhnen der Hämmer, die in der Heimat unaufhörlich jenen Strom von Waffen erzeugen, der die Front versorgt, die gegenwärtige und die künftige. Das Bild des Krieges steht groß und beherrschend vor uns und beansprucht Gedanken und Gefühle in immer höherem Maß. Denn wir spüren es, daß die Ereignisse, die jetzt auf uns einstürmen, allmählich an die Entscheidungen heranführen, die dieser gewaltigsten bewaffneten Auseinandersetzung der Menschheitsgeschichte einmal ihr geschichtliches Gepräge geben werden. Und doch sollen wir uns davor hüten, dem perspektivischen Anschein zu sehr zu trauen und dem, was zeitlich am nächsten steht, ohne nähere Prüfung auch den ersten Rang in der Größenordnung einzuräumen. Wir müssen uns gerade in diesen Tagen und Wochen harter Kämpfe und manchmal gespannter Situationen den Blick auf das Ganze bewahren. Das wird uns nur dann gelingen, wenn wir zunächst den eigenen Standpunkt unverrückbar festlegen und uns durch keinen der täglichen Eindrücke von ihm abklingen lassen. Dieser eigene Standpunkt kann nur dort sein, wo wir den festen Grund des vollen Vertrauens zu unserer Führung und des unerschütterlichen Glaubens an unsere gute Sache unter den Füßen haben. Diese „Stellung" gilt es zu halten — gegen alle Attacken des Zweifels und des Kleinmuts. Von ihr aus werden wir die Bedeutung des Geschehens richtig erkennen: wir werden uns sagen, daß Erwägungen und Kombinationen, die dieses und jenes Ereignis in uns hervorrufen, im Grunde unnütz sind, weil sie die Führung längst vor uns angestellt hat: wir werden ermessen, daß Rückschläge und Ereignisse gerade in dem gegenwärtigen Stadium des Krieges hingenommen werden müssen und hingenommen werden können, weil wir sie nicht als endgültig anzuerkennen brauchen, sondern darauf vertrauen können, daß sie überwindbar sind und daß erst hinter ihnen die wirklichen Entscheidungen kommen.

*

Denn die Lage ist so: wir erleben erst das Vorspiel des entscheidenden Aktes der Kriegstragödie, noch nicht diesen Akt selbst. Noch geht es darum, den Ansturm auf Europa abzuwehren. Das ist sozusagen die gegenwärtig auf der Bühne sichtbare Handlung des großen Kampfes. Die Dinge, die wir für die End-Entscheidung vorbereiten, stehen, den meisten verborgen, zum größten Teil noch hinter den Kulissen. Das will freilich nicht heißen, daß sie nicht da sind und nicht im gegebenen Zeitpunkt ihre gewichtige Rolle spielen werden. Das noch Unsichtbare kann sehr wohl mächtiger sein als das schon Sichtbare. Gewiß: es hat noch weniger Sinn, sich über das Verborgene den Kopf zu zerbrechen als über die sichtbaren Ereignisse, denn dabei würden wir uns erst recht auf das unfruchtbare Gebiet des Rätselratens begeben. Was darüber angedeutet werden konnte, ist angedeutet worden: während der deutsche Soldat an den Abwehrfronten dem feindlichen Generalangriff mit übermenschlichem Heldenmut standhält, schmiedet die Heimat, vom genialsten Erfinder bis zum einfachsten Werksmann, unentwegt an den Waffen, mit denen es gelingen wird, die Vorbedingungen für eine grundlegende Aenderung der Kriegslage zu schaffen. Mehr ist darüber nicht zu sagen — alles weitere ist Sache des Glaubens, der Geduld und des Mutes. Die Heimat wird sich nicht nachsagen lassen, daß es ihr in der Bedrängnis dieser Tage und Wochen an diesen männlichen Tugenden gemangelt hätte — so wenig sie es an dem eisernen Fleiß hat fehlen lassen, mit dem sie sich, trotz Bombenterror und den anderen durch den Krieg bedingten Belastungen, zu immer höheren und gewaltigeren Leistungen auf dem Gebiet der Rüstung und der sonst kriegsnotwendigen Erzeugung emporgerissen hat. Unter den Waffen, die sie hervorbringt, ist der Panzer „Vertrauen" wohl immer noch eine der bedeutendsten.

*

Ja, diese Waffe ist jetzt wichtiger denn je! Denn in dem „Vorspiel zum fünften Akt", in dem wir stehen, kann dieses Vertrauen nicht immer auf dem Sichtbaren und Greifbaren beruhen, sondern es muß sich auch im Gegensatz zu manchen Ereignissen durchsetzen. Es ist nicht allzu schwer, zuversichtlich zu sein, wenn die Dinge sichtlich gut stehen und keine dräuenden Wolken den Himmel verdüstern. Echtes Vertrauen bewährt sich in ernsten Stunden, wenn die Ausgänge aus den bestehenden Engpässen nicht ohne weiteres jedem Auge sichtbar sind und Tage kommen, an denen das Kriegsglück dem Gegner zu lächeln scheint. Es ist mit diesem Vertrauen genau so wie mit anderen Waffen: es muß sich dem Fortschreiten des Krieges anpassen, muß heute höheren Anforderungen entsprechen als gestern und sich morgen vielleicht in noch ernsteren Krisen bewähren als heute. Wie ja überhaupt dieser Existenzkampf uns allen ständig neue Aufgaben stellt. Was in den Monaten und Jahren, die uns im Vormarsch sahen, an Anstrengungen, Hingabe und Einsatzfreudigkeit genügte, ist jetzt, da wir unter Preisgabe erheblicher Eroberungen dem Ansturm dreier Weltmächte standzuhalten und gleichzeitig die Entscheidung vorzubereiten haben, die den Sieg endlich in unsere Hände legt, unzureichend. Auch in bezug auf das Maß an Glauben und Haltung haben sich die Anforderungen, die der Krieg stellt, unausgesetzt gesteigert. Jetzt gilt das Wort jenes Geschichtsphilosophen, der einmal sagte: „Wenn ein ungeheures Unglück über einen Menschen hereinbricht, zeigt sich, wieviel Starkes und Gutes in ihm war. Wenn das Schicksal ein Volk heimsucht, offenbart es seine innere Größe oder Kleinheit. Erst die äußerste Gefahr gestattet keinen Irrtum mehr über den geschichtlichen Rang einer Nation."

*

Bei dieser „äußersten Gefahr" sind wir mit dem Vorspiel zum letzten Akt, der in jeder großen Tragödie die entscheidende Wendung bringt, angekommen. Es ist jener Punkt der Handlung erreicht, an der die „Gegenkräfte" sich zum Höhepunkt entwickeln und der gute Ausgang ferner zu sein scheint denn je, an dem die Zuschauer den Atem anhalten und an dem Sieg des Helden schier verzweifeln möchten. Aber in dieser gewaltigen Tragödie unseres Volkes gibt es keine Zuschauer, sondern wir alle sind handelnde Personen. Selbst in der Hand des Geringsten unter uns ist ein Stückchen des großen, gemeinsamen Schicksals gelegt. Wie er in seinem engen Kreis sich verhält, ob er unverzagt und ohne Grauen seine Haltung bewahrt und seine Pflicht tut, ist wesentlich. Denn aus Millionen und aber Millionen kleinen oder größeren Einzelleistungen setzt sich das gesamte Ringen und Kämpfen der Nation zusammen. Hier wird die „Peripetie", die große Wendung vorbereitet, die dann plötzlich auf die Bühne tritt, um dem erlösenden Schluß zuzueilen. Wann dieser Zeitpunkt eintritt, wissen wir nicht. Die Erfahrung hat uns lediglich gelehrt, in der Absteckung von Fristen vorsichtig zu sein und den Abläufen dieser einmaligen geschichtlichen Auseinandersetzung auch die zeitliche Ausdehnung zuzumessen, der sie bedürfen. Geduld wird in solchen Lagen nicht nur zur ersten Tugend des Staatsmannes und Feldherrn, sondern der ganzen Nation. Wir haben einmal, politisch schlecht geführt und schließlich durch die Lockungen aus dem Feindlager verführt, die Waffen niedergelegt, ehe der „fünfte Akt" recht begonnen hatte. Wir haben die furchtbaren Folgen tragen müssen und sind fast daran zu Grunde gegangen. Diese bitterste Erfahrung schließt eine Wiederholung dieses Versagens aus. Nun gibt es „keinen Irrtum mehr über den geschichtlichen Rang der Nation".

*

Von dieser Warte aus und von keiner anderen betrachten wir, was sich in diesen schweren Wochen

und Monaten um uns begibt. Wir sehen wie im Osten der alte, gefährliche Widersacher mit hoher zahlenmäßiger Ueberlegenheit zu weiten, operativen Schlägen ausgeholt hat, die im Mittelabschnitt zu einem Bewegungskrieg geführt haben, der der tiefen Einbrüche und der gefährlichen Situationen nicht entbehrt, wobei uns die „Waffe des Raums", des großzügigen Ausweichens also, nicht mehr in demselben Umfang zu Gebote steht wie früher. Unsere Gegenmaßnahmen laufen an, aber sie brauchen bei dem gegebenen Umfang der Schauplätze Zeit, ehe sie voll wirksam werden können. Wenn das bekannte Wort, daß Kriegführung ein „System von Aushilfen" ist, volle Geltung hat, so hier. Aber wir dürfen festen Glaubens sein, daß auch diese schwierige Situation eines ständigen weiträumigen Kampfes mit einer Minderheit gegen die weit überlegene Zahl endlich doch gemeistert wird. Ohne uns über den Ernst dieser Lage zu täuschen, dürfen wir dazu doch feststellen, daß der Gegner hier sein Letztes aufbietet, um ans Ziel zu kommen, und daß die Länge seiner Versorgungslinien und der durch seine Kampfesweise bedingte hohe Verschleiß seiner Kräfte als gewichtige Faktoren bei dem Endergebnis eine Rolle spielen werden. Wir haben an dieser Front schon so oft scheinbar ausweglosen Situationen gegenübergestanden und schließlich dem Feind den entscheidenden Erfolg doch genommen, daß wir auf diese Erfahrung bauen und die neuen Rückschläge danach beurteilen dürfen. Dem sowjetischen Ansturm stehen keine Neulinge gegenüber, sondern jene in hundert Schlachten bewährten Ostkämpfer, deren Heldenmut und deren Kampferfahrung es noch immer gelungen ist, die Lage zu retten und den Angreifer doch wieder in die Schranken zu weisen. So wird es endlich auch diesmal gelingen.

*

Im Westen bietet sich ein anderes Bild. Wir brauchen nicht festzustellen, daß die englisch-amerikanischen Invasionsarmeen ihr großes operatives Ziel, „die Schlacht um Frankreich" und, im Endziel, um Europa, bisher nicht erreicht haben. Das bestätigen uns gegenwärtig so ziemlich alle Londoner und Washingtoner militärischen Sachverständigen. Einer unter ihnen, der Rang und Namen hat, erklärte, dieser Invasionskopf könne überhaupt noch nicht als „die Westfront" bezeichnet werden, weil er viel zu eng und auch zu anfällig sei, um diese Bezeichnung zu verdienen. In der Tat kämpfen die Invasoren noch immer in Küstennähe, sie sind noch kaum aus dem Bereich ihrer Schiffsgeschütze herausgekommen und statt raumgreifender Operationen weit im Innern des Landes hat ihnen die über alles Lob erhabene Abwehr der deutschen Verteidiger einen Krieg aufgezwungen, bei dem es noch immer um nur kilometertiefe Abschnitte und um Nahziele geht. Und auch deren Erreichung muß mit unvorstellbaren Opfern an Menschen und Material erkauft werden — trotz dem Einsatz eines in Jahren emsiger Vorbereitung angestauten gigantischen Materials und einer weit überlegenen Luftwaffe. Diese von einer buchstäblich bis zum letzten Blutstropfen kämpfenden Abwehr geschaffene Lage hat nicht nur den Zeitplan der Invasoren über den Haufen geworfen und ihre eigentlichen Ziele in weite Ferne gerückt, sondern sie auch gezwungen, ihre Reserven in einem Umfang anzugreifen, der sie zu wesentlichen Umdispositionen zwang und ihre Pläne heute schon der Notwendigkeit einer weitgehenden Revision unterworfen hat. — Aehnlich steht es im Süden. Auch dort trifft der Angreifer auf eine Abwehr, deren heldenhafter Kampf soeben einem auf der Gegenseite befehligenden General das Wort abzwang, daß die deutschen Soldaten den Briten und Amerikanern „immer wieder ein Cassino" bereiteten.

*

So sehen wir auf den Abwehrbastionen Europas zwar ernste Lagen und schwere Belastungen, aber auch ein Heldentum im Kampf, das sich keinem Schicksal beugt und das scheinbar Unmögliche immer wieder in den Bereich des dennoch Möglichen zwingt. Von ihm wollen wir lernen — jeden Tag und jede Stunde —, wie man sich im „Vorspiel zum letzten Akt" zu verhalten hat. Keiner von denen, die auf diesen Schanzen fechten, fragt nach dem Zweck und dem Ziel oder gar nach dem Wielange. Jeder sorgt bis zum letzten Atemzug dafür, daß in seinem Bereich das Aeußerste geschieht, dem Gegner den Weg zu verlegen und seine Pläne zu durchkreuzen. Gehen wir hin und tun das gleiche! Tausendmal recht hat der Führer, wenn er ausruft: „Wenn ihr dieses Heldentum anschaut, dann versteht ihr meinen unerschütterlichen Glauben!" Wie sollte uns der Glaube mangeln angesichts solcher Soldaten? Etwas von ihrem Geist in jedem von uns: und wir werden es schaffen. Wir werden es durchtrotzen, daß im letzten Akt die Szene sich wandelt — und am Ende die Nation nach der härtesten Prüfung ihrer Geschichte aus der Hand des Schicksals den Siegeslorbeer empfängt.

Hans Chr. Meyer.

Drohung und Gegenwehr im Osten

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die bolschewistische Großoffensive an der mittleren Front, die den östlichen Gegner etwa auf die Linie Wilna-Baranowicze brachte, begann am 22. Juni. Auf einer Breite von rund 500 Kilometer setzte sich die ungeheure Masse von sieben Panzerkorps, zwanzig anderen Panzerverbänden kleineren Umfanges, mehreren motor. Kavalleriekorps und nicht weniger als 125 Schützendivisionen teils sofort, teils im Verlauf der seither mit unverminderter Heftigkeit anhaltenden gewaltigen Schlacht in Bewegung, unterstützt von zahlenmäßig ebenfalls weit überlegenen Verbänden der sowjetischen Luftwaffe.

Diese Zahlen besagen zweierlei. Erstens geht aus ihnen hervor, daß bei einer Offensive, die sechzehn Tage nach Beginn der westlichen Invasion folgte, die Sowjets mit einem selbst für ihre Begriffe enormen Masseneinsatz unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen, mindestens aber einleiten wollen, um dann im günstigsten Augenblick nach dem umgekehrten Muster des Vorjahres den eigentlichen Hauptstoß mit ähnlichen Massen im Süden zu führen. Zweitens, daß die deutsche Führung, die ja vorher den Kampf gegen die erste englisch-amerikanische Invasions-Heeresgruppe aufgenommen hatte und weitere Kräfte in Südengland weiß, den bisher wohl stärksten sowjetischen Großangriff zu parieren hat.

Aber damit ist die Lage in der seit nunmehr dreieinhalb Wochen tobenden Schlacht im Osten noch nicht ausreichend gekennzeichnet. Denn die deutsche Führug mußte naturgemäß das Schwergewicht des Kampfes im Westen belassen, ohne die Drohung im Osten deswegen zu unterschätzen. Außerdem aber stand in den ersten Phasen der Ostschlacht durchaus nicht fest, ob der Massenangriff in der Mitte nun die lange erwartete Offensive war oder nicht. Mit anderen Worten: Man mußte für alle Fälle nicht nur an mehreren, sondern sogar an zahlreichen andern Abschnitten der riesigen Ostfront mit einer Parallel-Offensive von mindestens dem gleichen Ausmaß rechnen.

Erst in der zweiten Hälfte der Schlacht stellte sich der sowjetische Plan mit einiger Sicherheit heraus, nämlich der, mit einer allmählich erkennbar werdenden riesigen Zangenbewegung zu einer Kesselschlacht größten Ausmaßes etwa im Raume von Minsk auszuholen. Was die Sowjets im vergangenen Jahre immer wieder vergeblich versucht hatten, nämlich, große Formationen des deutschen Heeres zu vernichten, und so endlich den Weg nach Westen freizumachen, das sollte nun der riesige Menschen- und Materialaufwand in diesem Sommer bringen, mit dem die Sowjets vielleicht alles auf eine Karte setzten.

Die deutsche Führung operierte demgegenüber mit unerschütterlicher Ruhe, aber auch mit aller Vorsicht, die bei einem Gegner geboten ist, der genau wie seine Verbündeten im Westen mit äußerstem Aufwand eine Entscheidung unter allen Umständen erzwingen will, überdies aus dreijährigen Erfahrungen mit der deutschen Strategie und Taktik viel gelernt hat und für den hohen Grad seiner Verschleierungs- und Tarnungskunst nicht nur im Gelände, sondern auch in der Anlage seiner Aufmarschbewegungen bekannt ist, ein Gegner kurzum, den niemand unterschätzt. Dieser Gegner war auf Grund seiner sehr starken Reserven ständig in der Lage, die schweren blutigen Ausfälle an der Front fortlaufend aus der Tiefe zu ergänzen. Die deutsche Führung dagegen mußte die Entfaltung der gegnerischen Massen eine gewisse Zeitlang schon deshalb abwarten, weil sie ihre eigenen Reserven nicht schon bei den ersten größeren Angriffen der Sowjets nach den bedrohten Punkten werfen konnte, sondern so disponieren mußte, daß sie gegebenenfalls auch schweren Angriffen an anderen Punkten hätte begegnen können.

Den Sowjets gelangen durch die hohe zahlenmäßige Ueberlegenheit mehrere Ein- und Durchbrüche, wobei sehr starke Panzerkeile in Tätigkeit traten. Während die deutschen Verteidiger nun nach dem Durchbruch der Sowjets frontal und in den Flanken schwer bedroht waren, da sie vielfach nach allen Seiten schlagen mußten, glaubten die Sowjets nunmehr am Anfang einer weitgreifenden strategischen Operation zu stehen. Es ist klar, daß die Wendung in einer Schlacht, die sich über ein halbes tausend Kilometer Frontbreite erstreckt und zwischen zahlenmäßig sehr ungleichen Kräften ausgekämpft wird, nicht in Stunden oder wenigen Tagen kommen kann. Denn Umfang und Stoßkraft der eigenen Gegenmaßnahmen müssen auf den feindlichen Aufwand und die feindliche Stärke abgestellt werden und die Reichweite des Abwehrzieles der Reichweite des feindlichen Angriffszieles zum mindesten entsprechen, ja, es überbieten. So umfangreiche Operationen aber verlangen die Ingangsetzung eines gewaltigen Apparates kämpferischer und organisatorischer Art und brauchen zu ihrer Vorbereitung Zeit. Diese erforderliche Zeitspanne wird auf zwei Arten überbrückt, nämlich erstens durch die beispiellose Tapferkeit der kämpfenden deutschen Truppen, zweitens durch die unter zähestem Widerstand schrittweise erfolgende Aufgabe von Gelände an den Gegner. Die Bewegungen der eigenen Front sowie die Vorbereitung des späteren Stopps sind naturgemäß weitgehend bestimmt durch den Willen, die Auffangstellung, die möglicherweise einmal zur Ausgangsstellung für den großen Gegenstoß wird, in einem möglichst günstigen Geländeabschnitt zu wählen, kurz, jenen Clausewitzschen Grundsatz anzuwenden, daß es darauf ankommt, bei einem großen Kampf an der richtigen Stelle im richtigen Augenblick stark genug zu sein, soweit der noch verfügbare Raum das nur irgendwie zuläßt.

Es wird also im Osten eine Abwehrschlacht großen Stiles als Parallele zur Abwehrschlacht im Westen geben. Dabei — und das sei hier besonders unterstrichen — ist die gleichbleibende deutsche Zuversicht begründet einmal auf dem unerschütterlichen Heldenmut und der Kampfstärke unserer Soldaten, die gerade in diesen Wochen im Osten wahre Wunder der Tapferkeit verrichten und nach übereinstimmenden Bekundungen aus der Front dem Kommenden mit der gleichen Zuversicht und Seelenstärke entgegensehen, wie wir hier in der Heimat ihre Kämpfe durch unsere auf das höchste gesteigerte Arbeit unermüdlich unterstützen. Ferner wird sich der Einsatz der neuen Waffen aus der ganz außerordentlich gesteigerten Rüstungsproduktion in zunehmendem Maße auswirken. So wird es im Osten wie im Westen in absehbarer Zeit gelingen, das Nahziel zu erreichen, nämlich die Gleichheit der Rüstung und die Neutralisierung der feindlichen Massen, ein Nahziel, das dann die Basis für weitere Dispositionen bilden kann.

Die Heimat hat dabei die Aufgabe, die totale Mobilmachung, den totalsten Krieg, wie es Reichsminister Dr. Goebbels kürzlich treffend formulierte, so zu verwirklichen, daß ihre Leistungen den Leistungen der Frontsoldaten in vollem Umfang gerecht werden. Zwei Tatsachen stehen fest: der Bombenterror des Gegners kann seinen Zweck, nämlich die Ausschaltung oder auch nur Lähmung der Heimat, nach den eigenen Geständnissen feindlicher Militärfachleute nicht erreichen, und das deutsche Ostheer wird, daran gibt es keinen Zweifel, die „Dampfwalze" zum Stehen bringen.

Beide aber, Front und Heimat, sind sich gerade in diesen schweren Tagen bedingungslos einig im felsenfesten Vertrauen in die Führung — jetzt erst recht!

Peter A. Riebe.

Wachsende Schwierigkeiten durch den „V 1"-Beschuß

England durch die Folgen immer mehr in Anspruch genommen

Genf, 15. Juli. Mit jedem Tag, den der „V-1"-Beschuß von England länger währt, vermehren sich die Probleme. Das wird schon allein aus der Londoner Presse in zunehmendem Maße klar. All den Dingen, die in direktem oder indirektem Zusammenhang mit dem Einsatz der „V 1" stehen, muß ein immer größerer Raum gewidmet werden, so daß sich die gesamte innerenglische Berichterstattung jetzt fast ausschließlich auf sie erstreckt.

Evakuierungs- und Transportfragen, Versorgungsprobleme, Betreuung der aus den Gefahrzonen fortgeschafften Bevölkerung, Furcht vor einer Verbrecherwelle, Schilderungen einzelner durch die „V 1" verursachter „Zwischenfälle", Unterbringungsfragen ausgebombter und im Wirkungsbereich der „V 1" Schutzsuchender, Aenderungen im Warnsystem, Durchführung dringendst notwendiger Instandsetzungsarbeiten, das sind die Themen, die im Zusammenhang mit „V 1" von der Londoner Presse erörtert werden.

Scotland Yard befürchtet, so meldet „Daily Telegraph", daß in den Evakuierungsgebieten eine neue Verbrecherwelle einsetze; denn es sei festgestellt worden, daß viele Verbrecher und zahlreiche Taschendiebe London mit flüchtenden Familien verließen und sich nun in den Provinzen aufhielten.

In einem Korrespondenzbericht aus Manchester, den „Daily Telegraph" veröffentlicht, wird gesagt, daß die dortige englische Bevölkerung jede Anteilnahme für die aus Südengland Evakuierten verloren habe. Diese Schwierigkeit stellt „Daily Mail" besonders heraus. Erst wenige Tage, schreibt das Blatt, seien die Evakuierungen im Gange und schon träfen Berichte in London ein, wonach die Flüchtlinge nur nach Ueberwindung zahlreicher Hindernisse untergebracht werden könnten. In einer anderen Meldung zählt „Daily Mail" alle Momente auf, vor denen die englischen Behörden in den evakuierten Gebieten stünden. Die Lebensmittelbeschaffung sei dabei eines der größten vor allem in den Teilen, die nun plötzlich einen großen Zustrom von Menschen verpflegen müßten.

In einer dritten Meldung plädiert „Daily Mail" für eine Vereinheitlichung des örtlichen Warnsystems in ganz London. Die vielen Warnsignale, die man in manchen Stadtteilen, vor allem der Innenstadt höre, verwirrten nur. Außerdem habe jedes größere Geschäftsunternehmen und Bürohaus interne Warnsignale eingeführt. In dem einen werde auf Trompeten und Waldhörnern geblasen, in dem anderen träten Triller und Pfeifen in Aktion, und in wieder anderen warne man mit Schellen und Glocken. Hinzu kommt die allgemeine Stadtwarnung, die viel zu lange anhalte. 20 Sekunden genügten; denn sonst ersticke der Lärm der Stadtwarnung das Schluß-Surren der „V 1". Bisher weigere sich das Innenministerium, in dieses Warndurcheinander Ordnung zu bringen.

Erstmals ist auch von Bränden die Rede. Die Feuerwehren würden auf die Bekämpfung der durch „V 1" verursachten Brände „umgeschult". Auch entwickle man ein neues System in der Meldung von Bränden, damit in Zukunft möglichst schnell die Feuerwehren zur Stelle sein könnten.

Aus dem ganzen Lande träfen, meldet „News Chronicle", zwangsmobilisierte Bauarbeiter, Architekten und Techniker in London ein. Alles werde aufgeboten, um die Schäden zu beheben. doch reichten allen Anstrengungen zum Trotz weder die aufgebotenen Arbeitskräfte noch das zur Verfügung gestellte Material aus.

Reuter meldet: Ein großes Heer von Arbeitern aus dem Baugewerbe, verstärkt von Marine- und Luftwaffen-Personal, ist nach London einberufen worden, um bei der Schnellausbesserung der beschädigten Häuser mitzuhelfen. Nach einer amtlichen Mitteilung sind alle geeigneten Männer des Baugewerbes bis zum Alter von 60 Jahren nach London beordert worden.

Tumult im Unterhaus

Morrison widerspricht sich selbst

WG. **Stockholm**, 15. Juli. (Eig. Bericht.) Als am Freitag das Unterhaus zusammentrat, kam es sofort zu einem Tumult. Wieder wurden die Vertreter der Regierung mit Anfragen über den Stand der britischen Abwehr gegen die „Offensive der fliegenden Bomben", wie man jetzt in England sagt, überschüttet, und wieder versuchten die Vertreter der Regierung sich vor einer klaren Stellungnahme zu drücken, bis schließlich die Erregung solche Ausmaße annahm, daß der Minister für die innere Sicherheit, Morrison, aufstand und erklärte: „Wenn unsere Abwehr nicht Erfolg hätte, dann würde die Offensive der fliegenden Bomben derartige Auswirkung gehabt haben, daß unsere Kriegsanstrengungen ernstlich gefährdet worden wären."

Im übrigen aber lag der Schwerpunkt der Morrison-Erklärung wieder auf einer sehr ernsten und recht offenen Warnung vor Selbsttäuschungen bezüglich der britischen Abwehrmöglichkeiten. Morrison sagte: „Wir haben Sehnsucht nach dem Tage, an dem die „fliegenden Bomben" gemeistert sind. Aber ich muß mit Nachdruck betonen, daß dieser Tag noch in weiter Ferne zu liegen scheint."

Besonders die Abgeordneten der südenglischen Grafschaften, die im Feuer der „V 1" liegen, haben nach Besuchen in ihren Wahlkreisen derart eindrucksvoll über die Zustände und die Stimmung in diesen Gebieten berichtet, daß davon offenbar auch andere Abgeordnete angesteckt wurden, und die Gesamtstimmung im Unterhaus dementsprechend recht gedrückt und gereizt ist.

Der Abtransport der Zivilbevölkerung aus London hat nach den letzten Berichten einen derartigen Umfang angenommen, daß die Zahl der aus der britischen Metropole geflohenen Menschen nun auf insgesamt eine halbe Million geschätzt wird. Die Evakuierung geht in beschleunigtem Tempo weiter.

*

Stockholm, 15. Juli. Wie aus London berichtet wird, waren auch am Freitag wieder fliegende Bomben über Südengland. Auch London hatte Alarm.

Reuter meldet: Während der Nacht zum Samstag haben die Deutschen „fliegende Bomben" über die südlichen Grafschaften geschickt, wodurch Schäden und Menschenverluste entstanden.

Die Verluste der USA

Stockholm, 15. Juli. Die USA.-Nachrichtenagentur Associated Preß sieht sich angesichts der großen Verluste der Nordamerikaner in der Normandie jetzt genötigt zuzugeben, daß die amerikanischen Verluste in diesem Kriege sich „den Gesamtverlusten des ersten Weltkrieges nähern". Die noch nicht bekanntgegebenen Zahlen der schweren Kämpfe in den drei letzten Wochen in Frankreich reichten wahrscheinlich an die Totalverluste von 1917/18 heran.

Kriegsminister Patterson mußte am Donnerstag erklären, daß sich die Verlustziffer des Heeres auf 187 028 Tote seit Beginn des Krieges belaufe, so daß die Gesamtverluste einschließlich Marine und Luftwaffe 235 411 betrügen. Die Gesamtverluste des ersten Weltkrieges beliefen sich in den USA. auf 278 828 Mann. Offenbar handelt es sich bei den von Patterson bekanntgegebenen Zahlen nur um ein Teilgeständnis.

„Bomben irgendwo abgeworfen"

Amerikanischer Flieger bestätigt befohlenen Terror

Paris, 15. Juli. Der Führer der französischen Volkspartei, Jacques Doriot, der soeben kurze Zeit an der Normandie-Front weilte, gab der Pariser Presse einige Erklärungen über seine Eindrücke. Er stellte fest, die Angloamerikaner hätten in der Normandie viel mehr Kräfte einsetzen müssen, als sie ursprünglich berechnet hatten.

Doriot berichtete von der Einstellung der amerikanischen Kriegsgefangenen. Keiner von denen, die er gesprochen habe, sei Freiwilliger gewesen. Die meisten wüßten überhaupt nicht, wofür sie kämpften. Ein amerikanischer Flieger, den er gefragt habe, warum er die Zivilbevölkerung massakriert habe, habe gestanden, daß er seine Bomben „gemäß erhaltenem Befehl irgendwo abgeworfen" habe.

Ein Volksfeind ausgemerzt

Berlin, 14. Juli. Der Viktor Kroll aus Antonienhütte (Oberschlesien) hat auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte an öffentlichen Plätzen wiederholt volksfeindliche Inschriften angebracht. Er wurde dabei von Volksgenossen gestellt und zur Anzeige gebracht. Der Volksgerichtshof verurteilte ihn als Volksverräter zum Tode. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Kriegswirtschaftsverbrecher hingerichtet

Berlin, 15. Juni. Das Sondergericht in Eger verurteilte einen üblen Kriegswirtschaftsverbrecher, den Webereibesitzer Max Götz aus Roßbach, zum Tode. Götz hat große Mengen Wollgarn, Stoff, Leinen und andere Textilerzeugnisse verbotswidrig in seinem Betrieb zurückgehalten. Durch unsachgemäße Lagerung ließ er einen Teil der Vorräte verderben. Andere Waren wurden von ihm im Tauschhandel verschoben. Allein aus den zurückgehaltenen Garnen hätte Unterwäsche für mehr als 100 000 Soldaten hergestellt werden können. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Amerikanischer Bomber-Pulk restlos vernichtet

Rücksichtsloser Einsatz zum Schutz der deutschen Heimat

Berlin, 15. Juli. Der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Hermann Göring, hat der vierten Gruppe des Jagdgeschwaders 3 für ihre beispielhaften Leistungen bei der Abwehr eines nordamerikanischen Terrorangriffes, die kürztich im Wehrmachtbericht hervorgehoben wurde, ein Anerkennungsschreiben geschickt, in dem es u. a. heißt:

„Der hervorragende Erfolg der Sturmgruppe im Kampf gegen nordamerikanische Terrorflieger hat mich mit großem Stolz erfüllt. Der rücksichtslose Einsatz zum Schutz der deutschen Heimat verkörpert eine bewunderungswürdige Haltung, ein neues Ruhmesblatt in der hohen Tradition der deutschen Jagdfliegerwaffe ist durch diesen unbarmherzigen Kampf der Sturmgruppe, deren Verwegenste sich in die Reihen der Sturmstaffeln gestellt haben, geworden".

Die Sturmgruppen und Sturmstaffeln sind neue Spezialverbände unserer Luftverteidigungskräfte. Man kann sie als „Nahkampftruppen der Luft" bezeichnen. Ihre Aufgabe ist es, feindliche Bomberverbände aus nächster Entfernung mit größter Zielsicherheit zu bekämpfen. Trotz dem schweren Feuer, das ihnen aus hundert und mehr Maschinengewehren entgegenschlägt, stürzen sich diese Sturmverbände der deutschen Luftwaffe bei ihren Einsätzen mitten in die feindlichen Formationen und holen sich dort ihre Beute aus kürzester Entfernung. In diesen Spezialverbänden stehen Männer, die durch den Bombenterror des Feindes alles verloren haben und die jetzt nur noch ein Ziel kennen: mit den Angloamerikanern abzurechnen.

Der von Hauptmann Moritz geführten Sturmgruppe gelang kürzlich ein einzigartiger Erfolg. Innerhalb von zwei Minuten schoß dieser deutsche Spezialverband einen nordamerikanischen Bomberpulk bis auf das letzte Flugzeug ab. Dabei führten einige Angehörige der Sturmgruppe wieder mit Erfolg eine Angriffsart durch, die schon bei vielen Einsätzen als äußerst wirksam erprobt worden ist. Sie rammten den Gegner in der Luft. Der Erfolg dieses Vernichtungsschlages spiegelt sich noch heute in den Trümmern von 30 vernichteten USA-Bombern, die rings um ein mitteldeutsches Städtchen auf engstem Raum vereint liegen.

Der von Major Dahl geführte Gefechtsverband, zu dem die Sturmgruppe des Hauptmanns Moritz gehört, schoß an jenem Tag 57 feindliche Bomber ab. Vier deutsche Flieger gaben dafür ihr Leben. Demgegenüber steht ein Verlust des Feindes von 570 Mann seines fliegenden Personals.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer; Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf-Sammelnummer 3 00 01.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Schaukellied

(Photo: Els Lessmann.)

Es schaukelt die Schaukel im Sommerwind.
Heidi, heida . . .
Was glaubt ihr, wie glücklich die Dreie sind,
Heidi, heida . . .
Aus der Stadt mit der bombendurchzitterten Nacht
Hat man sie beizeiten aufs Land gebracht,
Aufs Land, in den lachenden Blütentraum,
Da spürt ihr die Schatten der Kriegszeit kaum.
Nur Tiere und Blumen und Sonne gibt's da,
Heidi. heida . . .

Wir schaukeln von früh bis zum Abendschein,
Heidi, heida . . .
Und ruft man uns schließlich zum Nachtmahl herein,
Heidi, heida . . .
Dann hält schon als Gipfel der Herrlichkeit
Die Oma den leckersten Pudding bereit.
Dann löffeln wir brav bis der Löffel sinkt
Und der Sandmann von fern schon den Sandsack schwingt.
In Schlaf noch wiegt's uns von fern und nah
Heidi, heida . . .

Zimm-Bumm.

Der neue Fahrplan

Das neueste amtliche Kursbuch für Westdeutschland ist jetzt erschienen. In einer Beilage für das Niederrheinisch-Westfälische Industriegebiet sind bereits Aenderungen enthalten, die während des Druckes eingetreten sind und die wir bereits in unserer Zeitung bekanntgegeben haben. Darüber hinaus sind weitere Aenderungen eingetreten, die auf den Aushängen an den Bahnhöfen einzusehen sind.

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei

Die Pressestelle der Kriminalpolizei Wuppertal teilt mit:

Wer hat den Fahrrad-Anhänger gesehen? Eine Lebensmittelhandlung an der Uellendahler Straße wurde in der Nacht zum 13. Juli erbrochen und Butter, Margarine, Kunsthonig, Käse, Wurst, Büchsenmilch (Restes Ideal-Milch), Würfelzucker in Ein-Pfund-Paketen und sonstige Lebensmittel gestohlen. Das Diebesgut wurde in einem neuen Fahrrad-Anhänger, 80×80 cm groß, in Gitterausführung mit zwei Rädern mit Ballonbereifung und schwarzen Schutzblechen, fortgeschafft. Der Boden des Anhängers ist aus Sperrholz und trägt auf der unteren Seite mehrfach den Stempelaufdruck „Paul Hentze, Lebensmittel, Weine, Spirituosen, Wuppertal-Elberfeld, Uellendahler Straße 353". Irgendwelche Angaben über den obigen Einbruch, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Wuppertal, Polizeipräsidium, Adolf-Hitler-Straße 235, Fernruf 3 04 51, Nebenanschluß 83 85, oder jede andere Polizeidienststelle. Unkosten werden vergütet.

Von der Kriminalpolizei in Velbert wurde eine Ostarbeiterin wegen Diebstahls festgenommen.

Von der Kriminalpolizei in Remscheid wurde ein Ostarbeiter festgenommen, der mehrere Diebstähle ausgeführt hat.

Am 12. Juli, gegen 22 Uhr, wurde in Remscheid in der Bismarckstraße, vor der Wirtschaft Stosberg, ein abgestelltes Herrenfahrrad gestohlen. Beschreibung: Marke „Goldrad", schwarzer Rahmen (Rahmengabel rot abgesetzt), gebogene Lenkstange mit Glocke, schwarze Felgen, Hebelbremse, am Hinter- und Vorderrad Gepäckträger.

In den letzten Tagen wurden aus dem Betriebsraum einer Firma in der Papenberger Straße sieben angefertigte Verdunklungsvorrichtungen (Stoffe) von je 2,60×3,60 Meter Größe, die sämtlich mit einem gelben Stempel mit der Aufschrift „Genehmigter Verdunkelungsstoff und-Kenn-Nr. KL. 3/42/26 I" versehen waren, gestohlen.

Einem Autohalter wurde vor einigen Tagen am Bahnhof Vieringhausen von dem dort abgestellten Anhänger eine Zuggabel entwendet.

Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Remscheid, Uhlandstr. 1, Fernruf 4 60 33. Unkosten werden erstattet.

Neue Handwerksmeister

Vor dem Prüfungsausschuß der Gauwirtschaftskammer Abt. Handwerk Düsseldorf haben die Meisterprüfung bestanden: Schreiner: Gerhard Geerissen, Wülfrath, Schulstr. 12; Oskar Franke, Langenberg, Heegerstr. 51. — Fleischer: Heinrich Balluff, Wuppertal, Hofenstr. 9. — Schlosser: Paul Forsthoff, Solingen-Ohligs, Deusbergerstr. 68; Heinrich Hölterhoff, Solingen-Ohligs, Friedenstr. 48; Johann Winterschlade, Rd.-Lennep, Im alten Berge 21; Karl Erdelen, Solingen-Ohligs, Kamperstraße 26; Schmiede: Theodor Altbaus, Solingen-Merscheid, Merscheider Straße 234. — Bäcker: Walter Zöller, W.-Barmen, Schwarzbach 71; Hugo Uebelgünn, W.-Barmen, Straße der Alten Garde 67b; Hugo Knoche, W.-Barmen, Buchenstr. 43; Friedrich Pohl, Wülfrath, Rützkausenstraße 62a; Hans Schulte-Bonsfeld, Velbert, Bonsfelder Straße 53. — Kraftfahrzeugbandwerker: Arthur Neuwians, Mettmann, Kriminalstr.30; Wilhelm Frielinghaus, Remscheid, Clemensbammerstr. 22.

„Von Kameraden – für Kameraden"

Heiterer Unterhaltungsabend in einem Lazarett

Unentbehrlich wie das Sonnenlicht ist für die Gesundung des Körpers und Geistes der Frohsinn! Das wissen unsere tapferen Verwundeten wohl am besten, und deshalb ließ man auch dem mit so großem Beifall aufgenommenen ersten Unterhaltungsabend in diesen Tagen den zweiten heiteren Abend folgen. Ein neues Programm war mit Fleiß und Geschick zusammengestellt, und wie ein Strauß bunter Sommerblumen wurden Vorträge der „Hauskapelle" und des Chores sowie Gereimtes und Ungereimtes dargeboten. Witzige, zungenfertige Ansager ließen in flotter Folge immer wieder neue Solisten vor dem Vorhang erscheinen, die mit Gesang, Geige, Akkordeon und Laute zum Gelingen des Abends beitrugen. Auch Serenissimus und Kindermann hatten den Weg zum Lazarett nicht gescheut und wurden mit gebührender Anerkennung empfangen und belacht. Erstaunlich ist es immer, wieviel kleine und große Talente sich hier im Rampenlicht entfalten. Besonderen Beifall fanden die Tanzdarbietungen eines Kameraden und seiner Partnerin, vor allem der schwungvoll hingelegte „Spanische Tango". Zu einer Stunde, in der sonst schon alles in tiefer Ruhe liegt, fand der frohe Abend, der wieder vielen Kameraden neue Spannkraft gegeben haben wird, seinen Abschluß. Daß sich die Veranstaltung in jeder Weise gelohnt hat, bewies der begeisterte Dank.

Kleine Nachrichten

e. **Im hohen Alter.** Der Schneidermeister Herr August Wilmes, jetzt Stadl Paura (Oberdonau) Kloster Nazareth, kann am kommenden Montag, 17. Juli, seinen 80. Geburtstag feiern. Sie ist geistig und körperlich noch recht frisch. — Ihr 85. Lebensjahr vollendet am heutigen Tage Frau Wwe. Wilhelm Biß, Auguste geb. Ramus, Charlottenstraße 20.

b. **Jubilar der Arbeit.** Der Postschaffner Herr Willi Platte, Rübenstraße 5, kann am morgigen Sonntag, 16. Juli, auf eine 25jährige Tätigkeit beim Postamt Wuppertal-Barmen zurückblicken.

b. **Schnellkursus für Säuglingspflege.** In der Barmer Mütterschule des Deutschen Frauenwerkes beginnt in der kommenden Woche wieder ein Schnellkursus für Säuglingspflege. Anmeldungen können erfolgen am Dienstag von 16–18 Uhr in der Mütterschule Wichlinghauser Schulstraße 1 oder schriftlich dorthin, telephonisch über 32846 (Kreisfrauenschaft, Tannenbergstraße 3).

Mit Verwundeten ins Bergische Land

Eindrucksvolle Feierstunde im Altenberger Dom

Wieder einmal hatte Kreisleiter Straßweg durch das Kreisamt für Volkswohlfahrt die Verwundeten mehrerer Lazarette zu einer Fahrt ins Bergische Land eingeladen, um ihnen einen Nachmittag der Entspannung und Freude zu schenken. Mit einigen Autobussen ging die Fahrt zunächst nach Altenberg, wo sich im prächtigen bergischen Dome die Teilnehmer zu einer musikalischen Feierstunde besonderer Art zusammenfanden. In einer gedankenreichen Ansprache wies Kreisleiter Straßweg darauf hin, daß gerade diese Weihestätte, aus der uns das Denken und Fühlen unserer Vorfahren so unmittelbar anspreche, unsere Sinne auf das Wertvolle, Große und Schöne lenken solle. Wir sind, so führte der Kreisleiter u. a. aus, hier in einem Gotteshaus, das durch Menschen unseres Wesens und Blutes geschaffen wurde. Dieser Dom ist ein Denkmal unserer Baugesinnung, und seine Anfänge führen zurück in eine Zeit, in der der Deutsche sein Gotterleben in Gottes Natur, im deutschen Walde fand. Als ihm eine fremde Welt das Gotteshaus brachte, war ihm das Bauen mit Steinen noch fremd. Doch das Können war in ihm, und wir sehen, wie der Deutsche nun auch hier immer stärker seine eigene Sprache spricht, wie jener in die Höhe strebende Baustil entsteht, den der Südländer zunächst noch aus Geringschätzung als gotisch bezeichnete, und dessen herrlichste Denkmäler die Dome von Speyer und Worms sind. Hier im gotischen Dome ist der alte deutsche Wald, aus Stein gebauen, wieder lebendig. Gerade die frühgotischen Formen des Altenberger Domes erinnern uns an jenen inneren Zwang, an die Gewalt der nordischen Seele, die nicht anders kann als sich den Bau zu schaffen, in dem allein deutsches Gotterleben möglich ist. Dieser Geist, der auch aus den Klängen der Meisterwerke deutscher Tonkunst zu uns spricht, ist — so schloß der Kreisleiter — das sicherste Unterpfand des Sieges im gegenwärtigen Schicksalskampf unseres Volkes.

Die musikalische Feierstunde leitete Musikdirektor Hermann Inderau an der Orgel mit der machtvoll aufrauschenden und majestätisch breiten Phantasie G-dur von J. S. Bach ein, die in klar umrissenem und eindrucksvollem Aufbau die erhebende Einstimmung bot. Hans Berg, der Heldenbariton der Wuppertaler Oper, verstand es trefflich seine gewichtigen, prachtvoll kultivierten stimmlichen Mittel mit tiefer Verinnerlichung in Franz Schuberts Litanei für Bariton und Orgel zur Geltung zu bringen. Einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ der Sänger mit dem prächtig gesteigerten Liede „Der Wanderer" von Otto Martin. Nelde Clavel vom Stadttheater Wuppertal setzte ihren wohlgeschulten, klangvoll schwingenden Sopran in feinsinniger Deutung für Friedemann Bachs „Klein Hälmlein" und Regers wertvolles Wiegenlied ein und erwies sich auch in Josef Marx' „Ich sende dich in tausend Bildern" als gefühlswarme Liedgestalterin.

Die reife und begnadete Kunst des Bornemann-Quartetts (Heinrich Bornemann, Leo Jansen, Fritz Schall, Siegfried Palm) trug wesentlich zur künstlerischen Vertiefung der Feierstunde bei. Das weihevolle Adagio aus dem Streichquartett G-dur op. 18 von Ludwig van Beethoven erklang in überirdisch verklärter Schönheit. Einen einzigartigen Genuß boten auch die kostbaren Variationen über das kantable Thema aus Schuberts unsterblichem Quartett „Der Tod und das Mädchen", die mit subtilem Klanggefühl eine verinnerlichte und vergeistigte Ausprägung erfuhren, die stille Ergriffenheit auslöste. Hermann Inderau, der auch die beiden Solisten mit feinfühliger Anpassung und innerlicher Beseelung an der Orgel betreute, beschloß die Feierstunde mit der zu einem festerlichen Hymnus gesteigerten Orgelschöpfung „Siegesfeier" von Reger.

Nach kurzen Dankesworten eines Vertreters der Wehrmacht an den Kreisleiter für die unvergeßlich schöne Stunde ging die Fahrt weiter nach Schloß Burg. Fleißige Frauenhände hatten hier im schönen Rittersaal die blumengeschmückten Tische zum Nachmittagskaffee und kameradschaftlichem Zusammensein hergerichtet und sorgten mit liebevoller Fürsorge für die leibliche Betreuung der Verwundeten.

Der Standortarzt gab mit herzlichen Worten dem Dank an Kreisleiter und die Betreuer der Lazarette, NSV., NS-Frauenschaft und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Ausdruck, und ein Verwundeter machte sich zum Dolmetsch seiner Kameraden, indem er mit dem Dank an Schwestern und Aerzte das Gelöbnis verband, das Vaterland bis zum endgültigen Siege zu verteidigen. Bei Musik und frohen Liedern vergingen allzu rasch die schönen Stunden, und die Heimfahrt beschloß einen Nachmittag, der in seiner Art für alle Teilnehmer ein nachhaltiges Erlebnis war.

Dr. Ley in Wuppertal

Betriebsbesichtigung und Betriebsappell

Am heutigen Tage weilte der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der DAF., Dr. Ley, in unserer Stadt zum Zwecke einer Betriebsbesichtigung und einer Aussprache von Mann zu Mann. Der Besuch des Reichsleiters ist als Beleg für den Willen der NSDAP. und der DAF. anzusehen, im fünften Kriegsjahr mehr denn je den schaffenden deutschen Menschen in den Mittelpunkt des Kriegswirtschaftsgeschehens zu stellen. Dr. Ley war u. a. in Begleitung von Gauleiter-Stellvertreter Overhues, Kreisleiter Straßweg, Gauobmann Bangert und Kreisobmann Dörner. Besonderes Interesse zeigte Dr. Ley für die Fragen, den Stand und den Fortschritt des Behelfsheimbaus, er konnte etliche Baustellen und Behelfsheimsiedlungen besichtigen, deren vorbildliche Anlage er anerkannte. Im Anschluß daran hielt Reichsleiter Dr. Ley in den Mittagsstunden einen Betriebsappell ab und machte eingehende Ausführungen über die politische und militärische Lage unserer Tage. Wir kommen auf die Rede noch zurück.

Leistung und Aufstieg

Erfolgsarbeit des Leistungsertüchtigungswerkes

Unter den Schaffenden unserer Tage treten immer mehr ausgeprägte Arbeitspersönlichkeiten in die Erscheinung, deren Wille durch Leistung und Aufstieg diktiert ist. Es ist erfreulich, beachtlich und kennzeichnend, daß das Leistungsertüchtigungswerk der DAF. in Verfolg dieser Grundeinstimmung wachsende Bedeutung gewinnt. In welch ansehnlichem Umfange sich die Werktätigen an diesem beteiligen, dafür liefert der Jahresbericht des betrieblichen Leistungsertüchtigungswerkes einer großen Betriebsgemeinschaft aus dem Gau Düsseldorf den Beleg.

Der Bericht umfaßt die Zeit vom Mai 1943 bis Ende April 1944. Danach haben nicht weniger als 536 Gefolgschaftsmitglieder, das ist mehr als ein Viertel der Gesamtgefolgschaft, an den von diesem Leistungsertüchtigungswerk getroffenen Veranstaltungen teilgenommen, Menschen, die sich bewußt sind, daß hochwertiger Einsatz im allgemeinen wie im persönlichen Interesse nur der leisten kann, der sich zuvor genügend innerlich und fachlich darauf vorbereitet hat. Die Betriebsführung fördert die Arbeit nach Kräften. Das ergibt sich u. a. aus der Tatsache, daß sie neben dem Betriebsberufswalter noch den Einsatz von 25 Mitarbeitern, Uebungsleitern und dergleichen ermöglicht hat. Es wurden Kurse im Technischen Zeichnen, Rechnen und Messen und eine Arbeitsgemeinschaft über „angewandte Mechanik" durchgeführt, weiter erfolgten noch Kurse in Deutsch für Kaufleute und Techniker, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung und Handelslehre. Die arbeitsgebundenen Maßnahmen betrafen Messen und Prüfen, Bohren, Dreben, Drechseln und Treibarbeiten. Ferner lief ein Kursus über Höhere Mathematik, eine Einführung in lohnordnende Maßnahmen und eine Vorbereitung für den Refa-Grundlehrgang. Die guten bisherigen Erfahrungen gaben Veranlassung, neuerdings Kurse in Elektrotechnik, im Härten und Brennschneiden einzuführen. Der Jahresbericht stellt dann — und das ist das Erfreuliche und Wesentliche dabei — fest, daß es möglich gewesen ist, eine Anzahl von Teilnehmern als Anerkennung für gute Leistung mit Prämien zu bedenken und andere Teilnehmer auf Grund der Förderung durch das Leistungsertüchtigungswerk zu befördern: sie erhielten Aufgaben zugewiesen, die ihren Fähigkeiten Rechnung tragen

Hitler-Jugend – herhören!

Reichs-Schwimmtag 1944

Der für Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Juli, angesetzte Reichs-Schwimmtag wird infolge der schlechten Witterung um eine Woche, auf den 22. und 23. Juli 1944, verlegt. Die Einheiten treten trotzdem wie befohlen an und führen an Stelle des Schwimmens die Heilkräuter-Sammlung durch. **Gudermann, Oberbannführer.**

Wann muß verdunkelt werden?

Samstag, 15. Juli, Sonnenuntergang 21.43 Uhr
Sonntag, 16. Juli, Sonnenaufgagn 5.35 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang 3.16 Uhr, Untergang nach Sonnenaufgang

Anfänge des Wuppertaler Kulturlebens

III.

Ein Ränkespiel um den Theaterdirektor Dietrichs im Jahre 1798

In der Festschrift von Eduard Lucas zur Eröffnung des neuen Stadttheaters in Elberfeld im Jahre 1888, die bis jetzt die einzige Geschichte des Wuppertaler Theaterwesens ist, heißt es im ersten Abschnitt: „1798 spielte die Diederichsche Truppe am Haspel", — das ist die Notiz Brünings über dieses Auftreten, augenscheinlich war dem Verfasser Sonstiges darüber nicht bekannt.

Es sind aber Akten über diese Angelegenheit erhalten, die von mir vor vier Jahren durchgearbeitet und einem Vortrag im Bergischen Geschichtsverein zugrunde gelegt und damit erstmalig veröffentlicht wurden. Sie gewähren einen Einblick in die geistige Verfassung maßgebender Kreise in Wuppertal, die sich durchaus gegen das Theaterspiel stellten und es mit allen Mitteln zu verhindern suchten. Aus den Akten ergibt sich, daß es nicht aus religiösen Gründen geschieht, allerdings aus moralischen, noch mehr aus sozialen. Der bemitleidenswerte Theaterdirektor, dem nichts als die Feder des Bittstellers zur Verfügung steht, muß gegen eine Gegnerschaft ankämpfen, der es aufs Geld nicht ankommt, um ihn aus der Stadt zu vertreiben. Diesmal siegen die Theaterfeinde und vereiteln den Bau eines Theaters, das jedoch nur als Holzbau beabsichtigt war —, sieben Jahre später aber wird die Bekämpfung eines ähnlichen Planes, hinter dem nun einflußreiche Theaterfreunde in Wuppertal stehen, ein Mißerfolg.

Am 4. Oktober 1798 reicht der Theaterdirektor Johann Albert Dietrichs eine Bittschrift an den Kurfürsten Karl Theodor ein, dem im letzten Jahre seines langen Lebens herzlich wenig an den Zuständen in seinem Herzogtum Berg gelegen ist, das ihm eine Nebensache wurde, als er die Kurfürstenwürde von Bayern erbte und seine Residenz in München aufschlug. Bevor wir uns mit der Bittschrift beschäftigen, sehen wir den Mann selbst an. Dietrichs taucht im Jahre 1781 in Düsseldorf als Schauspieler in der Truppe des Tänzers und Schauspielers Kessel auf, der aus Bremen kam. Dietrichs wird im Gothaer Theater-Kalender von 1785 nachgerühmt, daß er denke, lese und studiere, seine Rollen immer richtig anfasse und „Väter wie alte Offiziere, auch Macbeth spiele". Nach dem bald eingetretenen Bankrott Kessels gründete Dietrichs eine eigene Truppe, mit der er durch Nordwestdeutschland zog. Als er im November 1787 in Düsseldorf die Spielerlaubnis erhielt, mußte er sich verpflichten, für die Plätze in Parkett und erster Loge nicht mehr als 30 Stüber zu verlangen, nach unserem heutigen Geldwert etwa vier bis fünf Mark, was den Preisen der Jetztzeit ziemlich entspricht. Mit großem Erfolg unternimmt er Gastreisen nach Holland, wo ihm in Amsterdam ein neues Theaterhaus zur Verfügung gestellt wird. Trotzdem macht er im Jahre 1795 bankrott und sieht sich genötigt, wie früher mit einer kleinen Truppe in Westfalen herumzuziehen. Es gelingt ihm, die Gunst Blüchers zu erlangen, der von 1795 bis 1806 in Münster residierte als Befehlshaber in Westfalen. Wahrscheinlich hat Dietrichs ihm das Monopol für die ganze Provinz zu verdanken.

Es ist erwiesen, daß tatsächlich Blücher unsern Dietrichs ermutigt hat, in Elberfeld ohne weiteres Vorstellungen zu geben, trotz dem schon lange bestehenden Verbot Karl Theodors, in Fabrikstädten Theater zu spielen — denn im Jahre 1800, als von Dietrichs keine Rede mehr ist und er in Westfalen, wie schon gesagt, kümmerlich sein Dasein fristet, ersucht einer seiner Nachfolger in Düsseldorf, Büchner, genannt Rennschüh, um die Erlaubnis, in Barmen während des Sommers spielen zu dürfen, indem er darauf verweist, daß Dietrichs, der vor 1½ Jahr trotz dem Verbot der bergischen Regierung unter dem Schutz des preußischen Generals Blücher auf der Grenze zwischen Elberfeld und Barmen gespielt habe und jetzt im Begriff sei, in dem jenseits der Demarkationslinie gelegenen preußischen Städtchen Schwelm ein Theater zu eröffnen, das dann das Barmer Geld aus dem Bergischen herausziehen würde. Er bringt einen Revers von den meisten Barmer Industriellen vor, der ihr Einverständnis mit dem Theaterspiel in Barmen ausdrückt und damit den Protest der Barmer Garnnahrung gegen das Gesuch des Direktors Dietrichs vom Jahre 1798 aufhebt.

Wir haben mit den letzten Ausführungen dem Gang der Darstellung des Schicksals der Pläne des Dietrichs vom Jahre 1798 vorgegriffen und schon hierdurch erfahren, welche Gegnerschaft ihm entstanden ist. Es sei an dieser Stelle schon berichtet, daß auch Büchner bei der Regierung keinen Erfolg hatte, trotzdem er, wie früher Dietrichs — wie wir im weiteren Verfolg sehen werden — klugerweise den Geldpunkt ins Treffen führt, indem er behauptet, durch das Theaterspiel in Barmen zu verhindern, daß bergisches Geld ins Ausland geht.

Zum Verständnis der Beziehungen zu Blücher ist in diesem Zusammenhang noch einmal zu bemerken, daß nach dem Sonderfrieden, den Preußen mit Frankreich im Jahre 1795 zu Basel schloß, eine Demarkationslinie bestimmt wurde, die die Bereiche der preußischen und französischen Truppen trennte. Sie führte mitten durch Unterbarmen in nordsüdlicher Richtung, so daß ein Teil Barmens von Franzosen besetzt war. Den Bemühungen der energischen Witwe Wichelhausen gelang es, Berliner einflußreiche Persönlichkeiten dafür zu gewinnen, die Verlegung der Demarkationslinie an die Haspeler Brücke zu veranlassen. So lag dann ganz Barmen, obwohl nach wie vor unter der Düsseldorfer Regierung verbleibend, im Bereich der preußischen Militärverwaltung, die von Blücher befehligt wurde. Es lag also nahe, daß die bergische Regierung nicht viel dagegen ausrichten konnte, wenn Blücher das Spielen in Barmen begünstigen würde. Aber es konnte leicht daraus eine politische Angelegenheit werden.

Aus Kurpfälzischen Geheimratsakten im Kreisarchiv zu Speier ist bekannt geworden, Dietrichs habe „bey dem die Demarkationslinie kommandierenden Königlich Preußischen General Schutz zu Aufführung der Schauspiele im Amt Barmen nachgesucht und erhalten, worauf er an der Gränze der Ämter Elberfeld und Barmen ein Bretternes Haus zu Vorstellung der befragten Schauspiele errichten ließ."

Also Dietrichs spielt in Barmen, und es wird schon stimmen, daß er in der Nähe der Haspeler Brücke sein Bretterhaus aufgeschlagen hat, dicht an der Demarkationslinie, wo sich preußische und französische Posten gegenüber standen; denn er muß ja bestrebt sein, den Elberfeldern den Besuch möglichst zu erleichtern. Man kann sich nicht des Eindrucks erwehren, daß Dietrichs klug gewesen wäre, wenn er sich mit diesem Zustand der Dinge hätte begnügen lassen. Wahrscheinlich hätte der Geheime Rat in Düsseldorf, der an Stelle der in den unruhigen Zeiten in München befindlichen Bergischen Regierung die Geschäfte führte, ein Auge zugekniffen um des preußischen Generals willen. Aber durch das Bittgesuch Dietrichs ist er nun genötigt, sich amtlich mit der Sache zu befassen.

Das Gesuch lautet, wie folgt:

Durchlauchtigster etc.

Zur völligen Zufriedenheit des hiesigen und benachbarten Publikums habe ich seit meiner Anwesenheit allhier Vorstellungen gegeben und glaube gewiß unterthänigst behaupten zu können, daß keine gehässige Sprache wider das Betragen und Leumuth meiner Gesellschaft geführt werden kann.

In diesem guten Rufe liegt nun noch eine günstige Aussicht in die Zukunft für mich, daß sogar Männer von hier sich aus freyen Stücken erboten haben, mir ein ordentliches Schauspielhaus, und zwar aus eigenen Mitteln und ohne dem Lande mit Aufnahme von Kapitalien beschwerlich zu fallen, aufbauen zu wollen, wenn mir nur die gnädigste Concession spielen zu dörfen ertheilt würde.

Es ist nicht zu entkennen (d. h. verkennen), welch wesentlichen Vortheil ein solcher Aufenthalt den kleinen Bürgern zuwirft, indem dieselben durch Vermiethung ihrer Zimmern und dergleichen Nutzen schöpfen, geschweige des Umstandes, daß dadurch ein sonst nicht vorhandener Umlauf des Geldes bezweckt wird.

Dieß war mein Augenmerk und Bestreben, und da ich in den preußischen Provinzen, in welchen ich mich seither aufgehalten, die Erlaubniß zu spielen habe, sonach in Schwelm ein Haus aufstellen könne, wozu die Brunnen Besitzer, um den Brunnen desto mehr in Aufnahme zu bringen, mir sogar behilflich sein zu wollen sich erklärt hatten, wodurch also das Geld in's Ausland wäre gezogen worden, welches durch meinen hier gewählten Aufenthalt aber vereitelt ist, geschweige, daß ich fast keine Vorstellung gebe, in welcher nicht eine ansehnliche Anzahl aus dem Preußischen eintrifft, welche gute Einnahme bringet, so ist meine Absicht, in hiesigem Lande den Umlauf und die Zunahme des Geldes befördert zu haben, in jeder Rücksicht ohne Tadel.

Die Hinstellung eines solchen Gebäudes ist aber ein solches Werk, welches sich in einem Jahre der Interessen (Zinsen) von den Kapitalien nicht erfreuen kann, daher ist leicht zu berechnen, daß, wenn Höchstdieselben mir die gnädigste Concession zu ertheilen geruhen wollen, dieselbe sich wenigstens auf 6 Jahre erstrecken müßte.

Ich wage es nicht, Höchstdenenselben weitläufig zu entziffern, daß ich gegenwärtig mit dem Wunsche des Publikums spreche, und schließe des Endes mit der unterthänigsten Bitte,

daß Höchstdieselben gnädigst geruhen wollen, mir eine Concession hier spielen zu dörfen, auf 6 Jahre zu ertheilen.

Euer Churfürstl. Durchlaucht
unterthänigster
J. A. Dietrichs. (Johann Albert)
Schauspiel Director.

Elberfeld, den 4. Okt. 1798.

Der Düsseldorfer Geheime Rat war in der Klemme, da er Blüchers wegen das Gesuch nicht kurzweg ablehnen konnte. Wie er sich aber zu helfen versuchte, werden wir noch erfahren.

Friedrich Kerst.

Gute Schauspieler

Nach alten Papieren erzählt von E. Dechent

Die Flucht des zweiundzwanzigjährigen Grafen Moncade mit Donna Elvira, der berühmtesten Schauspielerin Spaniens, hatte in Madrid größtes Aufsehen erregt. Es ging das Gerücht um, der König habe auf Betreiben des alten Moncade kurz vorher einen Haftbefehl gegen die Schauspielerin unterzeichnet, doch das Paar sei irgendwie gewarnt worden, denn als die Polizei zugreifen wollte, fand sie das Liebesnest leer. Das war im Herbst 1711 gewesen; inzwischen hatte sich ein weiteres Jahr gerundet. Die Sensation über den Fall Moncade war längst verflogen, allein in dem alten Grafen fraß der Schmerz weiter, weil er nur diesen einen Sohn hatte. Mit ihm würde ein uraltes Geschlecht erlöschen, eines der größten Vermögen des Landes seinen legitimen Erben verlieren, und dahin schien es tatsächlich zu treiben, denn allen erdenklichen Nachforschungen zum Trotz blieb der junge Moncade unauffindbar. Da traf über Nacht ein hoffnungsspendender Brief aus dem Haag ein. Ein Unbekannter teilte mit, er habe aus verläßlicher Quelle erfahren, daß sich der Sohn des Grafen in Holland aufhalte. Die eigene, sehr exponierte Stellung, wie der Schreiber bemerkte, gestatte es nicht, daß er von sich aus Schritte unternehme; er empfehle daher, sich an den spanischen Gesandten zu wenden.

Spanischer Gesandter im Haag war zu dieser Zeit ein intimer Freund des alten Moncade, der Marquis de Saint-Gills, der von der Flucht des jungen Grafen seit langem Kenntnis hatte. Ihm schrieb der unglückliche Vater und bat ihn, insofern sich die Angabe bewahrheite, alles zu tun, damit er ihm den Sohn zurückgewinne. Gegenüber der Schauspielerin ermächtigte er ihn zu jedem Geldopfer.

Saint-Gills bemühte sich: das heißt, da er einen überaus geschickten Privatsekretär namens Pérignan hatte, beauftragte er diesen mit der Suche. Der Sekretär warf sich ins Zeug, aber Woche um Woche verging, ohne daß seine Nachforschungen fruchteten. Der Gesandte wurde bereits ungeduldig, da berichtete ihm eines Morgens der Sekretär freudestrahlend, er habe, wenn nicht alles trüge, am Abend zuvor die beiden entdeckt. Es sei seine Vermutung gewesen, daß die Schauspielerin nicht ohne Theater leben könne. Gestern habe er der Aufführung einer Wandertruppe persönlich beigewohnt, und bei dieser Gelegenheit sei ihm ein Paar aufgefallen, auf das die Beschreibung in jeder Weise zutreffe. Es wohne im „Vicomte de Turenne".

Man begab sich eilends in den bezeichneten Gasthof. Auf mehrmaliges Anklopfen öffnete sich die Türe nur eine Hand breit. Wen man zu sprechen wünsche, fragte eine Mannesstimme hinter der Türe. Den jungen Grafen Moncade, war die Antwort. Das sei ein Irrtum, wurde erwidert: ein ganz lächerlicher Irrtum, man verbäte sich jede weitere Störung, und die Türe schlug zu. Darauf stieß sie der Marquis gewaltsam auf und trat, sein Gefolge draußen lassend, ein. Die Frau, die er antraf, war von erlesener Schönheit. Sie paßte zum Signalement. Der junge Mann — Saint-Gills kannte den Sohn seines Freundes nicht von Ansehen — machte den bedauernswertesten Eindruck; aber bei aller Verelendung stimmte seine Gestalt mit dem Bild überein, das er sich aus der Beschreibung machen mußte. Nach einigem Zögern gewann er die Ueberzeugung, daß er den Gesuchten vor sich hatte.

Der junge Mann sprach in einem fort. Woher der Marquis das Recht nähme, gewaltsam bei ihm einzudringen? Man lebe in einem freien Lande! Wenn er nicht augenblicklich das Zimmer verlasse, sehe er sich genötigt, den Schutz der Gesetze anzurufen.

„Mein lieber junger Freund," unterbrach ihn der Marquis, „es hat keinen Sinn, daß Sie sich verbergen wollen. Ich weiß, wer Sie sind; ich weiß ebensogut, wer die Dame ist, die das Zimmer mit Ihnen teilt."

Noch immer wehrte sich der junge Mann. Er sei nie und nimmer Moncade. Ueberhaupt gehe es niemanden etwas an, wer er sei; man solle ihn in Ruhe lassen, endlich in Ruhe lassen, spionieren ertrage er nicht länger. — Da versagte seine Stimme, ein Schluchzen erschütterte ihn, er mußte sich setzen, und, den Kopf in die Arme vergrabend, brach er in Tränen aus.

Der Marquis hatte Geduld. Nach einer Weile gestand der junge Mann, daß er Moncade sei; aber an seinem Unglück sei nur sein Vater schuld; er habe die Frau, die er liebe, einkerkern wollen, darum sei er mit ihr geflohen; nun lasse er ihn von Ort zu Ort verfolgen, an keinem Platz seien sie sicher vor den Nachstellungen seiner Agenten, auch hier habe man sie erreicht; doch sein Vater täusche sich, so groß seine Not sei, niemals lasse er von dieser Frau, und wenn er zu Grunde gehen müsse.

Der Marquis hörte kaum hin, sein Interesse galt der Frau. Ihr entstürzten keine Tränen, sie bebte nicht wie ihr Liebhaber, sie senkte nur, je länger Moncade sprach, um so tiefer das Haupt, als könne sie das Gewicht einer überschweren Verantwortung nicht mehr auf sich nehmen. Als sie sich an ihn wandte, sah er in trockene, glanzlose Augen, deren Schmerz ihn erschütterte.

„Marquis," sagte sie, „ich weiß, welches Ersuchen Sie an mich zu richten beauftragt sind. Es handelt sich um das schriftliche Eheversprechen, das mein Freund mir gab. Hier ist es! Nehmen Sie es an sich und geben Sie es dem Vater zurück! Sagen Sie ihm, daß ich seinen Sohn viel zu sehr liebe, als daß ich ihn um den Platz in der Welt betrügen könne, auf den er berufen ist."

Der junge Moncade gebärdete sich darauf wie ein Rasender. Er fiel der Geliebten zu Füßen und beschwor sie, ihn nicht zu verlassen. Sie blieb hart. „Es muß sein", flüsterte sie. „Willige ein! Wir müssen uns trennen. Es geschieht zu deinem Besten."

Der nächste Tag zeigte um Moncade ein durchaus verändertes Bild. Die Schauspielerin war abgereist. Mit einer Willensfestigkeit, die dem Marquis die höchste Achtung abforderte, hatte sie die Trennung durchgesetzt. Der junge Graf, zwischen Schmerz und Wut taumelnd, war nach heftigsten Ausbrüchen seiner Empfindungen in einen todesähnlichen Schlaf versunken, aus dem er nun erwachte.

Zu seiner Seite gewahrte er den Marquis. Ein schmerzliches Zucken überfiel den jungen Mann. „Wo ist Donna Elvira?", fragte er. „Seien Sie beruhigt, junger Freund," antwortete der Marquis, „was mit Geld getan werden kann, tat ich. Sie verweigerte alles. Erst als ich ihr sagte, daß Sie nur dann zu Ihrem Vater zurückkehren würden, wenn Sie die Gewißheit hätten, daß keine Geldsorge ihren künftigen Lebensweg beschatten könne, willigte sie ein. Es war eine sehr große Summe, die ich ihr gab; doch ich gab sie mit Freuden, und Ihr Vater wird mein Verhalten gutheißen."

Daß dem jungen Moncade nunmehr der Aufenthalt im Haag aufs äußerste verleidet war, begriff der Marquis sehr wohl; er selbst drängte auf baldige Abreise, schon dem Vater zuliebe. Pérignan, der Privatsekretär, wurde als Reisebegleiter mitgegeben. Um so erstaunter war der Marquis, einige Wochen danach von seinem Freunde, dem alten Moncade, folgendes Schreiben zu erhalten: „Mein lieber Marquis, ich muß Ihnen die peinliche Mitteilung machen, daß die Personen, denen Sie Ihre Aufmerksamkeit widmeten, Abenteurer gewesen sind. Ihr Privatsekretär Pérignan hatte alles eingefädelt. Er wußte um die Freundschaft, die uns verbindet; er kannte das Mißgeschick, das mein Haus betroffen hat, und so erfand er die Mär, mein Sohn halte sich in Holland auf. In einem Briefe aus Paris gestand er, daß er mir den Sohn nicht zuführen könne. Es müssen sehr geschickte Schauspieler gewesen sein, die Ihnen eine Lüge als schmerzliche Wahrheit vorzuspielen vermochten. Seien Sie deswegen nicht betrübt. Der Geldverlust ist Ihnen ersetzt. Von meinem Sohne jedoch fehlt nach wie vor jede Spur ..."

Treffpunkt: Kaffee Lasche

Von Jo Hanns Rösler

Oft fällt uns das Glück vom Himmel in den Schoß und das Mädchen, das wir lieben, ohne daß wir uns zu nähern wagten, ruft eines schönen Tages an. So ging es auch Johannes. Er traute seinen Ohren nicht, als plötzlich das Telephon läutete und eine weiche Mädchenstimme nach ihm verlangte.

„Hier Johannes!" — „Hier Ursula!"

Johannes fiel vor Freude der Hörer aus der Hand. „Fräulein Ursula? Die entzückende, wunderschöne, herrliche Ursula mit den großen blauen Augen? Wie bin ich glücklich! Was möchte ich Ihnen alles sagen, wenn ich die Gelegenheit dazu hätte!" — „Sie haben die Gelegenheit, Johannes." — „Wirklich?" — „Wollen wir uns heute nachmittag treffen?" — „Das wäre — nicht auszudenken wäre das!" — „Und wo?" — „Im Kaffee Lasche."

Es war ein kleines Kaffee für Liebesleute. Ursula kannte es nicht. „Wie heißt es?" — „Kaffee Lasche!" — „Kaffee Masche?" — „Kaffee Lasche!!"

„Buchstabieren Sie mir, Johannes."

Johannes buchstabierte: „L wie Liebste — A wie Angebetete — Sch wie Schönste und E wie Ewig dein!"

Da verstand es Ursula und versprach, zu kommen.

*

Wißt ihr, was Seligkeit ist? Johannes wußte es jetzt. Eine Stunde später läutete das Telephon. „Hier spricht Ursula." — „Ja?" — „Wir wollten uns doch heute treffen?"

Johannes erschrak. „Sagen Sie ab?" — „Nein, ich habe den Namen des Kaffees vergessen." — „Kaffee Lasche!" — „Gasche?" — „Nein, Ursula", sagte Johannes schon ein wenig ungeduldig, „ich buchstabiere nochmals: „L wie Liebe — A wie Anbetung — Sch wie schön und E wie ewig dein." — „Also Lasche?" — Ja."

*

Mit Geistesgütern scheint Ursula nicht sonderlich gesegnet zu sein, dachte Johannes, aber Schönheit und Klugheit sind ja nicht immer Geschwister und eines geht oft auf Kosten des anderen. Und Ursula war schön, vollkommen schön, über die Maßen schön. Eine Stunde später rief Ursula abermals an.

„Nicht wahr, Johannes, Zwalsch hieß das Kaffee?" — „Nein! Lasche!" — „Passe?" — Johannes fauchte: „Lasche! Lasche! L wie Lehmann — A wie Anton — Sch wie Schornstein und E wie endlich merken!" — „Ich komme, Johannes, ich komme."

*

Eine Stunde fehlte noch zum Stelldichein. Johannes betrachtete ein schönes hohles Gefäß und dachte an Ursula. Was zu leer ist, ist zu leer. Etwas Verstand muß auch die Schönste haben! Nun, man würde ja sehen! Aber er sah nicht, er hörte. Das Telephon läutete:

„Johannes?" — „Ja?" — „Hier ist wieder Ursula." — „Ja zum — was willst du denn, Ursula?" — „Ich habe den Namen vergessen?" — „Vom Kaffee??" — „Ja."

„Kaffee Lasche!" schrie Johannes erbost.

„Rumpelmaier?"

Das schlug dem Faß den Boden aus.

„Nein! Nein!" schrie Johannes, „L wie Lange Leitung — A wie Achsteigmirdochdenbuckelrauf! — Sch wie Schade! Schade! Und E wie Es hat mich sehr gefreut — es hat nicht sollen sein!"

Hell ruft eine Glocke

Noch warten verborgen die Sterne
still hinter den Toren der Welt ...
Hell ruft eine Glocke von ferne
den Abend über das Feld.

Die ragenden Bäume neigen
die Häupter im Licht, das verglüht;
von ihren wiegenden Zweigen
tropft perlend ein Vogellied ...

Es murmeln mit silbernem Munde
die Wellen des Flusses im Traum.
Gott malte auf ewigem Grunde
Feld, Wiese, Welle und Baum ...

Anneliese Braun.

Haushalten - aushalten

Aphorismen von Julius Richard Hampel

Rette aus deinem Schicksal dein Herz, so hast du nicht Mangel, bis Gott es dir verschließt.

*

Gold ist so schön, wenn es Schmuck ist, und so häßlich, wenn es Laster ist. Die Dinge haben immer nur einen inneren Wert. Was wir hineinlegen, darauf kommt es an!

*

Ohne Hoffnung gibt es keine Wege, die vorwärts führen. Wer die Landstraßen läuft, und sei es durch die ganze Welt, und er hat keine Hoffnung im Herzen, der geht zurück, unendlich weit zurück, bis zum jähen Ende.

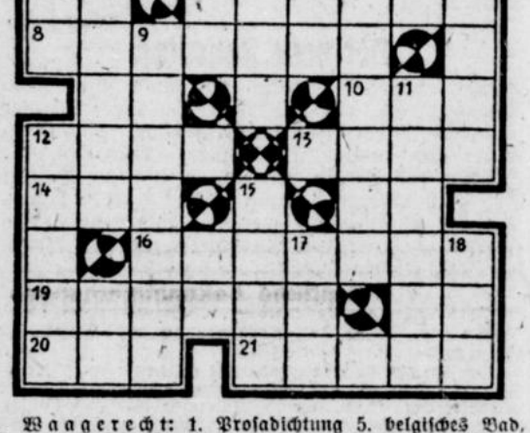
*

Bedürfnislosigkeit ist die Voraussetzung für die persönliche Unabhängigkeit. Du kannst erwerben, was du willst. Dein Begehren nach Dingen, die du noch nicht in deiner Hand hälst, macht dich zum Knecht aller Dinge.

*

Was weißt du denn, was deine Hand festhalten kann? Sicher doch nur das Brot für den heutigen Tag und eine Kleinigkeit darüber für morgen. Mehr nicht. Denn du hast nichts in die Welt gebracht, und du wirst auch nichts aus ihr mitnehmen. Aber zurücklassen kannst du alles. Meinst du nicht, daß ein tröstendes Wort, daß ein guter Gedanke dann ebensoviel wie ein Häufchen harter Taler wiegt?

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Prosadichtung 5. belgisches Bad, 7. Begriff der Drucktechnik, 8. des Perikles geistvolle Freundin, 10. Verneinung, 12. Gewürz, 13. Abgott, 14. spanischer Nationalheld, 16. Name des Wolfs in der Fabel, 19. Abteilung, Fachgebiet, 20. Gefrorenes, 21. Kampfplatz.

Senkrecht: 1. Weiblicher Vorname, Kurzform, 2. römisches Adelsgeschlecht, 3. Papagei, 4. Sinnesorgan, 5. Kommandoflagge an Schiffen, 6. Luftgeist in Shakespeares „Sturm", 9. griechischer Bildhauer, 11. im Altertum: Bezeichnung der Küste Kleinasiens, 12. zylindrischer Maschinenteil zum Uebertragen von Bewegungen, 15. griechischer Buchstabe, 17. Wurfspeer, 18. weiblicher Vorname, Kurzform.

Die Krönungsoper

Ein Mozart-Roman von Hans Watzlik

(32. Fortsetzung)

Ein Wagen knarrte unwirsch die Straße herauf, die sich hinter der Gartenmauer hinzog. Der rötlich-müde Schein einer Fuhrmannslaterne verschwebte.

Wohin zog dieses Gefährt in der Nacht?

Jetzt war wieder alles lautlos versunken wie vorher. Kein Laub, kein Halm regte sich. Die Gartengeister schlummerten.

Die Gestirne ehrten Gott mit ihrem stillen, ewigen Tanz.

Geheimnisvoll bereichert kehrte Mozart zu seiner Arbeit zurück. Neue innere Quellen hatten sich ihm aufgetan. Es brauste dunkel durch sein Haupt.

Morgen kommt der Kaiser.

Der Kapellmeister arbeitete bei einem Lichtschild. Auf silbernem Gestell und in silbergeschmiedetem Rahmen war eine durchleuchtete Porzellanplatte angebracht, darin bald tiefer, bald flacher die Gestalt eines jungen, nachsinnenden und die Leier spielenden Mädchens herausgeschliffen war so daß es sich fast körperlich heraushob in dem gesänftigten Licht zweier dahinter brennenden Kerzen. Er schrieb. Es gab kein Verweilen. Er mußte hasten.

Er hob die heiße Stirn. Es mochte nun schon sehr spät geworden sein.

Das Bildnis Josephas an der Wand verschwamm vor seinem ermattenden Blick. Die Lider waren ihm auf einmal schwer. O, jetzt schlafen zu dürfen, lange zu schlafen! Welch ein Glück wäre das!

Konstanze kam auf den Zehen in das Zimmer.

„Was zum Kuckuck willst du schon wieder?" fuhr er sie an. „Siehst du nicht, daß ich arbeite?"

„Kannst du nicht ein bißchen aussetzen, wenn deine Frau kommt?"

„Ja, glaubst du, das hängt von mir ab? Glaubst du, ich kann mit dem Komponieren aufhören und anfangen, wann ich mag? Das überfällt mich und tut mit mir, was es will."

„Mir ist eingefallen, daß die Gartentür offen ist. Du wirst dich in der Nachtluft verkühlen, Wolfgang."

„Laß sie nur offen und sei unbesorgt!" Er küßte sie dankbar auf die Nasenspitze. „Die Kühle tut mir gut. Und jetzt leg dich wieder nieder, Kind!"

Sie streichelte seine Stirn. „Wie deine Haut heiß ist! Nur eine halbe Stunde solltest du schlafen!"

„Ich will schaffen und nicht schlafen! Mein Vater hat immer gesagt, der Künstler soll fleißig sein!"

„Ach was, dein Vater! Dein Gesicht zuckt schon wieder, und ich fürchte mich davor. Wolfgang, dein Eifer hat etwas Frevles an sich. Du überspannst die Grenzen der Natur. Das muß sich rächen. Die Nacht gehört dem Schlaf."

„Mich treibt es, mich zwingt es. Ich kann nichts dafür. Und ich muß das Finale heute noch abschließen! Morgen kommt der Kaiser! Willst du den neuen Chor hören?"

Er spielte, und das leidvolle Stück hallte gespenstisch in der leeren Nacht.

Er ließ die Hände sinken.

„Stanzel, halt mich wach! Ich muß noch schreiben. Erzähl mir was! Erzähl mir was recht Trauriges!"

„Es ist ja schon Mitternacht vorüber", wandte sie ein.

Er begab sich zu dem Tisch und tunkte die Feder ein.

Da begann sie: „Es war einmal ein schönes Grafenfräulein, und sie stieg ins Tal hinunter und wollte sich in der Donau die weißen Hände noch weißer waschen. Und wie sie sich über das Wasser neigte und sich über ihr Bild freute, das mit dem aufgerollten goldenen Haar drin schwebte, und wie sie vor Lust den Arm ausstreckte und dem Abbild wie einer Schwester die Hand geben wollte, da fing auf einmal das Bild zu schwimmen an und schwamm unter den grünen Uferweiden langsam davon. O, wie erschrak da das arme Fräulein! Und sie schrie laut auf und rannte dem Bild nach und wollte es fangen. Aber der schöne Schatten schwamm schon weit. Und in der Donau spiegelten sich die weißen Wolken und die blaue Luft und die stillen Köpfe der Bäume, und alles fand drin sein Widerbild, nur das Grafenkind nimmer. Da lief sie weinend heim zu ihrem großen Wandspiegel. Aber auch der blieb leer, als ob sie gar nicht davor stünde."

„Wolfgang", unterbrach Konstanze ihr Märchen, „du schreibst ja und hörst nicht zu, und ich erzähle den tauben Wänden."

„Nein, nein! Ich weiß ein jedes Wort, was du gesagt hast. Erzähl nur weiter!"

„Das Abbild schwamm derweil dahin, und die Fische und die Uservögel wunderten sich darüber, und die Fergen erschraken davor, und die Fischer warfen ihre Netze danach aus, und der Wald hielt vor lauter Staunen in seinem Rauschen ein. Da war aber ein junger Rittersmann, der ließ sich eben mit seinem Roß auf einer Plätte über den Fluß setzen. Der sah das Bild und meinte zuerst, es sei die Leiche einer seinen Jungfrau. Aber wie sie ganz nahe an das Schiff herankam, sah er ihre blauen Augen lebendig offen und ihren Mund rot und fröhlich lachen, und schnell griff er nach ihr und wollte sie haben, und wenn sie auch eine seelenlose arge Donaufrau wäre, die ihm nichts als Unglück brächte. Und wie er sie packte, da zerrann das Bild, und etwas Feuchtes wickelte sich wie die Haut einer Schlange um seinen Arm. Er traute sich nicht, es von sich zu streifen. Er ließ sich länden und ritt schnell in seine Burg heim. Und wie er in den Saal kam, wo ein hoher, schmaler Spiegel hing, da löste sich das seltsame, kühle Band von seinem Arm, und in dem Spiegel stand auf einmal das Bild des schönen Fräuleins und lachte glücklich heraus. Und der Ritter verliebte sich darein und wollte sie an seine Brust ziehen, aber seine Hände stießen an das tote Glas, und sie blieb drin und er draußen. Da wurde er sehr traurig und vergaß Vater und Mutter und Jagd und Wald und Kampf und Ehre und schaute den ganzen lieben Tag immer nur sehnlich das unbewegte, fremde Bild an und war betrübt über alle Maßen."

„Und ist er zu ihr ins Glas hineingegangen und auch zum Bild geworden?" fragte Mozart von seiner Arbeit her.

„Gedulde dich nur! Und einmal kam ein Geiger des Weges daher, keiner kannte ihn, obwohl es jedem war, als sei er ihm schon irgendwo begegnet, und er hatte eine schwarze Kutte an und eine schwarze Larve vor dem Gesicht. Er stellte sich vor den Spiegel und geigte ein banges Lied, und das war so bang, wie man es auf der Welt noch nie gehört hatte. Und das Bild im Spiegel rührte sich auf einmal, es hob die Hand und legte sie vors Herz, als müsse es dieses vor dem Spiel beschützen. Schnell wollte der Ritter den finstern Fremden vom Spiegel wegstoßen, aber der Spielmann strich einen hohen, schillernden Ton, und da knisterte die silberne Scheibe, und sie sprang von oben bis unten entzwei, das Bild verrauchte drin, und das zerrissene Glas war leer. Der Fremde ging zum Tor hinaus. Aber in einem fernen Grafenschloß lag zur selben Stunde ein junges Fräulein in der Truhe, und hundert Kerzen brannten um sie, der das Herz zersprungen war."

„Wunderbar!" seufzte der Kapellmeister auf. „Und am Sarg der schönen Jungfrau hat man die Totenmesse von Mozart gesungen."

„Du hast alleweil geschrieben, Wolfgang, derweil ich erzählt hab'."

„Stanzel, du meine Herzarznei, dein Märchen hat mich wieder frisch gemacht und mir den Schlaf vertrieben. Jetzt ist die Rede des Titus fertig. Schnell wie ein Blitzschlag ist es vonstatten gegangen. Und jetzt bin ich im Schwung. Aber du sollst schlafen. Du tust mir ja so leid."

Er küßte sie glücklich.

Doch jäh schwang sein Mut wieder in ahnende Schwermut um. „Was küss' ich dich? Was halt' ich dich? Es geht doch alles vorüber!"

„Du bist in der letzten Zeit so sonderbar!" sagte sie betroffen. „Was hast du?"

Er drängte sie sanft in den Flur hinaus. „Geh nur, geh schlafen!"

Wieder saß er zeitvergessen, und seine Feder knirschte.

„Schaffen! Schaffen, solange ich atme! Einmal kehrt der entlarvte Geiger bei mir ein. Dann muß ich eine volle Ewigkeit schweigen. Ach, in meiner Seele ist noch soviel Musik! Und ich möchte sie, ehe ich abberufen werde, den Menschen schenken, daß sie sich daran freuen."

Ein Hund störte ihn auf. Der mochte sich in einem Gehöft zu Koschirch losgerissen haben. Eine nachschleifende Kette klirrte. Das Tier witterte über die Gartenmauer hinweg den wachenden Menschen, und dessen nächtliches Treiben schien es mit Verdacht zu erfüllen, denn es bellte grimmig und anhaltend.

Ungeduldig hielt der Meister inne. Der Ablauf seiner Einfälle stockte; was schwebend sich ihm näherte, drohte sich wieder zu verflüchtigen. Knebelte denn niemand den geräuschvollen Feind draußen?

Er sah sich mit irren Augen nach einer Pistole um.

Das Gebell verstummte. Es ging in ein böses Knurren über. Dann klirrte die Kette immer ferner, bis sie schwieg.

Wieder wälzte sich durch Mozarts Seele brauend jene trächtige Finsternis, daraus die neue Schöpfung sich aufrichtet. (Fortsetzung folgt.)

Aus Berg und Mark

Tag der „Lohnordnenden Maßnahmen"

WG. **Solingen**, 15. Juli. Im Rahmen der Gauwoche der DAF. fand am Freitag der Tag der „lohnordnenden Maßnahmen" statt, der eine von Betriebsführern aus dem ganzen Gau stark besuchte Großkundgebung im Gemeinschaftssaal eines Solinger Werkes brachte. Oberregierungsrat Dr. Struck, der Stellvertreter des Treuhänders der Arbeit, berichtete über die bisherigen Erfahrungen des neuen, auf der Leistung allein beruhenden Lohnverfahrens, das im Gauarbeitsamtsbezirks Düsseldorf bisher von 20 Firmen mit 15 000 Gefolgschaftern eingeführt ist, die sehr gute Erfolge erzielt haben. Die Arbeiter haben den lohnordnenden Maßnahmen durchweg volles Verständnis entgegengebracht. Aus allen Betrieben werden zum Teil recht beachtliche Leistungssteigerungen gemeldet. Schwierigkeiten grundsätzlicher Art haben sich nirgends ergeben, die Betriebsführer sind im Gegenteil sämtlich hocherfreut über die günstigen Auswirkungen. Dr. Struck wie auch Oberreichsleiter Jäzosch-Berlin, der zweite Redner, stellten fest, daß der Schaffende sich immer zur höchsten Leistung bereit zeigt, sobald er merkt, daß sein Schaffen gebührend anerkannt wird. Jäzosch führte u. a. aus, daß Sinn und Ziel der lohnordnenden Maßnahmen sei, die im Menschen ruhenden Arbeitsreserven freizumachen. Es müsse soweit kommen, daß der Schaffende von sich aus sich ständig überprüft, ob er nicht doch noch größere Aufgaben anpacken kann, und dem Drang des einzelnen, vorwärts zu kommen, müsse Rechnung getragen werden. Als die zur Festlegung des Leistungslohnes zu ermittelnde richtige Zeit habe, so erklärte der Redner, die Zeit zu gelten, die einer berufsüblichen Leistung eines normal leistungsfähigen Arbeiters entspricht. Zeitnehmer hätten Freund und Berater, nicht Bedränger des Arbeiters zu sein. Die Lohnpolitik sei allein Sache des Betriebsführers. Für Ausländer gelte selbstverständlich die für den deutschen Arbeiters festgelegte Zeit. Mit Mut, Fleiß und Ausdauer müsse am deutschen Neuaufbau gearbeitet werden. Den Tagungsteilnehmern war es recht willkommen, daß gleichzeitig eine Ausstellung stattfand, die über die Entwicklung und bisherigen Ergebnisse der lohnordnenden Maßnahmen unterrichtete. Die Ausstellung bleibt noch längere Zeit geöffnet.

Erfolgreiche Prüfung

Sigrid Weidlich-Langerfeld und Marianne Fischer-Gevelsberg bestanden an der Kölner Oper ihre Eignungs-Prüfung als Sängerinnen. Die Sopranistin Anita Spiecker wurde an das Stadttheater in Remscheid verpflichtet. Alle drei Sängerinnen erhielten ihre Ausbildung bei Hedwig Inderau, W.-Barmen.

Unglücksfall

WG **Remscheid**, 15. Juli. Auf der Straßenkreuzung Kölner und Bismarckstraße löste sich der Anhänger eines Lastkraftwagens und fuhr gegen einen Straßenbahnwagen. Der Straßenbahnwagen wurde stark beschädigt, konnte aber seine Fahrt fortsetzen. Der Anhänger blieb unbeschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Neues aus Wermelskirchen

WG **Wermelskirchen**, 15. Juli. Aus der Außenstadt werden zwei Unfälle gemeldet. In einem Falle stürzte eine hiesige Arbeiterin mit dem Fahrrad. Die Beinverletzungen bedingten ärztliche Behandlung. In dem anderen Falle fiel ein älterer Arbeiter aus einer Nachbargemeinde auf seiner Arbeitsstelle von einer Leiter. Er erlitt einen Beinbruch und kam in ein Krankenhaus. — Festgenommen wurden zwei ausländische Arbeiterinnen wegen Arbeitsvertragsbruchs und Umhertreibens.

Fahrplan wesentlich verbessert

WG **Dieringhausen**, 15. Juli. Der neue Jahresfahrplan hat auf der Strecke Wuppertal—Oberberg wesentliche Verbesserungen mit sich gebracht. Der jetzt um 12.22 (früher 12.19) Uhr von Wuppertal-Elberfeld fahrende Zug mit Anschluß Pz. 535, ab Oberbarmen 12.37, hat vor Sonn- und Feiertagen in Lennep Anschluß an Pz. 1056, der jetzt nicht mehr in Wipperfürth endet, sondern bis Dieringhausen — dort an 14.35 Uhr — durchgeführt wird. Der Gegenzug, Pz. 1055, verläßt — ebenfalls nur vor Sonn- und Feiertagen — Dieringhausen um 15.24 Uhr, hat um 17.15 Uhr Anschluß in Lennep nach Wuppertal (Wuppertal-E. an 17.47 Uhr). Durch die Züge 531, Wuppertal-Oberbarmen ab 14.25 Uhr, und 1048, Lennep ab 15.18 Uhr, Marienheide an 16.12 Uhr, wird dort an den Werktagszug 1128 Brügge—Dieringhausen eine neue Nachmittags-Verbindung nach dem Oberbergischen geschaffen, Marienheide ab 16.15 Uhr, Dieringhausen an 16.36 Uhr, die in Dieringhausen weiter Anschluß nach dem unteren Aggertal, nach Wiehl—Waldbröl und nach Bergneustadt—Olpe, hat. Umgekehrt vermittelt der neue Werktagszug 1127 Dieringhausen—Hagen — Dieringhausen ab 12.57 Uhr — in Marienheide eine neue Frühnachmittags-Verbindung nach Wuppertal durch Anschluß an Pz. 1601 Marienheide ab 13.26, Lennep ab 14.49, Wuppertal-Oberbarmen an 15.09 Uhr. Der Abendzug 1630 Lennep—Marienheide (Anschluß von Wuppertal-Elberfeld 19.25, Wuppertal-Oberbarmen 19.37 Uhr) fährt jetzt zwar erst um 20.36 (bisher 20.14) Uhr von Lennep ab, erreicht aber in Marienheide nach wie vor den Anschluß an Pz. 1222 Hagen—Dieringhausen—Köln, der Marienheide jetzt erst 21.33 Uhr verläßt. Wer aber noch später von Wuppertal aus das nördliche Oberbergische erreichen will, kann den Pz. 2345 Düsseldorf—Wuppertal—Hagen benutzen (Wuppertal-Elberfeld ab 21.32, Hagen an 22.22 Uhr) oder mit dem D 369 (Wuppertag-E. ab 22.00, Hagen an 22.37 Uhr) fahren. In beiden Fällen wird in Hagen der Anschluß an den neuen Spätabendzug 1112 erreicht, der nach Vermittlung weiterer guter Anschlüsse und Fernverbindungen Hagen um 22.52 Uhr verläßt, in Gummersbach um 0.42, in Dieringhausen um 0.49 Uhr eintrifft, eine Verbindung, die seit Kriegsbeginn schmerzlich vermißt worden ist. Etwas ungünstiger ist die Verkehrslage hinsichtlich der letzten Abendverbindung aus dem Oberbergischen nach Wuppertal geworden. Der bisherige Werktagszug 1546 (früher Dieringhausen ab 21.45 Uhr) ist jetzt Anordnungszug mit Abfahrzeit 21.53 Uhr ab Dieringhausen. An seiner Stelle verkehrt der Werktagszug 1053 (Dieringhausen ab 20.45 Uhr) mit Anschlüssen aus der Richtung Olpe—Bergneustadt und aus dem unteren Aggertal (Lennep an 22.28 Uhr), wobei hier ein fünfviertelstündiger Aufenthalt bis zur Abfahrt des Zuges 3614 nach Oberbarmen (Lennep ab 23.44 Uhr) in Kauf genommen werden muß. Als letzte Sonntags-Abendverbindung ist die Benutzung des Pz. 1143 Dieringhausen—Hagen (Dieringhausen ab 19.17 Uhr) mit Anschluß an Pz. 1631 (ab Marienheide 20.02), mit Pz. 548 (ab Lennep 21.16, Wuppertal-Oberbarmen an 21.38 Uhr) zu empfehlen.

Die Gaufilmstelle zeigt . . .

WG **Dahlhausen (Wupper)**, 15. Juli. Die Gaufilmstelle zeigt am Dienstag, dem 18. Juli, abends um 20 Uhr, in Vogelsmühle eine Wochenschau und den Film: „Liebespremiere".

Sänger erfreuten Kranke

WG **Milspe**, 15. Juli. In diesen Tagen erfreute der MGV. „Orpheus" unter seinem Chorleiter Oskar Hagen die Insassen der Krankenhäuser Schwelm und Gevelsberg durch schönste Lieder-Vorträge. Mit welcher Freude die Kranken die schönen deutschen Heimatlieder aufnahmen, konnte man aus ihren Gesichtern ersehen. Nach herzlichem Dank nahmen die Sänger Abschied.

Ausbildung zuverlässiger Rechtspfleger

WG **Hohenlimburg**, 15. Juli. Hier wurde jetzt der zweite Kriegslehrgang an der Reichs-Rechtspflegerschule eröffnet. Zu dieser Feierstunde hatten sich der Vizepräsident des Oberlandesgerichts, Dr. Eberhard aus Hamm, der Schulleiter, die Dozenten, der Lehrgangsleiter und dreißig Lehrgangsteilnehmer aus den zwölf Oberlandesgerichtsbezirken Celle, Danzig, Düsseldorf, Hamm, Kammergerichtsbezirk, Karlsruhe, Köln, Königsberg, Marienwerder, Rostock, Stettin und Zweibrücken eingefunden. Vizepräsident Dr. Eberhard sprach über Zweck und Bedeutung dieser ersten Reichs-Rechtspflegerschule, in der wiederum kriegsversehrte Frontkämpfer für ihren Beruf mit anderen Berufskameraden fachwissenschaftlich geschult und vorbereitet werden und die besten Lehrkräfte erhalten sollen.

Unsere Glückwunschkarte

WG **Rd.-Lennep**, 15. Juli. Postinspektor Hans Gerold blickte auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Deutschen Reichspost zurück.

WG **Wipperfürth**, 15. Juli. Herr August Schulte, Ringstraße 16, ist vier Jahrzehnte bei der Deutschen Reichsbahn tätig.

WG **Bergneustadt**, 15. Juli. Herr Wilhelm Timmerbeil in Bergneustadt konnte jetzt auf eine fünfzigjährige Tätigkeit bei einer hiesigen Firma zurückblicken, an deren Entwicklung er in leitender Stellung maßgeblichen Einfluß gehabt hat. Betriebsführung und Gefolgschaft ehrten den beliebten Mitarbeiter in verdienter Weise.

WG **Berghausen**, 15. Juli. Der Meister Ernst Selbach aus Berghausen beging, durch Betriebsführung und Gefolgschaft gebührend geehrt, sein silbernes Arbeits-Jubiläum bei einer hiesigen Firma.

WG **Leverkusen**, 15. Juli. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit begingen gestern die Eheleute Ludwig Benfer und Frau, Margarete geborene Kircher, Leverkusen-Schlebusch, Künebusch 20.

WG **Leverkusen**, 15. Juli. Auf eine 25jährige Tätigkeit an ihrem Arbeitsplatz konnten jetzt Albert Ostrowski, Leverkusen-Küppersteg, Karl Schefels, Leverkusen-Manfort, und die kaufmännische Angestellte Adele Leyendeckers, Leverkusen-Wiesdorf, Breidenbachstraße 22, zurückblicken.

WG **Schwelm**, 15. Juli. Frau Alwine Börkei in Schwelm, Adolf-Hitler-Straße 35, wird am heutigen Samstag 82 Jahre alt.

„Die Tuberkulose der Erwachsenen"

Ein zweiter Vortrag von Prof. Dr. Heymer-Essen

WG **Essen**, 15. Juli. Im Rahmen der von der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Essen veranstalteten sozialhygienischen Vortragsreihe führte Professor Dr. Heymer in Fortsetzung seines ersten Vortrages die Behandlung des Themas „Die Tuberkulose des Erwachsenen" weiter (vgl. „General-Anzeiger" Nr. 152 vom 1. Juli).

An Häufigkeit wie an sonstiger Bedeutung steht unter den tuberkulösen Organerkrankungen bei weitem die Lungentuberkulose im Vordergrund. Sie ist im allgemeinen die für den einzelnen Menschen, wie insbesondere durch ihre Ansteckungsfähigkeit auch für die Allgemeinheit, gefährvollste Organ-Tuberkulose. An einigen Beispielen wurden die wesentlichsten Gründe erörtert, die für die Reaktivierung einer Lungentuberkulose bei Erwachsenen in Frage kommen. Es sind dies vor allem Schäden, die die Widerstandsfähigkeit des Gesamtorganismus herabsetzen, und zwar einerseits solche endogener, andererseits solche exogener Natur. Im Vordergrunde muß die Entscheidung der Fragen stehen, ob die Lungentuberkulose eine wirklich aktive und nicht eine inaktive, das heißt abgeheilte, ist, der ein eigentlicher Krankheitswert nicht zuzukommen braucht. Gegenüber früheren Jahren ist diese Frage mit neuzeitlichen Hilfsmitteln verhältnismäßig leicht zu klären.

Schwieriger ist es schon — und in vielen Fällen nur im Rahmen der stationären Beobachtung möglich —, den Charakter der als aktiv nachgewiesenen Tuberkulose mit Exaktheit festzulegen. Die Klärung dieser Frage ist aber von grundlegender Wichtigkeit für die Heilungsaussichten überhaupt, insbesondere für die Festlegung der Behandlungsart. Dabei handelt es sich grundsätzlich darum, zu entscheiden, ob die bewährten Methoden der konservativen Behandlung (kalorienreiche Ernährung, Liegekur, günstiges Klima, evtl. zusätzliche medikamentöse Therapie) eine sichere Heilungsaussicht bieten oder ob die Krankheitssituation schon bald die Durchführung aktiver Maßnahmen der neuzeitlichen Kollapstherapie möglich und notwendig erscheinen läßt. Welche von diesen aktiven Behandlungsmethoden in Frage kommt (Pneumothorax, Zwerchfellähmung, Thorakoplastik, Pneumolyse u. a.) ist oft erst nach eingehender Kenntnis des Krankheitsverlaufes und zusätzlicher Durchführung einer genauen Prüfung der Kreisumlaufverhältnisse, wie nach Nachweis genügender Atemreserven zu übersehen. Im allgemeinen wird der Arzt nur berechtigt sein, den Kranken die größeren chirurgischen Eingriffe zuzumuten, wenn aus bestimmten Gründen die einfacheren, reversiblen Behandlungsverfahren nicht durchführbar sind oder erfolglos blieben.

Des näheren wurde auf die Behandlungsmöglichkeit beim Schwerkranken eingegangen. Die Darmtuberkulose kann — und das wird in weitaus der Mehrzahl der Fälle sein — eine schwere Komplikation der fortschreitenden Lungentuberkulose sein, ähnlich wie die Kehlkopftuberkulose. Man wird dann nur eine symptomatische Behandlung durchführen können. In Frühstadien, ohne oder mit gleichzeitiger gutartiger Lungentuberkulose kommen auch aktive Behandlungsmaßnahmen in Frage. Solche können unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Auftreten der gefürchteten Lungenblutungen aussichtsreich sein.

Erlebnisse eines alten Landarztes

WG **Aus dem Oberbergischen**, 15. Juli. Der gute alte Doktor H. übte seine ausgedehnte Landpraxis, rüstig auf Schusters Rappen marschierend, aus, denn damals gab es noch keinen Selbstfahrer. So kam er auch eines Abends nach Einbruch der Dunkelheit in ein Dörfchen des oberen Aggertals, um dort nach einem Patienten zu sehen. Das Haus hatte, wie damals noch viele Häuser, eine doppelt geteilte Haustür. Das obere Stück wurde mit einem innen sitzenden Riegel verschlossen, welcher durch einen nach außen geführten dünnen Lederriemen hochgezogen wurde, so daß sich dann die Haustür öffnen ließ. Unsere Alten werden sich dieser Türen noch entsinnen. An eine solche Tür geriet unser Doktor, und da er in der Dunkelheit den Zugriemen nicht finden konnte, klopfte er. Als Antwort erscholl aus der „Deerle" (Diele) nur die Aufforderung: „Deis am Reemchen!" Unser Doktor, der dies schon vergeblich versucht hatte, klopfte wiederum, worauf erneut die gleiche Aufforderung ertönte. Nochmals klopfte der Doktor einlaßbegehrend, worauf es der Hausmutter zu bunt wurde. Unmißverständlich kam nun aus dem Gehege ihrer Zähne die energische Aufforderung: „Verd . . . . . Hundsfott, deis doch am Reemchen!" Nun rief der Doktor seinerseits zurück, daß er das Riemchen nicht finden könne, worauf es drinnen einen unterdrückten Aufschrei gab und ein Stuhl polternd umfiel. Die obere Hälfte der Tür wurde aufgerissen, und die dem Doktor ins Gesicht sehende Frau erklärte ganz verwirrt: „Ob so, Herr Dokter, nix för ungod, wann ech gewußt hätt, dat Sie et woren, hätt ech wänigstens Herr Hundsfott geroofen." Daß der alte Arzt, der seine Leute kannte, hierüber herzlich lachen mußte, ist verständlich.

Wieder einmal pilgert unser Doktor in dunkler Nacht heimwärts vom Krankenbesuch und hat schließlich den Eindruck, daß er den Weg verfehlt hat, als er in ein kleines Dörfchen kommt, wo in einem Hause Licht ist. Er klopft ans Fenster, ein Mann erscheint, und der Doktor, seinen Namen nennend, erbittet Auskunft, die gerne erteilt wird. Dann möchte der Arzt auch noch gerne wissen, wieviel Uhr es ist. Kaum hat er diese Frage gestellt, als der Mann erklärt: „Eenen Oogenblick, Herr Dokter", und sich dann ins Zimmer zurückwendend, wo sich nun folgendes Zwiegespräch entspinnt: „Frau, weß du alt om Pott geweest?" „Jo, Mann, gerad dat zweitemol." „Herr Dokter, ming Frau es gerad dat zweitemol om Pott geweest, dann sing et genau halver drei!" Ob dieser genau begründeten Auskunft voll befriedigt, ging unser guter Doktor, still sich freuend, nach Hause . . .

Amtliche Bekanntmachungen

Wuppertal. — Zusatzversorgung mit Tabak. Die an der Raucherkarte M befindlichen 8 Abschnitte mit den Zahlen 1—8 (1—4 an der oberen Kante, 5—8 an der unteren Kante) und die an der F- und P-Karte befindlichen 4 Abschnitte mit den Zahlen 1—4 (an der oberen Kante), welche als Doppelabschnitte der Raucherkarte gelten, werden hiermit für die 65. Versorgungsperiode im Bezirk des Wirtschaftsamtes Wuppertal zur Belieferung mit Tabakwaren aufgerufen, soweit sie mit dem Aufdruck „Wuppertal" versehen sind. Sonderabschnitte, die den Aufdruck eines anderen Wirtschaftsamtes oder Landeswirtschaftsamtes tragen, dürfen von den Wuppertaler Verkaufsstellen nicht beliefert und abgerechnet werden. Das ist besonders auch von betrieblichen Verkaufsstellen, Werkskantinen usw., bei denen auswärts wohnende Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt sind, zu beachten. Auch etwa mit Siegeln abgestempelte Raucherkarten und Sonderabschnitte werden dadurch für die Zusatzversorgung in Wuppertal **nicht** gültig. Die Verkaufsstellen wollen hierauf besonders achten. Die weiter an der Raucherkarte M befindlichen Abschnitte mit den **Buchstaben A**—D sowie A und B an den F- und P-Karten, erlangen nur dann für eine Belieferung in Wuppertal Gültigkeit, wenn sie besonders aufgerufen werden. Außer den Raucherkarten gelangen in besonderen Fällen **braune Zusatzkontroll-Marken** (Einzelmarken) zur Ausgabe, die daran kenntlich sind, daß sie außer dem Hoheitszeichen in grüner Farbe den Aufdruck „Tabakwaren, Wert 1 Doppelabschnitt" tragen. Ferner werden noch Zusatzkontroll-Marken ausgegeben, die außer den vorstehenden Kennzeichen weiter die Buchstaben „W. U." enthalten. Diese Marken erhalten Wehrmachtsurlauber an Stelle der bisherigen grünen Kontrollausweise. Die noch im Umlauf befindlichen Abschnitte der **bisherigen weißen** Zusatzkontrollkarte und der **grünen** Kontrollausweise **dürfen von den Verkaufsstellen nur noch bis zum 20. 8. 1944 endgültig beliefert werden.** Die Abrechnung dieser Abschnitte hat spätestens mit der Abrechnung für die 65. Versorgungsperiode zu erfolgen. Wuppertal, den 15. 7. 1944. **Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal** — Wirtschaftsamt — I. V.: Schön. §188

Wuppertal. — Verteilung von Fisch und Fischwaren. Für die weitere Ausgabe von Frischfisch wird **Abschnitt 5** (Ersatzabschnitt I Frischfisch) aufgerufen. Der Abschnitt 3 wird hiermit für ungültig erklärt. Soweit der Abschn. 4 noch nicht beliefert werden konnte, behält er seine Gültigkeit und ist bevorzugt zu beliefern. Wuppertal, 15. 7. 1944. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt 028/3 — I. V.: Schön. §188

Vermischte Anzeigen

Tausch

Geboten 1. Stelle — Gesucht 2. Stelle In f)

Erika-Reiseschreibm. (Herren-Winter- u. Regenmantel Gr. 50.) Ang. unter R 897 an Fil. Oberbarmen. †
Ia Schreibmaschine. (Gold. H.-Sprgd.-Uhr.) Ang. E 9370 Geschäftsst. •
Waschmasch. ob. Motor. (Verstkb. Nähmaschine.) Zuzahlung. Angeb. unter R 895 an die Filiale Oberbarmen. †
Waschmasch. o. Motor. (Wohnz.-Teppich.) Ang. unt. E 2231 Gschst. f1734
Rasenmäher od. Kokosläufer; 7½ Mtr. (Bringer.) Ang. E 9138 Gschst. •
Rasenmäher. (Hansh.-Waage und Springform.) Kaufmann, Kiefelstr. 33.†
Ibach-Flügel, sehr gutes Instrum. (Gaskühlschrank u. Reiseschreibmaschine.) Ang. E 1011 an die Geschäftsst. §592
Gut. Markenradiogerät. (Komplettes Wohnzimmer.) Angeb. unter E 8801 an die Geschäftsstelle. •
Gr. Rundfunkgerät, mod. Ausf. (Erstkl. Akkordeon, mind. 120Bässe, 4—5-chor., m. Reg. Ausf. Ang. W 057 Wichl.†
Ia Plattenspieler od. schwz. Mantel (Teppich, ca. 2×3 Meter.) Näheres Telephon 3 88 31. •
Gute Violine m. Kasten. (Armbanduhr.) Angeb. unter E 8785 an Geschst. •
Violine, ¾ Größe. (Kleinbildkamera.) H.-Schirm. (Led. Aktentasche.) Ang. unt. H 121 an die Fil. B., Werlestr. 37. †
Geige. (Photo-App., 6×9.) Ang. unter E 9125 an die Geschäftsstelle. •
Kinderbett. (Puppe od. Puppenwagen.) W 080 an Fil. Wichlinghaus. †
Weiß. Metallbett. (Elektr. Dopp.-Kochplatte od. einf.) Evtl. Zuzahlung. Ang. unter E 9458 an die Geschst. •
Wß. Eisenbett m. Schlaraff.-Matr. (Tepp. od. Schreibtisch.) R 129 U.-Bm. †
Kapokmatr., Arbeit., mit Keil, Sitzbadewanne, (Matratze, 100×200, mögl. Schlaraffib.) Zuzahlg. Dunkl. Bett, gut erhalt., mit Steil. Kapokmatr. u. Nachttischchen. (Dasselbe in Eisenbein.) Ang. unter E 9226 an die Geschäftsstelle. 2591
2schl. Bettstelle m. gut. Rahm.-Matr. (Kleid, Mantel, Gr. 44 od. elektr. Kocher.) Ang. 093 an Fil. Schwelm. e222
Schlaraffia-Matr. f. 2 Bett. 90×100. (Radio.) Ang. R 133 Fil. U.-Ba.†
2 w. Metallbetten m. Stahlmatr. (4 Wohnz.-Stühle, 1 Schreibtischsessel.) Auf Nr. 3 69 78. •
Metallbett m. Aufl.-Matr. (Elektr. Kochplatte, Radio od. el. Bügeleisen.) Ang. E 2234 an die Geschäftsst. z4054
3teil. gt. Roßhaar-Matr. mit Keil. (Koffer od. gute Stadttasche.) Ev. 130 Mk. zu vk.) Ang. E 9180 Gschst. •
Aufl.-Matr, für 2 Betten, Wollfil., Gr. 40/42. (Hellgrau. Jackenkleid, 40/42, Rauchtisch oder Teppich.) Angeb. unter R 915 an die Fil. Oberbarmen. †
2 Feder-Oberbetten. (Küchenschrank od. elektr. Doppelkochplatte, 220 Volt.) Ang. unter R 18 an die Filiale Ronsdorf. §356
Kohlenherd. (Gasherd.) Brieden, Bohwinkel, Bohwinkeler Str. 95. •
Einf. Allesbrenner u. elektr. Heizkissen, 220 V. (Anthrazit-Dauerbrenner.) Ang. unter E 9145 an die Geschäftsst. •
Kachelofen, gut heiz. (Gr. Herd.) Elberfeld, Güterstraße 18, part. •
Gaskocher u. Schlaf.-Matr. (Gasbackofen.) Ang. W 086 an Fil. Wichlgh. †
Elktr. Kochplatte. (2 Inlett-Kissenbezüge.) Ang. E 9291 an die Gst. •
Wellblechgarage für groß. Personenwagen. (Bandsäge für Holzbearbeitung sowie Hobelbank.) Zuzahlung. Ang. unter E 2213 an die Geschäftsst. §356
Leichenwagen, Kutschwagen sow. gute Ziehkarre (leicht, Flachwagen) Ang. unter L 139 an die Fil. Langerfeld. †
H.-Fahrrad. (Radio.) Ang. unter E 9117 an die Geschäftsstelle. •
Dam.-Fahrrad Opel. (Gut erhalt. Kinderwagen mit Matr.) Angeb. unt. E 1012 an die Geschäftsstelle §438
Gebr. Fahrraddecke. (Schlauch, 28 Zoll.) Ang. E 9071 an Geschäftsst. •
Tiefgb. Phönix-Kinderwag. (Radio, Glchstr.) Ermert, B., Sternstr 62.
Tiefgeb. Kinderwagen mit Riemenfederung. (D.-Fahrrad.) Brämer, Solingen-Wald, Turnhalle. c278
K.-Sportwagen. (Aufschnittmasch., klein oder groß.) Angeb. E 9135 Gst •
Mod. Kinderwagen, tiefgedeckt. (Seid.-Mantel, Gr. 42/44.) Ang. unt. H 124 an die Filiale Werlestr. 37. †
Kd.-Sptwg. (Fußb.-Belag.) E 9456.
Kd.-Sportwagen. (H.-Sum.-Mtl. 48 od. el. Bügeleis. 220V.) R 121 U.-B.
Kd.-Sportwag. (Elektr. Bügeleisen, 220 Volt.) Rob. Wolff, Mettmann Rhl., Hammerstraße 9. •
K.-Sportwag. (Puppenwagen.) W.-Barmen, Fasanenweg 4, Lange. †
6 weiße Kellnerjacken Gr. 50. (Anzug, Gr. 52 od. sonst. Garderobe od. Wäsche, Gr. 52.) Ang. E 8995 an Gst. •
H.-Anzug, Größe 1.70. (Radio.) Ang. unter E 9173 an die Geschäftsstelle. •
H.-Anzug Gr. 50, u. H.-Schuhe Gr. 42. (Gasbackofen.) Ang. E 9092 Geschst. •
Anzug, Gr. 50—52. (Leicht. Mantel Gr. 50—52 evtl. auch Damenmantel Gr. 42.) Inlettbezug. (Regencape Gr. 42 oder H.-Hut Gr. 58). Ang. E 9197 an Gst. •
1 Anzug, Gr. 46—48. (Kleiderschrk.) Goldbach, E., Adersstraße 48. •
Herrensportanzug Gr. 50. (Kinderpuppenwagen.) Adolf Bredemeyer, Schwelm, Viktor-Lutze-Straße 26. e222
Herrenanzug, Gr. 48—50. (Jackenkleid, Gr. 42/44.) Ang. E 9162 Gschst. •
Dkl. Anzug, komb., 48/50. (Helle Sportjacke 48/50 o. H.-B.-Mantel 48/50.) Ang. B 592 an die Geschäftsst. †
Anzug, Gr. 46. (Größe 48.) Angeb. unter E 8836 an die Geschäftsstelle. •
Wintermantel u. Anzug, Größe 46, gut erhalt. (Wintermantel u. Anz., Größe 48 oder 50.) Ang. u. R 911 an die Filiale Oberbarmen. †
Gut. H.-Wintermantel, Gr. 50. (Radio-Röhre, NGR 354 od. 504 NG 134 oder 114 oder NGS 164.) Angeb. unter R 892 an die Filiale Oberbarmen. †
Wollmantel, dklbl., Gr. 44. (Dam.-Pumps 39½ od. Seidenkleid Gr. 42.) H.-Lederoljacke Gr. 50, (Jackenkleid Gr. 44.) Graues Seidenkleid Gr. 40. (Seidenkld. Gr. 42.) Ang. 097 an Fil. Schwelm. e222
Wollmantel, grau, 46. (Popeline-Mantel 46.) Ang. H 120 Fil. Werlestr. 37.†
D.-Wintermantel, (D.- u. Herr.-Wäsche.) Grünewalderberg 20, p., Koch. •
D.-Uebergangsmantel, schwz., gefüttert, Gr. 48. (Seidenmantel od. Regencape, keine Oelhaut, Größe 48.) Angebote unter E 9146 an die Gschst. •
Gut. Damenmantel. (G. erhalt. Damenfahrrad.) Ang. E 994 Gst. d2639
Da.-Regenmantel, hell, 42—44. (Küchenschrank.) Zuzahlung. Ang. unter R 909 an die Filiale Oberbarmen. †
Mädchen-Mtl., blau-wß., woll., 5 bis 7 Jahre. (Sommermantel, 10Jahre.) Ang. unter E 9121 an die Geschäftsst. •
Lammf.-Mäntelch., gest., 1—2 J. (Mod. Filzhut, g. Form, bl. od. grau.) Ang. H 118 Fil. B., Werlestraße 37. †
Kindermäntelchen m. Mütz. f. 2—3j. Mädch. (G. erh. K.-Sportw.) Taschen-Dynamo. (Babypuppe.) Frau Weßling, W.-Elberf., Anlinstraße 12. •
Da.-Regenhautmantel Gr. 46. (Korbsportwag.) E 9215 an Geschst. •
Oelhautmantel 44. (Kleid od. D.-Schuhe 38.) Ang. unter E 9130 Gschst. •
1 breite Skunks-Krawatte. (Elektr. Vollherd, gut erhalten, 220 Volt.) Angebote unter E 984 an die Geschäftsst.
Schw. Pelzkragen. (Kl. Radio, Volksempfg.) E 9301 an die Geschst. •
Jackenkleid, gelb, Seide, mit br. Punkten, Gr. 46. (Küchenherd od. Küch.-Schrk.) Ang. R 135 an Fil. Unterbm. †
Maß-Jackenkleid, hellgrau, Gr. 42—44. (Br. Jackenkleid od. eleg. Mantel Größe 42.) Ang. E 8825 an Geschäftsst. •
Kostüm, Wolle, hellgr. (Erstkl. Seid.-Waschegarnit. 46/48.) R 140 Fil. U.-B. †
Mädch.-Som.- u. Wt.-Kleid, 11—12 J., Beckubr. (D.-Pumps Gr. 40.) Ang. R 17 an die Fil. Ronsdorf. §336
Hell. Som.-Kleid, *dklbl. gefärbt, Gr. 42/44, Kletterweste, dkl. bl. gefärbt, Gr. 42/44, Gabard.-Mant., dkl.bl. gef., Gr. 42/44 (Nur gut, hell. So.-Mtl, ev. Gab.- od. Pop.-Mtr. Gr. 42/44.) Tel. 62240.
Sommerkid., Dam.-Mantel 48 oder Gasherd. (Bettst. mit Aufl.-Matr.) Ang. unter H 119 Fil. Bm., Werlestr. 37. †
Kübler-Kleid f. 10-12j. Mädch. (D.-Fahrrad.) Ang. E 8821 an Geschst. •
Kleid, Gr. 44, blau, 2teil. (Küchengardinen und Bohnerbesen.) Kinderwag.-Decke (Pullover für 6j. Mädchen.) Ang. unter E 9232 an die Geschäftsstelle. •
Lavabelkleid, Gr. 44, dkl.-blaue Pumps, Gr. 38 od. 1 P. br. Sportschuhe, Gr. 39. (Groß. Kinderwag.) Zuzahlg. A. Amend, Müllerstr. 5, Tel. 5 22 20.
Eleg., schw., lg. Kleid, Tüll, m. Unterkld., Gr. 44/46. (Herr.- od. Dam.-Wäsche od. 2 eleg. Blusen od. Som.-Kleid od. So.-Mantel, Gr. 46.) E 9120.
Seidenbluse, Gr. 44. (Gleiche 46/48.) Ang. unter R 118 an Fil. Unterbarm. †
Blaue Spitzenbluse 42. (Fleischmühle, Bohnerbesen.) Ang. unt. B 80 an die Filiale Bohwinkel. •
Kletterweste für 12jähriges Mädel. (Kletterweste für 17—18j. Mädel, Uebergröße). Angeb. E 9211 an Gst. 2588
Angorapullov., wß., wunderv., Gr. 40/42. (Nur schö. Som.-Kleid o. Radio.) Wertausgleich.) Ang. E 9159 an Gschst. •
Bademantel. (Wintermantel 42 od. Kleid 42.) Heilbr. D.-Sportsch. 38½. (Gr. 38½, hoh. Abs.) E 9181 an Geschst. •
D.-Bademantel. (Gr. Einkaufstasche.) Hochstraße 14, part. •
Woll. Badeanzug, Gr. 44, weiße Stigamaschen, Segeltuch mit Leder, Gr. 39, wß. Som.-Schuhe, Lackl.-Riemch., Gr. 5½, mod. Becker. (Schlafanz. Gr. 44, Hüfthalter, Gummischl., Gr. 90, Aussenstiefel, Gummi od. Leder, Gr. 39, od. hellgraues Schneiderkostüm, 42/44.) Ang. R 93 U.-B. †
WB. D.-Kittel Gr. 46. (D.-Wollbadeanzug, 44—46.) R 122 Fil. Unterb. †
Gute H.-Schaftstiefel Gr. 43/44. (Da.-Wintermantel Gr. 44.) Ang. unt. L 138 an die Fil. W.-Langerfeld. †
Hohe schw. Stiefel Gr. 42, dazu schwz. Breeches-Hose. (Schwz. od. gestr. Kostüm m. Bluse.) Ang. 095 Fil. Schwelm.
H.-Stiefel, schwz., Gr. 39/40. (Schw. D.-Berufsschuhe 37½.) Angeb. unter R 127 an die Filiale Unterbarmen. †
H.-Stiefel Gr. 41—42. (Waschmasch.) Ang. unter E 9042 an die Geschäftsst. •
Schwz. Ledergamasch. (Schwz. D.-Handtasche od. gröss. Aktentasche.) Zuzahlg. Ang. R 904 Fil. Oberbarmen. †
H.-Halbschuhe 40 u. 41. (Größe 43.) Knab.-Mantel. (Burschenmantel.) Krummel, E., Rheinstraße 1. •
H.-Arbeitsschuhe m. Lederf. 42. (D.-Sommer-Mantel o. Kleid 46.) Ang. unter E 8829 an die Geschäftsstelle. •
H.-Arb.-Schuhe 43. (Straßensch. 42.), D.-Som.-Schuhe 37. (38.) E 9223.
Gute H.-Halbsch., Gr. 38. (H.-Schuhe Gr. 41/42.) Beckmann, Puppt.-Langerfeld, SchmittebORN 7. †
Schwz. H.-Straßenschuhe m. Ledersohl., Gr. 40—41. (H.-Anzug 52, kräft. Fig., 176) Zuzahlung. Ang. unt. R 905 an die Fil. Oberbarmen. †
H.-Halbsch., br., 41 od. grauen D.-Pullover, Gr. 42, Handarb. (Heizkiss. od. Stadttasche.) Ang. E 9184 an Geschst. •
H.-Schuhe Gr. 43, hohe, schwze. (D.-Som.-Schuhe 39.) R 116 Fil. Unterbm. †
H.-Ueberschuhe Gr. 42 u. Matrosen-Anzug f. 10—12j. Knab. (Lederhose f. 10—14j. Jg.) R 123 Fil. Unterbm. †
D.-Led.-Haussch., br., 39. (Eink.-Kessel.) Ang. L 131 an Fil. Langerfeld. †
Br. D.-Schuhe Gr. 38, hoh. Abs., bl. D.-Schuhe, Gr. 38, Blockabs. (Je ein Paar Schuhe 38½, fl od. Blockabsatz.) Ang. unt. E 9168 an die Geschäftsst. •
Br. H.-Halbsch. 44. (Gr. 42.) Pelzer, Bm.,

Ricarda Huch zu ihrem 80. Geburtstag

Ricarda Huch feiert am 18. Juli ihren 80. Geburtstag. Sie ist Braunschweigerin und trat nach Beendigung des Studiums, das damals noch keine Selbstverständlichkeit für Frauen bedeutete, in die Stadtbibliothek von Zürich ein. Ihre Gelehrsamkeit und ihr weiter Blick ließen sie sich bald in das Schrifttum der Schweiz einleben. Conrad Ferdinand Meyer und Gottfried Keller hatten Einfluß auf ihre junge Kunst. Nach vorübergehendem Aufenthalt in Bremen vermählt sich Ricarda Huch 1898 in Wien mit dem Arzt Ceconi und geht nach Triest. Die Dichterin geht ihren eigenen Weg. Sie schreibt zunächst unter dem Decknamen Richard Hugo lyrische Gedichte und dramatische Werke wie „Evoe" (1892), „Der Bundesschwur" (1900). Die „Erinnerungen von Ludolf Ursleu" — 1893 in Zürich entstanden — ist die ‚Chronik' einer untergehenden Hamburger Patrizierfamilie. Dieser Roman läßt bereits den hohen Stil Ricardas erkennen, die blühende Phantasie, die Leidenschaftlichkeit, mit der sie das dichterische Erlebnis bereichert. In ihren kleineren Erzählungen, in denen sie in der Art Gottfried Kellers zur Meisterin wird, blüht ein unversieglicher Humor. Es folgt die Lebensskizze „Aus der Triumphgasse", die Geschichte eines Hauses, eines Zinshauses in Triest nach den Erlebnissen seines

Photo: Scherl.

patrizischen Besitzers.. Hier wie in dem Roman „Von den Königen und der Krone" machte sich im Schaffen der Dichterin eine Erweiterung des Blickes und eine Vertieferung der Gefühlswelt bemerkbar.

Aber Ricarda Huch verliert sich nicht in der modernen Romantik, sie wendet sich der Geschichte zu. „Die Geschichten von Garibaldi", „Die Verteidigung Roms", „Der Kampf um Rom" und „Das Leben des Grafen Federigo Confalonieri" sind Zeugen der neuen objektiven Darstellungskraft der Dichterin. In Form und Farbgebung groß ist der Roman „Der große Krieg in Deutschland" (1914), in dem Ricarda chronikartig vom Dreißigjährigen Krieg erzählt. Aus der Ueberlieferung, in freier Phantasie nachgestaltet, entstehen Fürsten, Staatsmänner, Heerführer, Volksszenen vor uns, es ist ein gewaltiges Werk, in dem die Dichterin prachtvolle Gestalten gezeichnet hat.

Ricarda Huch hat auch vielbeachtete literarhistorische Schriften geschaffen, so „Die Blütezeit der Romantik", „Ausbreitung und Verfall der Romantik" und aus ihrem aufrechten Luthertum heraus die Schrift „Luthers Glaube". Weiter sind zu nennen „Menschen aus dem Risongimento" und „Wallenstein".

Diese Frau hat so viel urwüchsige schöpferische Kraft, daß sie weit über den Kreis der vielen Talente hinausragt, als eine der Großen, die bereits in die Annalen der Geschichte der deutschen Dichtkunst eingegangen ist.

Karat und Juwel

Der Huronensee in Nordamerika trägt seinen Namen von dem Indianerstamm der Huronen; diese, die sich selbst Wyandot nannten, erhielten den Namen Huronen von den Franzosen (Schweinskopfmenschen), während der Name Wyandot auf eine Hühnerrasse übergegangen ist.

Das Wort Orkan kommt vom indischen Hurrikan, ursprünglich Huirancuca, was Wirbelsturm bedeutet.

Das Wort Kabeljau entstammt der Sprache der Basken, die zuerst Kabeljaufang trieben.

Der Ausdruck Karat für Edelsteingewicht stammt vom arabischen Kirât, dem getrockneten Schotenkorn des Johannisbrotes, womit man in Afrika das Gold, in Ostindien die Diamanten zu wiegen pflegte.

Der Ausdruck Kabel bezeichnete ursprünglich das stärkste hanfene Schiffstau, das zur Befestigung und zum Verholen der Schiffe im Hafen, als Schlepp- und als Ankertau benutzt wurde.

Das eigentliche holländische Wort Juwel ist vom lateinischen gaudium (Freude) abgeleitet.

Kunstkalender. Frau Klara May, die unermüdliche Förderin der Arbeiten ihres Mannes Karl May, beging in der Villa Shatterhand in Radebeul den 80. Geburtstag. — Der Bildhauer Josef Limburg in Berlin beging den 70. Geburtstag. — Die Albertina in Wien zeigt eine Kollektivausstellung des Münchener Graphikers Adolf Scheimerer. — Der elsässische Maler und Dialektdichter Gustav Stoskopf wurde 75 Jahre alt. Sein beliebtestes Werk ist das Lustspiel „Der Herr Maire" (Der Dorfbürgermeister), eine liebenswürdige Satire auf elsässische Gepflogenheiten.

Georg Westermann 75 Jahre. Der Inhaber des Verlages Georg Westermann in Braunschweig, der Enkel des Begründers dieses namhaften Verlages, wurde 75 Jahre alt. Er brachte besonders die kartographische Abteilung zu hoher Blüte.

Gerhard Brübern, der jugendliche Held der Bochumer Bühne — seit zwei Jahren auch Mitglied der Münchener Kammerspiele — tritt zum ersten Male als Regisseur hervor mit der Einstudierung von Gerhart Hauptmanns „Michael Kramer" in Bochum.

*

Neues Trio von Friedrich Frischenschlager. In Linz (Oberdonau) kam mit anschließender Wiedergabe in Salzburg Friedrich Frischenschlagers neues Trio für Klavier, Violine und Cello zur Uraufführung. Das viersätzige Werk des an der Salzburger Reichsmusikhochschule tätigen Komponisten baut sich farbig in stark kontrastierenden Themen auf, bringt im zweiten Satz nach einer großangelegten lyrischen Steigerung eine verträumte Episode mit Kadenz der beiden Streicher und führt nach leidenschaftlicher tänzerischer Wildheit zur thematische fugierten Verdichtung des Schlusses.

Otto Kunz.

Ein Divertimento uraufgeführt. Ein Divertimento des sudetendeutschen Komponisten Walter Böhme kam bei einem Serenaden-Abend in Oberschlema zur Uraufführung und wurde beifällig aufgenommen.

Die Operette „Veronika" von Erik Jaksch, die kürzlich in Thorn in der dortigen Uraufführungswoche erfolgreich anlief, wird im Wiener Raimundtheater in der bevorstehenden Sommerspielzeit zur Aufführung kommen.

Konzertsuite uraufgeführt. Theodor Amadeus Holterdorf hat eine Konzertsuite für Oboe und Streichorchester geschrieben, die in Sondershausen im Rahmen der Lobkonzerte unter der Leitung von Carl Maria Artz ihre Uraufführung erlebte. Das Werk weist bei Erfindung und interessanten melodischen Prägungen im besten Sinne volkstümliche Züge auf. Der von der Front beurlaubte Komponist konnte der erfolgreichen Uraufführung beiwohnen.

„Oberbarmer Sängerhain" in Godesberg

In diesen Tagen veranstaltete der rühmlichst bekannte, im Wuppertaler Männergesang mit an der Spitze marschierende „Oberbarmer Sängerhain" im vollbesetzten Saale der „Redoute" in Bad Godesberg ein großes, wohlgelungenes Konzert, dessen starker künstlerischer Erfolg sich in dem überaus herzlichen Beifall des dankbaren und begeisterten Publikums widerspiegelte. Unter seinem ausgezeichneten Dirigenten, Kreischorleiter Hugo Grüter (Mülheim an der Ruhr), brachte die wackere Sängerschar u. a. Lachners „Hymne an die Musik", Hugo Kauns „Hütte" und Schuberts „Nächtliches Ständchen" wirkungsvoll zu Gehör. Aus jeder Nummer des reichhaltigen Programms leuchtete der von hohem Idealismus erfüllte, mit Treue, Hingabe und Verantwortungsbewußtsein geleistete Dienst am deutschen Lied in beglückender Klarheit hervor, der schon immer die wesentlichste Tugend der Mitglieder dieses geschätzten Vereins war. Viel Anklang fanden auch die solistischen Darbietungen des tüchtigen Wuppertaler Baritons Walter Heinze, der von Lore Neuhaus gewandt begleitet wurde. Der Schutzherr des „Oberbarmer Sängerhains", Herr C. W. Schmitz, wurde bei diesem Konzert in feierlicher Weise zum Ehrenmitglied des „Städtischen Männerchores Godesberg" ernannt. Der Reinertrag der Veranstaltung in Höhe von 550.— RM. wurde dem „Deutschen Roten Kreuz" überwiesen.

Wunschkonzert für das DAK.

Die Ortsgruppen W.-Bohwinkel und Tesche veranstalteten jetzt ein Wunschkonzert zum Besten des „Deutschen Roten Kreuzes". Eine hiesige größere Firma hatte zu diesem Zweck ihren Gemeinschaftsraum zur Verfügung gestellt. Wie nicht anders zu erwarten, war die Veranstaltung ausverkauft. Der Vertreter des Ortsgruppenleiters, Pg. Worring, dankte zu Beginn allen Besuchern für ihre Gebefreudigkeit. Die Ansage hatte Frl. Baumeister, eine Arbeitsmaid, übernommen, die sich in wirklich hervorragender Weise ihrer Aufgabe entledigte und mit ihren humoristischen Ausführungen, in denen ein tiefer Sinn versteckt lag, schnell die Herzen der Besucher eroberte. Für die Erfüllung dr Wünsche setzte sich die Kapelle „Musikalische Wache" unter der Leitung von Friedl auf dem Graben ein, und sich di Kapelle „Musikalische Wache" unter der voll gerecht wurde.

Was der Rundfunk bringt

Der Rundfunk am Sonntag. Reichsprogramm: 8—8.30 Uhr: Orgelkonzert. — 9—10 Uhr: Volksmusik am Sonntagmorgen. — 10.30—11 Uhr: „Vom großen Vaterland". — 11.05—11.30 Uhr: Die Rundfunkspielschar München musiziert. — 11.30—12.30 Uhr: Bunte Melodienfolge. — 12.40—14 Uhr: Das deutsche Volkskonzert. — 14.15—15 Uhr: Unterhaltung mit der Kapelle Erich Börschel. — 15—15.30 Uhr: Matthias Wieman erzählt Märchen. — 15.30—16 Uhr: Solistenmusik. — 16—18 Uhr: „Was sich Soldaten wünschen". — 18—18.45 Uhr: „Unsterbliche Musik deutscher Meister": Symphonie Nr. 2 in D-dur, Werk 73, von Johannes Brahms, gespielt von den Berliner Philharmonikern unter Leitung von Hans Knappertsbusch. — 18.45—19 Uhr: Rondo brillant in h-moll von Schubert (Wilhelm Stroß und Michael Raucheisen). — 20.15—22 Uhr: „Die klingende Film-Illustrierte, heute neu!" Filmmusik von gestern, heute und morgen in der Zusammenstellung von Willy Dehmel. — Deutschlandsender: 9—10 Uhr: „Unser Schatzkästlein". — 10.30 bis 11 Uhr: Es spielt die Kapelle Willy Steiner. — 11.40 bis 12.30 Uhr: Schöne Musik zum Sonntag: Werke von Wolfgang Amadeus Mozart. — 20.15—21 Uhr: „Ich denke dein", Liebeslieder und Serenaden von Nicolai und Rossini. — 21—22 Uhr: Abendkonzert (Leitung: Leopold Ludwig).

Der Rundfunk am Montag. Reichsprogramm: 14.15—15 Uhr: Klingende Kurzweil. — 15—16 Uhr: Solistenmusik. — 16—17 Uhr: Unterhaltsames Konzert. — 17.15—18.30 Uhr: „Dies und das für euch zum Spaß", beschwingte Klänge aus Wien. — 20.15—22 Uhr (auch Deutschlandsender): Für jeden etwas.

DER SPORT

Westende Hamborn in Wuppertal

Zum Jubiläum des 40jährigen Bestehens des SSV.

Für Sonntag nachmittag hat der SSV. Wuppertal aus dem besonderen Anlaß seines 40-Jahr-Jubiläums den in der niederrheinischen Bereichsklasse führenden SV. Westende Hamborn zu einem Freundschaftsspiel im Stadion am Zoo verpflichtet.

Da beide Vereine für diesen Kampf starke Kräfte aufbieten, wird auch in spielerischer Hinsicht etwas Besonderes geboten werden. Hamborn wird wahrscheinlich mit den bekannten Spielern Köster, Kreienberg 1 und 2, Florkowsky, Hetzel, Pytlik, Nanthed und Stemmer antreten. Wuppertal hofft auf die Teilnahme der Urlauber Linder, Ackerschott, Bühren und Thiele, die zweifellos eine wesentliche Verstärkung der in der letzten Zeit wieder bemerkenswert hervorgetretenen Mannschaft der KSG. SSV./Post bedeuten.

Vor diesem Kampf messen die B-1-Jugend-Mannschaften beider Vereine ihre Kräfte.

SSV. und KSG. W.-Bärmen im Handball

Der Sonntag des Jubiläums wird eingeleitet mit einem Handballspiel, für das der SSV. Wuppertal wieder eine neue Elf zusammenstellen konnte, die in der KSG. W.-Barmen einen starken Gegner finden wird. Außerdem treffen sich die Handball-Frauen des SSV. mit einer Solinger Einheit.

Der Nachmittag sieht einen Hockeykampf zwischen den Frauen des SSV. und der DSC. Hagen vor.

Borussia Dortmund spielt im Stadion

Das am heutigen Samstag vorgesehene Spiel von Borussia Dortmund gegen eine Wehrmacht-Elf findet nicht in Sonnborn, sondern im Stadion im Anschluß an das Treffen der Alten Herren von SSV. und Cronenberg statt.

Niederrhein-Pokal-Endspiel in Solingen

Die Entscheidung im Pokal-Endspiel des Bereiches Niederrhein fällt am Sonntag im Spiel zwischen Tus Helene Essen und VfL. Benrath, das in der Walder Jahn-Kampfbahn zum Austrag kommt. Nach Tus Neuendorf, Düren 99 wäre dann also der dritte westdeutsche Vertreter ermittelt, während Westfalens Teilnehmer erst am 23. Juli — wahrscheinlich ist es wieder FC. Schalke — endgültig bekannt ist.

Aus dem NSRL.

Mit Einverständnis des Bezirkssportführers und unter der Voraussetzung der Bestätigung des Bereichssportführers wird mit dem Amt des Schiedsrichter-Obmanns der Kamerad Ernst Heymann, Wuppertal-Barmen, Appellstraße 4, beauftragt. Sämtliche Schiedsrichter-Anforderungen gehen ab sofort an seine Adresse.

Am 30. Juli werden die Deutschen Kriegsvereinsmeisterschaften durchgeführt. Es wird eine restlose Beteiligung aller Fußballer unseres Bezirks erwartet. Genaueres erfahren die Vereine beim Leichtathletik-Fachwart Kamerad Fritz Bergmann. Für sämtliche Vereine besteht an diesem Tage Spielverbot.

Mit Wuppertaler Kanuten

Am Sonntag ist auf dem Bertasee in Duisburg die Westdeutsche Kanuregatta und Jugendregatta. Hier werden die Mannschaften der Kriegssportgemeinschaft Roemryke Berge, Wuppertal, vor ihrem Start auf den Deutschen Jugendmeisterschaften noch einmal auf die stärksten westdeutschen Gegner stoßen. Im Mannschafts-Kanadier, den Wuppertal bei den Gruppenentscheidungen gewann, gehen sechs Boote an den Start, und zwar Bochum, Linden, Dahlhausen, Gelsenkirchen, Uerdingen und Wuppertal. Den Zweier-Kanadier könnte die Wuppertaler Mannschaft Kohlstadt-Gronemeyer vor Bochum gewinnen, während der Einer-Kanadier dem Linden-Dahlhausener Arnz nicht zu nehmen sein dürfte. Im Einer-Kanadier für Männer startet für Wuppertal H. Rinke, früher Wuppertaler Kanuklub.

KdF.-Schach

Schrieck wurde Zonenmeister

Das Turnier um die Meisterschaft der westdeutschen Zone in Velbert wurde Anfang Juli beendet. Der Schlußstand war: Schrieck 3, Neuhoff 3, Windfuhr 2½, Pateneck 1½, Schönen 0 Punkte. Die zwei Ersten nehmen an dem Kampf um die KdF.-Schach-Reichsmeisterschaft 1944 teil.

Im Anschluß an das Turnier fand eine Arbeitstagung der Gaureferenten unter dem Vorsitz des Reichs-Sachbearbeiters für Schach der KdF.-Reichsdienststelle, Steinicke, statt. Auf dieser Tagung wurden im Hinblick auf die Wichtigkeit des Schachspiels für die Betreuung der Lazarette und der Rüstungsbetriebe neue Richtlinien aufgestellt.

Frühjahrs-Ausstellung Düsseldorf Juni/Juli 1944 in der Kunsthalle

Herrenbildnis von Prof. Adolf Schönnenbeck, Düsseldorf. Der aus dem oberbergischen Siegerlande stammende Künstler, der im 75. Lebensjahre steht, erfreut durch die flotte, breitmalende und saftige Pinselführung und die Treffsicherheit eines Franz Hals. In diesen Tagen begeht der Düsseldorfer Maler Heinrich Schüz, der durch seine warmfönigen Städtebilder von persönlicher Note einen weithin geachteten Namen errungen hat, seinen 70. Geburtstag. Photo: Oskar Söhn.

„Immensee" — ein filmisches Volkslied

Der Ufa-Farbfilm nach Storms Novelle im Ufa-Theater W.-Elberfeld

Theodor Storms Novelle „Immensee", reich an echter, edler Lyrik, tief im Gefühl, ohne je sentimental zu sein, voll süßer, zarter Schwermut, eine klare, reine, aber nur verhalten und ganz fein ausschwingende Melodie heißer, leidenschaftlicher Liebe, die ihre schönste Seite in keuscher Herbheit und dem Verzichtenkönnen um der Treue willen offenbart, ein bleibendes Denkmal sauberer, anständiger Herzenshaltung und des rührenden Schmelzes jugendlichen Glückes und Hoffens, wurde durch die Ufa dem Farbfilm geschenkt.

Der in geschmackvoller farbfilmischer Umformung literarischer Vorlagen bereits bewährte Regisseur Professor Veit Harlan (man denke an die „goldene Stadt"!) formte gemeinsam mit Alfred Braun das Drehbuch in behutsamer Ehrfurcht vor der stillen Lauterkeit und bezaubernden Größe des Originals. Er traf dessen Geist und Seele, schöpfte aus ihm die Idee für den Schnitt des neuen Gewandes, ließ Menschen und Landschaft so erstehen, die Glut der Liebe in dem Dreieck Reinhardt — Elisabeth — Erich sich so entfachen, wie sie der Dichter schaute und gestaltete. Das sei ihm gedankt und nicht weniger sein Bemühen, dem Film zu geben, was des Filmes ist. Denn jede Kunstgattung hat ihr eigenes Gesetz.

Abgesehen von den hier notwendigen Abwandlungen des Themas, transponierte Harlan auch die 1852 entstandene Novelle in die neuere Zeit, die den Generalmusikdirektor zum Nachkommen seiner Verpflichtungen sich sogar des Flugzeuges bedienen läßt! Die Methode war also eine grundsätzlich andere als etwa die vor einigen Jahren bei dem Film „Der Schritt vom Wege" angewandte, die sich mit enger Bindung an die Welt Theodor Fontanes und seines Romans „Effi Briest" anlehnte. Der von Harlan eingeschlagene Weg bedeutet gleichwohl keinen stilistischen Bruch, fesselt aber durch den Reiz seiner Neuheit. Er vereinigt in durchaus geglückter Kombination den Rückblick auf die idyllische Romantik Storms mit charakteristischen Zeichen moderner Lebensformen, schlägt die Brücke von der Vergangenheit zur Gegenwart, nicht nur äußerlich in Tracht, Sprache und Umgangsart, sondern auch innerlich in dem Typus des Denkens und Empfindens. Vielleicht mag manchem ein solcher Sprung als kühn erscheinen, doch wurde er mit überlegener Künstlerschaft gemeistert.

Der Film führt den Untertitel: „Ein Volkslied". In der Tat wirkt er mit seiner schlichten Innigkeit, der Wahrheit seines Gefühls, dem Reichtum seiner poesieumwobenen Stimmung wie eine schöne klingende Weise, die aus dem Herzen des Volkes heraus für das Volk selbst geschaffen wurde. Und wenn es zum Wesen des echten Volksliedes gehört, daß sein Glanz nicht verblaßt, sondern die Zeiten überdauert, darf unter dieser Schau das Werk den ehrenden Namen mit Recht führen. Geschlechter kommen und gehen, aber die Macht der Liebe bleibt, auch jener bei aller gradlinigen Größe gedämpften und zuchtvollen Liebe, die der Dichter besingt. Wolfgang Zellers Verdienst aber ist es, den richtigen Ton getroffen und das Geschehen mit einem schmückenden musikalischen Gewand einfallsreich umkleidet zu haben.

Die in Leben und Kunst vollzogene Gemeinschaft Veit Harlans mit Kristina Söderbaum hat sich im Laufe der Jahre schon häufig für den Film fruchtbar ausgewirkt. Auch hier vollbrachte die Künstlerin wieder eine wundervoll reife und überzeugende Leistung. Wie reizend und anmutig gibt sie sich als junges Mädel, das in fröhlichem Uebermut mit ihrem Liebsten beim Bad im See herumtollt! Von einer wie behren, stolzen Fraulichkeit ist ihr Wesen geadelt, als sie mit Erich ihr Leben teilt und nun zum zweiten Male dem Jugendfreund begegnet! Beim Tanz mit ihm lodert die alte Liebe auf, und die Stimme des Blutes lockt. Doch sie bannt mutig die Gefahr und behält trotz der ungestümen Werbung Reinhardts das Herz fest in ihren Händen. Und dann später, nach dem Tode ihres Mannes, die dritte Begegnung: hier sehen wir Elisabeth als immer noch reizvolle und liebenswerte „ältere Dame".

Jede dieser Phasen erfüllt Kristina Söderbaum mit höchster schauspielerischer Intensität. Ihren nachhaltigsten Eindruck erzielt sie aber wohl dort, wo sie in der Aussprache mit Reinhardt sich zum Gesetz der Treue gegenüber Erich bekennt. Dem aufmerksamen Zuschauer fällt hier in der Mimik und Gestik, ja, in dem Klang des Sprechens eine ganz eigenartig anmutende Verwandtschaft zu Paula Wessely auf. Natürlich handelt es sich dabei nicht um irgendeine Kopie, auch nicht ungewollt. Aber es ergibt sich das bemerkenswerte Phänomen, daß zwei Künstlerinnen, von denen jede an sich ihre besondere Note hat, bei der Darstellung einer Szene ähnlichen Charakters sich weitgehend gleichen können. Denn auch die Wessely wirkt vielleicht dann am stärksten, wenn sie eine Verzichtende spielt und schmerzliche, tragisch umwitterte Resignation widerspiegelt . . .

Carl Raddatz ist Reinhardt — eine imponierende männliche Erscheinung, von der Kunst seelisch beschwingt, kein hemmungsloser Don Juan, aber durch die Uebermacht des Gefühls auch in der Liebe stärker belastet. Ganz prächtig gleich die erste Szene, in der wir ihn als mitreißenden, von innen her durchleuchteten Dirigenten sehen. Sein Freund und Gegenspieler: Paul Klinger. Auch dieser Erich hat Kraft, aber gebändigte, und man versteht es, wenn Elisabeth diesen noblen, sympathischen Mann als „den stärkeren" bezeichnet. In kleineren Rollen zeigen Max Gülstorff, Otto Gebühr und Albert Florath markante, scharf profilierte Züge.

Ein Wort noch zur Farbe. Der Film bedeutet auf ihrem Entwicklungsweg einen neuen, glücklichen und verheißungsvollen Schritt. Vor allem feiert die Farbe in der Landschaft Triumphe. See, Wald und Wiese kommen naturwahr heraus. Wenn noch nicht immer die letzte Echtheit erzielt ist, beeinträchtigt dies keineswegs den Gesamteindruck. Die Farbe ist hier im übrigen nicht mehr nur ein optisches Beiwerk, sondern ein künstlerisches Ausdrucksmittel, das bisweilen eine besondere, eigenmächtige „dramaturgische" Bedeutung erhält, losgelöst von Wort und Musik und viel wirkungsvoller, als es der schwarz-weiße Film zu sein vermag. Gerade das scheint uns zukunftsträchtig zu sein. Wir erkennen jedenfalls, daß der Farbfilm unaufhaltsam vorwärts marschiert, und es ist hoch anzuerkennen, daß auch in der gegenwärtigen Notzeit der Film auf diesem wichtigen, „kommenden" Gebiet unverdrossen weiter schafft.

„Immensee" gehört zu den schönsten und wertvollsten Filmschöpfungen der letzten Jahre. Beim Verlassen des Theaters hörte man im Publikum nur eine Stimme, die einer dankbaren und begeisterten Anerkennung!

Ernst-Gotthried Risch.

„Seine beste Rolle"

Modernes Theater, W.-Oberbarmen

Ein Film aus der Prager Produktion, leichte Sommerware mit dem einzigen Anspruch, dem Bedürfnis des Publikums nach schwereloser Unterhaltung zur Entspannung vom Alltag entgegenzukommen. In seinem stofflichen Gehalt greift er auf das für Filme solcher Art auch nicht mehr gerade neue Thema von einem lustigen Verwechslungsspiel zwischen den handelnden Personen auf, hier zu dem Zwecke, einem vielgefeierten, von Frauen jüngerer und nicht mehr ganz junger Jahrgänge umschwärmten Bühnenkünstler die Ueberzeugung beizubringen, daß er nun wirklich auch einmal um seiner selbst willen und nicht allein wegen seiner schönen Stimme geliebt wird. Im ganzen ein Märchen vom unwahrscheinlich großen Glück einer kleinen Telephonistin, der Marina von Ditmar, zum munter-verschmitzten Spiel den Liebreiz ihrer Erscheinung leiht. Hans Hotter, der hier zum erstenmal in die Flimmerkunst eingespannt ist, empfiehlt sich in der Hauptrolle aufs beste für weitere Aufgaben. Paul Dahlke unterstreicht seine schauspielerische Vielgewandtheit mit der fein getroffenen Type eines Kammerdieners, der sich in die Rolle des Pseudo-Sängers famos zurechtfindet, und Camilla Horn mimt vortrefflich die mondäne, leicht überspannte „verflossene" Geliebte. Otto Pittermann schuf mit Umsicht den passenden Rahmen, und Lothar Brühne besorgte die da und dort notwendige Musik.

Friedrich Heuschen.

„Der unendliche Weg". Der Odin-Palast in W.-Barmen bringt seit gestern den Bavaria-Film „Der unendliche Weg", der nach dem Roman Walter von Molos „Ein Deutscher ohne Deutschland" das erschütternde Lebensschicksal Friedrich Lists aufzeigt. Eugen Klöpfer verleiht dieser Gestalt die markanten Züge seiner reifen Darstellungskunst.

„Die Feuerzangenbowle". Im Modernen Theater W.-Bohwinkel läuft gegenwärtig der Terra-Film „Die Feuerzangenbowle". Ihm liegt der bekannte Roman gleichen Titels von Heinrich Spoerl zugrunde, der Erinnerungen aus unserer Schulzeit auffrischt und sie in humorvoller Weise durchleuchtet. Heinz Rühmann spielt hier die Hauptrolle — das besagt alles!

„Wen die Götter lieben". Im Barmer Ufa-Theater (Adolf-Hitler-Straße) gibt es zum Wochenende den künstlerisch prachtvoll durchkomponierten Film „Wen die Götter lieben", der um die Gestalt Mozarts kreist, uns das Genie von seiner menschlichen Seite zeigt und doch zugleich seine göttlich begnadete Meisterschaft transparent werden läßt. Ein Hauptreiz: seine ewige Musik!

E.-G. R.

Göttinger Händel-Tage. Nur kurze Zeit nach der Woche vom „Klassischen Geist der Deutschen" führte die Niedersächsische Landesuniversität Göttingen wiederum einen geschlossenen Zyklus kultureller Veranstaltungen durch, die dem Gedenken des großen deutschen Barockmeisters Georg Friedrich Händel gewidmet waren. Die Händel-Tage in Göttingen besitzen eine besondere Tradition, ging doch im Jahre 1920 durch die Initiative von Oskar Hagen von Göttingen die Bewegung der Händel-Renaissance aus, die dem Opernwerk Händels die deutsche Seele eroberte. Mit Händel im Mittelpunkt brachten die diesjährigen, im beschränkten Rahmen durchgeführten Veranstaltungen einen Einblick in das Zeitalter des Barock insgesamt, das sich den Hörern in Musik, Wort und Tanz erschloß. Die Heranziehung von Carl Orff als einen Repräsentanten unserer zeitgenössischen Komposition schlug gleichzeitig die Brücke zur Gegenwart, die zur Musik des Barock durchaus fruchtbare Beziehungen hat. Carl Orff kam zweimal zu Wort, einmal mit der Erstaufführung der „Klugen", zum anderen mit dem großen Konzert „Musik dreier Zeitalter", das unter Leitung von Musikdirektor Dr. Ritter Monteverdis Klage der Ariadne in der Bearbeitung von Carl Orff, und die „Carmina Burana" brachte.

Stellen-Angebote

Die Organisation Todt sucht für Einsätze im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten: Techniker u. Verwaltungskräfte aller Art, Mitarbeiter für die Gefolgschaftsbetreuung, Lagerführer, Bau- und Betriebsfernsprecher, Handwerker aller Berufsgruppen, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Nachrichtenhelferinnen und Nachrichtenmädelführerinnen. Besoldung nach TO.A. bzw. OT.-Regiearbeitertarif, außerdem in den Einsatzgebieten Wehrsold, freie Dienstkleidung, Verpflegung und Unterkunft. Schriftliche Bewerbungen an das Personalamt der Organisation Todt-Zentrale-Referat P. 21, Berlin-Charlottenburg 9. a25

Techn. Kaufmann aus der Werkzeugindustrie, erfahren und bew., vom Werk der Metallwarenbranche zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. unter B 593 an die Geschäftsstelle. 9761f

Tücht. Kontorist (in) m. Masch., Buchhaltungskenntn. (Maschinenschr. u. Steno), einwandfr. Char., zuverl. und ehrl., für mittl. Betrieb nach auswärts sofort gesucht. Handschr. Bewerb., Zgn.-Abschr. u. Photo u. 089 Fil. Schwelm.

Buchhalter od. Buchhalterin, selbst., mit guter Allgemeinbildg. von elektrotechnischer Fabrik in Vertrauensstellung sofort gesucht. Ang. R 882 Fil. Oberbm.

Tücht., pens. Buchhalter zum Beischreiben unserer Bücher für einige Stunden am Tage gesucht. Ang. unter B 504 an die Geschst. Barmen. 9692f

Steuerberater sucht zu seiner Vertretung und zur Büroleitung Helfer in Steuersachen. Angeb. B 516 an Geschst.

Saub., flott. Kellner od. Servierfräulein (Frau) per sofort ges. Ernst Scheltmann, Rest. „Braustübel", Straße der SA. u. Postalozzistr.-Ecke.

Werkzeugfachmann für Werkzeugausgabe, Kontrolle des Werkzeugverbrauchs und Werkzeugaufarbeitg. von großem Werk auswärts gesucht. Die Tätigkeit ist für Kriegsversehrte od. auch für ält. Kräfte geeign. Es kommt hauptsächlich auf die fachmänn. Kenntn. an. Evtl. auch ehem. Werkzeugvertreter. Ang. mit den üblichen Unterlagen erb. wir u. A.B.15719 an Ala Essen, Herkulesstr. 1.

Tücht. Elektromeister von größerem Werk der Metallindustrie zum sof. Eintritt gesucht. Bewerbungen erb. unt. E 2230 an die Geschäftsstelle. c422

Möbeltransport-Fachmann, mögl. gelernter Spediteur, von alteingeführtem Spezialgeschäft in Wuppertal ges. (Eventl. Lebensstellung.) Handschriftliche Bewerb. unter E 2208 an Gst. t4011

Männl. u. weibl. Kräfte für allgemeine Büroarbeiten v. hies. Geldinstitut für die Zentrale und verschied. Nebenstellen ges., auch Anfänger (innen). Ang. unt. E 2181 an die Geschäft. j166

Buchdrucker oder Schweizerdegen gesucht. Dienstwohn. vorhanden. Angeb. unter E 1025 an die Geschst. u214

Tücht. erfahr. Meister oder Betriebsleiter, mit gründlichen Kenntn. in mod. Arbeitsweisen, von mittl. Kleiderfabrik, ausw., die zur Zeit in der Hauptsache Arbeits- und Knabenbekleidg. herstellt, gesucht. Ang. mit Zgn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erbeten unt. E 1032 an die Geschäftsstelle. a277

Perf. Zuschneider f. Kartonag.- u. Papierwarenfabrik ges. (Evtl. auch halbe Tage.) Ang. B 497 Gschst. 9549a

Buchbinder und Einlegerin für halbe Tage sofort gesucht. Angebote unter E 2232 an die Geschäftsst. f1733

Meister od. Vorarbeiter, tüchtige Polstergehilfen sowie einen Polsterlehrling für unseren Polsterei-betrieb ges. Ang. unt. E 2211 an die Geschst. j356

Kraftfahrer, Führerschein 2, für Imbert-Holzgenerator sofort gesucht. Telephon 5 37 53. 9755f

Aelt. rüst. Mann für leichte Nebenarbeiten im Winter zur Bedien. der Zentralheizg. in Langerfeld sofort ges. Ang. u. L 132 Fil. Langerfeld. 170-18d

Aelterer Mann (evtl. Handwerker) für leichte Arbeiten und Botengänge ges. Ang. unter E 2178 an die Geschft. t4016

Aelter. Mann für Hilfsarb. Nähe Wichlinghauser Markt dringend ges. Eilangebote unter B 461 an Gschst. 5585a

Aeltere Männer f. leichte, sitzende Arbeit sofort gesucht. Ang. B 578 Gschft.

Aushilfe für Packtisch, evtl. Kriegsversehrter, sofort gesucht. Angeb. unt. E 9354 an die Geschäftsstelle. b381

Ehepaar für sof. gesucht, als Pförtner und zur Bedienung der Telephonzentrale u. zur Sauberhaltung d. Büroräume. Unterkunft vorhand. Ang. unt. R 796 an die Fil. Oberbarmen. 115-26d

Bote od. Botin für Velbert und Umgegend sofort in Dauerstellg. gesucht. Ang. unter E 2235 an die Gst. t4056

Gartenarbeiter für halbe od. ganze Tage gesucht. Herbert Breuer, Wuppert.-Vohwinkel, Emil-Werner-Straße 10.

Invalide für ausw. Forsthaus ges. 1 Kuh vorh. R. Fischer, Ludendorffstr. 122.

Wachmänner für den Feuerschutz eines größeren Werks sofort gesucht. Einsatz nur nachts. Ang. unter E 2220 Gst.

Metallwarenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen aufgeweckten kaufmännischen Lehrling. Selbstgeschrieb. Bewerbungen unter B 575 an Gst. 9741f

Uhrmacherlehrling ges. Uhren-Hasbach, W.-E., Schloßbleiche 32, I., Detmold, Langestr. 16. b2568

Stellen-Angebote (weibl.)

Erstkl., zuverl. Sekretärin f. Dienststelle im Ausland (Anstellung durch Firma) gesucht. Ang. von hochwertigen Kräften, deren baldige Freigabe gesichert ist, erbeten unt. E 2218 an Geschst. f365

Alleinkontoristin, auch verheir. Frau, evtl. für halbe Tage (nachm.) v. Rechtsanwaltsbüro gesucht. Ang. unter R 790 an die Fil. Oberbarmen. 115-25d

Jüng. Kontoristin f. leichte Büroarbeiten sofort gesucht. Stenogr. u. Maschin.-Schr. erw. Ang. E 2236 Geschft. t4056

Kontoristin, die Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, von mittler. Werk sofort gesucht. Angeb. unter B 586 an die Geschäftsstelle. 9748f

Tücht., zuverl. Buchhalterin mit allen vorkomm. Büroarbeiten vertraut, von Metallwarenfabrik gesucht. — Ang. unter E 2177 an Geschst. t1729

Masch.-Buchhalterin sof. ges. Evtl. auch strebsame Anfängerin. Angeb. unter B 565 an die Geschäftsst. 9596a

Kräfteaustausch von Wuppertal zum Erzgebirge. Maschinenfabrik sucht Kontoristin mit guter Allgemeinbildung. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben. Ersatz für Wuppertal wird sof. gestellt. Meldung beim Arbeitsamt Wuppertal sowie unter E 988 an die Geschft.

Mehr. tücht. Kontoristinnen mit guter Vorbildg. für die Zentralverwaltung eines führenden Unternehmens (Buchhaltung, Verkauf, Einkauf usw.) gesucht. Ebenfalls können noch einige Hilfskräfte für Büroarbeiten eingestellt werden. Einsendung übl. Bewerbungsunterlagen erb. unter B 583 Gst. 120b

Perf. Kontoristin f. alle Büroarbeiten sofort gesucht. Angebote unter B 545 an die Geschäftsstelle 9726f

Schreibgew. Kontoristin zum baldigen Eintritt nach Velbert gesucht. Ang. E 979 an die Geschäftsst. e375

Schuhhaus Walter Götze, W.-Barmen u. W.-Elberfeld, sucht tücht. **Kontoristin,** perf. in Stenogr. und Schreibmasch. u. tücht., zuverlässige Kassiererin. Bewerb. od. Vorstellg. Barmen, Emilienstr. 34. 75b

Steno-Kontoristin mit Kenntn. in Buchhaltg. in selbst. Alleinstellung n. Küllenhahn gesucht. Verkehrsgünst. Bewerbungen bitte Küllenhahn Postfach 17.

Papierverarbeitungswerk sucht für Verkaufsabteilung zur Unterstützung des Verkaufsleiters eine perfekte Stenotypistin mit läng. Büropraxis. Angebote mit Ang. des frühest. Eintrittstermins unter E 2175 an die Gst. 5318B

Tücht. Stenotypistin, die in der Lage ist, Korrespond. nach Diktat und kleinere Korrespondenz auch nach kurzen Angaben selbst zu erledigen von Industriewerk ges. Vorkomm. andere Büroarbeiten wären ebenfalls zu verrichten. Ang. unte E 2216 an Geschst. b2652

Erfahr. Stenotypistin als Ersatz für eine ausscheidende langjähr. Kanzleiangestellte gesucht. B. M. van Riesenbeck, Rechtsanwalt, W.-Oberbarmen, Höfen 25—27.

Tcht. Stenotypistin, in Schreibmaschine und Stenographie durchaus erfahren, zum sofortigen od. späteren Eintr. ges. Ang. B 539 an Gschst. 9719f

Maschinenschreiberin od. Maschinenschreiber ges. Stenographie nicht erforderlich. Geeigneter Posten f. Kriegsversehrten. Ang. E 2217 an Gst. b2652

Bürohilfe für Kartensortieren, Absertigung der Briefpost, allgemeine leichte Büroarbeiten nach Vohwinkel ges. Evtl. auch nur Nachmittagsbeschäftig. mit Ausnahme von Samstag. Angeb. unter E 2215 an die Geschäftsstelle. b2652

Bürohilfe, halbtägig, Schreibmasch. und Kurzschrift erw., evtl. auch Anfängerin, mögl. sofort gesucht. Paul Weyermann, E., Moltkestr. 27. j122

Arzthelferin (auch Anfängerin) aus guter Familie für Allgemeinpraxis in Wuppertal für sofort oder spät. gesucht. Ang. unt. E 2233 an Geschft. t4055

Tücht. Verkäuferin f. Lebensm.-Geschäft ges. Hugo Pulvermacher, W.-E., Elsasser Str. 6, Tel. 6 04 90.

Verkäuferinnen, Lehrmädchen, Putzfrau u. Laufjunge sof. ges. Feinkost Schneider-Pahnke, Wild, Fisch, Geflügel, Lebensm. Holzhaus Hohwahrdeplatz (Königsplatz). Vorzust. Tannenbergstr. 12a.

Jüngere Verkäuferin gesucht Samenfachgeschäft Röpling & Zörnig, W.-Elb., Werner-Hanemannstr. 25. 6270f

Für Verkauf u. leichte Büroarbeit. wird zuverl. Hilfe gesucht. Ang. unter W 948 an Filiale Wichlinghaus. 480-26d

Servierfräulein und Küchenhilfe ges. Kantine Pol.-Präsidium, Wuppertal.

Friseuse gesucht. Unterkunft vorhand. Frau H. Schneider, Wuppert.-Elberfeld, Neue Nordstraße 16.

Vohwinkeler Mützenfabrik sucht Näherinnen für Maschinen- und Handarbeit, auch für halbe Tage. Angeb. unter E 2119 an die Geschäftsstelle. e96

Pelznäherinnen auch für halbe Tage gesucht. Telephon 5 43 85. 280b

Zick-Zack-Näherin für sof. ges. Ang. unt. B 507 an die Geschst. 9695f

Hosenträger- u. Sockenh.-Näherin für Betrieb u. Heimarbeit auch für halbe Tage, evtl. zum Anlernen gesucht. Ang. E 2124 an die Gst.

Hosenträger- u. Sockenh.-Näherinnen für Heimarbeit sofort gesucht. Ang. B 590 an Gst. 9751f

Näherinnen für leichte Näharbeiten für ganze oder halbe Tage sofort ges. Angeb. unt. B 588 an Geschst. 953b

Näherinnen und geschickte Wickl. Hilfskräfte sowie Anlernlinge heilt. Näherei laufend ein. B 401 Geschft. 103b

Hosenträgerfabrik sucht fleiß. und flinke Helferinnen für leichte Lagerarbeit, auch halbe Tage. Angebote unter B 547 an die Geschäftsst. 9589a

Heimarbeiterinnen zum Anf. v. Knabenhosen gesucht. Angeb. unter E 8831 an die Geschäftsstelle.

Frauen u. Mädchen f. Matratz.-Fertigung für ganze und halbe Tage (nach Wunsch) sofort gesucht. Lohnende Beschäftig.) Ang. E 2212 an Gschst. j356

Frauen und Mädchen finden saubere Arbeit für ganze od. halbe Tage. Angeb. unter B 556 Geschäftsst. 9591a

Frauen u. Mädchen für leichte, saubere Textilarbeiten (auch Halbtagskräfte) sofort ges. Ang. B 532 an Gst.

Lehrfräulein für das Büro eines mittleren Fabrikbetriebes ges. Bewerbungen mit Lebenslauf B 573 an Gst. 9739f

Mädchen als Anlernling für d. Beruf der Uhrenfachgehilfin gesucht. Uhren-Hasbach, Elb., Schloßbleiche 32, 1. Etage, Detmold, Langestraße 16.

Kinderschwester o. Hausgehilfin in Haushalt mit 2 Kleinkind. u. Rönsahl i. W. ges. Ang. R 120 Fil. U.-Bm.

Hausdame für frauenlosen Haushalt eines höheren Beamten gesucht. Ang. m. ausführl. Lebenslauf, Altersang. und mögl. mit Bild erbeten unter K. 803 an Anzeigen-Mittler Jak. Bowinckel, W.-Elberfeld. a422

Wer vertritt Haushälterin für einige Wochen in frauenlos. Haushalt? Ang. W 984 an Fil. Wichlinghausen.

Haushälterin (Tageshilfe) gesucht. Wichlinghausen, Grafenstraße 5, I.

Hausgehilfin im Alter von 40—45 J., die in der Lage ist, den Haushalt selbständ. zu führen, für Etagenhaush. gesucht. Dauerstelle. Ang. unt. Nr. 198 an die Filiale Solingen. e278

Selbständ. Hausangestellte, kinderlieb, für Gesch.-Haush. (kein Laden) baldigst ges. Kehrenberg, Barmen, Adolf-Hitler-Straße 304. Tel. 5 08 56. 9583a

Mädchen o. jg. Frau f. leichte Hausarbeit gesucht. Unterkunft vorhand. Ang. unter R 814 an Fil. Oberbarmen.

Für Wirtschaftsbetr. suche ich eine Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt. Angeb. B 568 an die Geschst.

Frau od. Frl. in ruh. Privathaushalt nach ausw. für sof. gesucht. Fahrtunkosten werden vergütet. Angeb. unter E 9196 an die Geschäftsstelle.

Haustochter gesucht zur Erlernung des landwirtschaftl. Haushalts im Berg. Land. Angeb. E 987 an die Geschft. f419

Pflichtjahrmädchen, sauber, kinderlieb, zum 1. 9. 44 ges. Henderkott, Barmen, Freiligrathstraße 20.

Haushälterin od. ält. Gehilfin in Etagenwohnung nach Hammerstein ges. Ang. unter E 9288 an die Geschäftsst.

Haushälterin, alleinst., (Wwe. od. Fräulein), ges. Fr. Radoch, W.-Barmen, Leimbacher Straße 58, II.

Alleinst. ehrl. Pers. findet selbst. Wirkungskreis in Etg.-Haush. u. auswärts. Ausf. Ang. unt. E 9353 an Gst.

Zuverl. Pflichtjahrmädel von Barmer Familie nach auswärts gesucht. Fahrt wird vergütet. Ang. E 985 Gschft.

Morgenhilfe, zuverl. u. nicht, z. sofortigen Eintritt gesucht. Frau Lotte Schaper, W.-Barmen, Parsevalstr. 20, Fernsprecher 5 67 19. 9752f

Alleinsteh., zuverl. Fräulein für 3—4mal wöchentl. einige Std. zur Hilfe im Haush. u. Flicken ges. Unterk. vorhand. Ang. B 681 an Fil. Wichlgh.

Mädchen od. Frau f. halbe Tage i. Höh. ges. Näh. in der Gschft. [141 j356

Saubere Putzfrau für Büroräume sofort gesucht B 403 an die Gschft. 928b

Stundenhilfe für Etagenhaushalt gesucht. Schäfer, U.-B., Schloßstr 3.

Flickfrau, die die vierwöchige Wäsche in Ordnung hält, in od. außer dem Hause gesucht. Angeb. E 9101 an Gst. 83210

Putzhilfe f. einige Vormittage ges. Barm., Schubertstraße 22, Tel. 5 54 32.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, bisher. Geschäftsführer und Büroleiter eines Zweigwerkes in Thüringen, ab 1. 8. 44 freiwerdend, sucht im hiesigen Gebiet entspr. Position. Ang. erbeten unter E 1007 an die Gst. b2655

Metzgergeselle (Kriegsverf.), sucht Stelle für 4½ Tage in der Woche. Nur Wuppertal. Ang. E 9290 an Geschst.

Kriegsvers. (li. Arm steif) sucht pass. Beschäftigung, am liebsten Büro. Ang. unter E 9256 an die Geschäftsstelle.

Aelt. Mann, ehrlich u. zuverlässig, sucht leichte Beschäftig. E 9268 an Gst.

Heizer u. Gartenarbeiter sucht Stelle. Unterkunft erwünscht. Ang. unt. E 8835 an die Geschäftsstelle.

Aelt. Kontoristin, erf., i. Obst- u. Gemüse-Großh. mit., sucht durch Veränd. pass. Wirkungskrs. Ang. E 9179 Gschst.

Buchhalterin sucht Stellung in Wuppertal od. näh. Umgebg., möglichst selbständigen Posten. Angeb. u. E 9123 an die Geschäftsstelle.

Jg. Frau sucht Bürostelle f. halbe Tage, mögl. Langerfeld od. Barmen. Ang. unter L 130 an Fil. Langerfeld

Perf. Serviérfräulein m. tadelloser Garderobe sucht Aushilfsstellung. Ang. unter E 9303 an die Geschäftsst.

Sprechstundenhilfe sucht Besch. für halbe Tage. Ang. E 9291 Geschst.

Lehrst. als Friseuse für meine Tochter, 15 J., ges. R 130 Fil. Unterbm.

Köchin, 1. Kraft, 34 J., Ia Zgn. vh., sucht pass. St. Ang. u. E 9178 Gschst.

Alleinsteh. Fräulein, Mitte 50, sucht Stellg. in frauenlos. Haushalt in Elbf. od. Bm. B 77 Fil. Vohwinkel.

Gebild. Dame, 37 J., gute Hausfrau, Bürokenntn. vorh., sucht Stelle als Hausdame in frauenl. Hsh. in Wuppt.-o. Umg. Ang. L 134 Fil. Langerfeld.

Vertrauensposten von zuverlässig. Dame (45 J.), in frauenl. Haush. ges. Ang. R 134 an die Filiale Unterbarm.

Beamtenwitwe, 56 J., s. Stell. in frauenl. Hsh. Ang. E 9296 Gschst.

Wwe., 43 J., ob. Anh., sucht Stelle als Haushälterin bei ält., bess. Ehep. o. frauenl. Hsh. Ang. E 9320 Geschft.

In frauenl. Haush. suche ich St., wo ich ein 2jähr. Kind mitbringen k. Bin 44 J. alt, gesund u. häusl. Ang. unter B.E.D. 1900 an Fil. Vohwinkel.

Wohnungsmarkt

Einige Grundstücke pachtweise oder käuflich in der oberen Südstadt Elberfelds ges. zwecks Errichtg. v. Kleinhäusern. Wer stellt solche zur Verfüg.? Ang. E 9015 an Gst. od. Tel. 3 72 52.

Bek. ält. Hotelf.-Ehepaar sucht kl. Restaurant in Wuppertal, im Oberbergischen od. Sauerland zu pachten. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter E 989 an die Geschäftsstelle. b2637

Kl. Laden od. kl. Raum als Verkaufsraum geeignet, in Barmen zu m. gesucht. (Herren-Artikel.) Angeb. unter B 088 an die Fil. Wichlinghausen.

Ladenlokal f. Damenfrisier-Salon m. 1—2 Hinterzim. gesucht. Ang. unter E 8677 an die Geschäftsstelle.

2 leere od. möbl. Zimm. von Schneidermeisterin zur Ausübung ihres Berufes gesucht. Ang. E 9259 Geschft.

2 Zim., auch Mansd., von ruh. Mieter ges. Ang. E 9160 an Geschft.

2 Zimmer von ruh. Mieter zu miet. gesucht. Wohn.-Pflege k. mit übern. w. Ang. unt. E 9149 an die Geschäftsst.

Wer überläßt solid., alleinst. Fräul. 2 kl. Mans. od. 1 gr. heizbaren Raum? Möbel vorh. Etwas Hilfe in Wohnungspflege wird übern. Ang. E 9219 Gst.

In Langerfeld leer. od. teilw. mbl. Zim. von berufst. Dame ges. Angebote unter B 553 an die Geschäftsst. 1587

Zimmer evtl. teilmöbl., für Gefolgschaftsmitglied (Mädel) in Barmen ges. Ang. unter B 587 an Geschst. 96.1a

1 leeres Zim. mit Kochgkh. v. ruh., friedl. Beamtin ges. Wohn.-Pflege wird übern. Ang. L 136 an Fil. Langerfeld.

Leeres od. möbl. Zi. v. Handwerker ges. Ang. E 8827 an Geschft.

Für Gefolgschaftsmitglieder suchen wir Wohnungen, auch möbliert. Angeb. unter E 2204 an die Gst. j223

Leeres od. möbl. Zi. m. Kochgkh. v. ruh. Dame ges., mögl. Unterb. Wohn.-Pflege w. übern. Ang. R 96 Fil. U.-B.

Berufstät. Frl. sucht 1 leeres Zim. Angeb. R 880 an Fil. in Oberbarmen.

Leeres Zi., auch mit Möbelübern., v. ält., berufst. Frl. ges. E 9048 Gst.

Lohnbetrieb mit Kordel und Litzen sucht Fabrikraum von 300 qm od. mehr zu mieten. B 074 an Fil. Wichlinghausen.

Raum im Erdgeschoß z. Lagern von Garnkisten evtl. auch Garage zu mieten ges. Ang. R 940 Fil. Oberbarm. 116/18d

Trockene Lagerräume — auch Keller — in W.-Barmen o. W.-Elberfeld, auch Stadtrand oder auswärts, sucht Schuhhaus Walter Götze, Wpt.-Barmen, Emilienstraße 34. Telephon 542 45. 75b

Tausch

Geboten 1. Stelle — Gesucht 2. Stelle in ()

Ladenlokal in Heckingh. mit 1 Zi., Keller, Garage, evtl., a. Lagerraum, m. Wasser, Elektr., Ggs. (2 od. mehr Zim.) Eilang. R 879 Fil. Oberbarmen.

Wohnungstausch Wuppert.—Wilhelmshaven! Biete sehr schöne 5räumige Wohnung mit Bad, Balkon, Mädchenkam. in guter Wohnlage Wilhelmshavens. Mietpreis 94 M. Suche ähnliche in Wuppertal od. näh. Umgebung. Mietpreis bis 150 Mark. Angeb. E 968 an Gst. b2616

Geräum., herrsch. 4-Zi.-W. mit Winterg., in best. Wohnl. Barm. (4 Zim. mögl. U.-B. od. Elberf.) Ang. unter R 132 an die Fil. Unterbarmen.

4-Zi.-Wohng., Nordstadt Barmen. (5-Z.-Wohng. mit Bad in Barmen.) Angebote unter B 502 an die Gschft. 9689f

3 Zim. u. Abstellraum, in der Heide, 20 Klm. v. Braunschweig, ruhige Lage. (2½—3 Zim. in Wuppert. od. Umgebg.) Ang. unter E 9255 an die Geschäftsst.

3 Zim. u. Küche, Bad u. Balkon, in Wuppertal. (Wohn. Berlin od. Umg.) Ang. unter E 9183 an die Geschäftsst.

3 Zim., Nordstadt Elbf. (3—4 Zim. in der Umgebg. Wuppert. od. Stadtrand.) Ang. unt. E 9040 an die Geschäftsst.

3-Zim.-Wohn. mit Wiese u. Garten. (2Zim., Etagenwohn., in Haan od. Umgebg.) Angebote unt. B 97 an die Filiale Vohwinkel.

3-Zim.-Wohng. in W.-Wichl. (3—5-Zim.-Wohn. m. Garten od. kleines Haus, außerh. Wuppertals od. im Oberbergischen.) Ang. E 999 an die Geschft.

2½ Zim., abgeschl., Bromberger Str., part. (2½—3 Zim., Dönberg, ländlich.) Angeb. R 896 an Fil. Oberbarmen.

2 große Zimmer in Thüringen. (In Wuppertal od. Umg. 2 Zimmer.) Ang unter E 1004 an die Geschäftsst.

2 Zimmer, 4. Etg. (2—3 Zimmer.) Angebote unter E 9131 an die Gschft.

2 kl. Zim. (2 od. 3 größere, gleich wo.) Ang. unt. R 903 Fil. Oberbarmen.

2 gr., sonn. Zi. mit all. Bequemlk. (2 Zim.) Ang. unt. E 9226 an Gschft.

2 schöne Zi. in Wichlgh., Gas, El., Wsf. u. Speich., Waschk. (2 Zi. in U.-Barm. od. Elbf.) Ang. E 9154 an Gst.

Abg. 2 Zi., 4×5 gr., 1. Etg., R. Mirker Bhf. (3 Zi.) Ang. E 9143 Geschft.

2 Zimmer m. Gas, Wass., Licht, in Vohw. (Gleiche Wohn. in Elbf., Bm. o. Umgegd.) Ang. E 8663 an die Gschft.

2 schöne große Z. in Oberbarm. (3 Z. Ba. od. Umg.) R 868 Oberbarm.

2 Zimmer, part., Nähe Mirk. Bahnhof. (Gleiche Wiesen- bezw. Neviges Straße.) Ang. unt. E 8886 an Geschft.

3—4-Zi.-Wohn., möbl. od. leer, in oder außerhalb Wuppert. von Kaufmann bald od. spät. ges. Ang. E 2238 Gst. 83224

2 möbl. od. leere Zim. v. ält. Ehepaar (Beamter) gesucht. Ang. unt. R 919 an die Filiale Oberbarmen.

2 möbl. Zim. mit Kochgelh. in bess. Hause von alleinsteh., ruh. Geschäfts-Ehepaar gesucht. Wohn.-Pflege w. übernommen, evtl. w. Möbel käuft, erworben. Ang. unt. E 9267 an Geschft.

2 möbl., teilmöbl. o. leere Z., mögl. mit Kochgel., sucht leitender Industrie-Angest. (Ehepaar) in gut. Hause in Wuppertal. Angeb. V 87 Fil. Vohwinkel.

Möbl. Schlafz. u. Küche v. älter. Ehepaar ges. Wohn.-Pfl. w. übern. Gerhards, E., Schusterstr. 44, I., Tel. 3 74 19.

1–2 möbl. Zim. mit Kochgelh. ges. Ang. R 901 an Fil. Oberbarmen.

1 od. 2 möbl. od. l. Zim. mit Kochgelegenh., auf dem Lande in Umg. Wuppertals od. im Oberbergisch. von ruh., älter. Ehepaar gesucht. Ang. unt. R 910 an die Fil. Oberbarmen.

Ruh. Schlafz. (Wohngem.) mit oder ohne Verpfleg. von kaufm. Angest. ges. Bettwäsche kann gest. w. Unverb. Bespr. erbet. Ang. E 9531 an die Geschst. t4058

Berufstät. Dame sucht 1—2 teilmöbl. od. leere Zimmer. Auch Uebernahme der Wohnungspflege. Angeb. u. B 560 an die Geschäftsstelle. 2586

1–2 möbl. od. leere Zim. von älter. Ehep. ges. Ang. B 591 Gst. 9753f

1–2 möbl. Zim. mit Kochgth., Umg. Wuppert.—Oberberg. Kreis, gleich wo, v. 2 Schwestern ges. Wäsche w. gest., Wohn.-Pfl. übern. Ang. R 128 Fil. Unterb.

1–2 Zim. m. Küche. mit od. ohne Möbel, von ält. ruh. Ehep. in Wuppert., Oberbergischen od. Sauerland ges., auch Umg. Angeb. E 990 an die Gst. d2637

Wer gibt ält., gutsit. Ehepaar 1—2 möbl. Zimmer ab? Wuppertal od. Umgegend. Telephon 3 23 82.

Wir suchen für unsere Gefolgschaftsmitglieder Ein- oder Zweizimmerwohnungen mögl. sofort möbliert oder od. unmöbl. u. bitten um Ang. B 523.

Fabrikant sucht Schlafzim. in Elbf. od. Unterbarmen. Ang. E 2164 Gst. t1724

Leitend. Angest. sucht möbl. Zim. od. z. Mitbewohn. mögl. mit Telephon- u. Badbenutzung. Ang. R 112 Untero.

1 möbl. Zim. für unser Gefolgschaftsmitglied mögl. sofort gesucht. Ang. unter B 496 an die Geschäftsst. 9547a

Gut möbl. Zim. für kaufm. Angestellte unserer Verwaltg. gesucht. Ang. unter B 509 an die Geschst. 9553a

Möbl. Zi. mgl. in Oberbm. v. alleinst. Industriekaufmann gesucht. Ang. unter B 530 an die Geschäftsstelle.

Möbl. od. teilw. möbl. Zim. von Berufstätigen gesucht. Angeb. unt. E 8809 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Älteres Fräulein sucht gut möbl. Zimmer mit Verpflegung od. Aufnahme in Pension oder Heim, auch auswärts. Wäsche vorhanden. R 104 Unterbarmen.

Möbl. Zimm. oder sonst. Unterkunft von alleinsteh. Industriekaufm. möglichst bald in Oberbarmen gesucht. Ang. unter K. L. 19592 Ala, Essen, Herkulesst. 1—9.

1 Zimmer (möbl. od. leer) ab sof. für ein Gefolgschaftsmitglied (Kriegerfr.) gesucht. Ang. an Victoria-Versicherungen, Hauptgeschäftsstelle E., Ludwigstraße 22a, Fernruf 3 61 63.

Möbl. Zim. mit Kochgth. für unsere kaufm. Angestellte gesucht. Angeb. unter E 9118 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zim. von berufstät. Fräul. gesucht. Wohn.-Pflege wird übernommen. Ang. unter E 9155 an die Geschäftsst.

Möbl. u. leere Zim. für Gefolgschaftsmitglieder des Theaters ab 15. 8. 1944 gesucht. Ang. an die Verwaltung des Stadttheaters Wuppertal. 351b

Möbl. Zi. v. Musikstudentin dringend ges. Ang. E 9164 an die Geschäftsst.

Möbl. od. leer. Zi. mit Kochgth. v. Herrn ges. Evtl. w. Möbel mit übern. Ang. unt. R 918 an Fil. Oberbarmen.

Möbl. od. leer. Zi., auch Speichz. von jg. Frau mit 1 Kind gesucht. Hartung, Langerfeld, Zinkstraße 4.

Möbl. od. leer. Zi. mit Kochgth. v. Ehepaar ges. (Wohn-Pfl. wird übern.) Ang. unter E 9298 an die Geschäftsst.

Einzelzimmer mit od. ohne Möbel in Elberfeld od. Nähe gesucht. Angeb. unter E 9356 an die Geschäftsstelle. b381

Möbl. Zim. mit Wass. u. Kochgth. in gut. Hause von alleinsteh. Behördenangestellten in Elbf. ges. Ang. E 9264 Gst.

Vermischte Anzeigen

Fernbuchhalterei sucht in freiberuflicher Mitarbeit Helfer od. Helferin in Steuersachen zur steuerlichen Betreuung der angeschloss. Kunden ab 1. 8. 1944. Ang. E 2229 an Geschäftsst. f365

Wer übern. Innen- u. Außenschleifen von kleinen, gehärteten Stahlbuchsen, Außen-Durchm. 20 mm, Breite 10 mm, Innen-Dchm. 12 mm, in tausend großen Serien? Genauigkeitsgrad, Ifa-Passung, Einheits-Bohr., Edelreihe, Eilang. B 551 an Geschst. 335b

Wer repar. elktr. Kühlschrk. 90 Ltr. Inhalt, Fabrikat Vorwerk? Ang. unter E 1008 an Geschäftsst. b2657

15 u. 20 mm Köperband ausztg. i. K. Zu erfrag. in der Geschst. [140

Zick-Zack-Näherei sucht n. Aufträge in kunstseid. Decken sowie lohnende andere Arb. Ang. R 954 Fil. Wichlingh.

Wer strickt Gamasch.-Anzug f. 2j. Mädch.? Ang. R 124 Fil. Unterbarm.

Wer repar. Waschmasch.? Kuhlmann, W., Am Dausendbusch 3.

Welche Elberf. Friseuse, die in Barmen wohnt, tauscht mit einer in Barmen beschäftigten die Stellung? — Ruf Nr. 5 66 59. 913b

Heimarbeiterinnen für leichte Näh- und Handarbeit nach Barmen ges. Ang. unt. B 493 an die Gschft.

Heimhandwirker! Lohnende Ketten auszugeben. B 402 an die Gschft. 103b

„Minderwertiges Speiseeis" Die in der letzten Woche durch die Zeitung bekanntgegebene Notiz „Minderwertiges Speiseeis" bezieht sich nicht auf Steinmetz-Eis.

Brautkleid u. Schleier, Gr. 42/44 zu leihen od. kf. ges. Tel. 7 11 15. f365

Gartenpflege sucht Fachm. od. Garten zu mieten. Ang. E 9266 Gschst.

Uebern. Rasen- u. Heckenschneiden. Ang. E 8830 Gschft.

Wer verpflegt ält. Herrn u. übern. Wäsche? Ang. E 8833 an Gschst.

Wer kann mitbauen? Ich baue am Westrande v. Elberfeld am Walde. Ang. E 1013 an die Geschäftsst. 9760f

Wohngemeinsch. in schön., ruh. 2-Zim.-Wohn. in Ronsdorf wird gebild., berufstät. Frau ohne Anhang geboten. Ang. R 19 an die Fil. Ronsdorf. f356

Wohngemeinschaft für rüstige, ältere Frau von ält., gehbehind. Frau geboten. Wohnungspflege erw. Angeb. an Frau Bauer, B., Feldstr. 37, I. t614a

Wohngemeinschaft sucht älterer Herr mit erwachs. Tochter, evtl. Wohn.-Pflege. E 6250 an die Geschäftsst. w2499

Unterkunft v. ordentl. Ehep. (evtl. auch Frau allein), ges. Wohn.-Pflege. Ang. R 902 an Fil. Oberbarmen.

Wohngemeinsch. v. ält., unabh. Ehep., auch bei pflegebed. Leuten hier od. außerh. ges. Wäsche k. gest. werden. Ang. E 9188 an die Geschäftsstelle.

Wer bringt von Wuppertal nach Köln Einzelmöbel? Telephon Nr. 3 86 64. f1735

Wer br. v. Recklinghausen 2 Schränke u. Tisch nach Elberf.? Angeb. unter E 9177 an die Geschäftsstelle.

Wer kann von Münster nach Barmen Schlafzimmer mitbringen? — Telephon 6 25 00 bis 18 Uhr.

Nachhilfestunden in Deutsch, Mathematik u. Englisch für Schüler der 2. Klasse des Realgymnasiums sof. ges. Ang. unter E 2260 an Geschäftsst. t4050

Verloren / Gefunden

Gold. D.-Armb.-Uhr m. schwarz. Ripsband am 7. 7. Hünefeld-Rudolf-Schönebeckerstr. verl. Andenk. Belohn. Fürth, Barmen, Waldhof 1.

D.-Wolljacke, hellgrün (Handarb.), v. Grenze bis Wassert. 14 verl. Wilma Müller, Elbf., Am Wasserturm 14.

Ziehkarre u. Karrenuntergestell in W.-Sonnborn abhand. gek. Zweckdienl. Angaben nimmt entgegen das Arbeitsamt Wuppertal. Telephon Nr. 5 19 21, Nebenanschluß 224. 9626a

Schlüsselbund vl. v. Ludendorffstr. bis Höfen 14. Jansen, B., Höfen 11.

Dam.-Regenschirm, neu, dunkelblau-rot kariert in Seidenhülle, 13. 7., 17 Uhr, in Elberf. Hbhf., 2.-Kl.-Abteil eines Kölner P.-Zuges abhd. gek. Die Person w. gebet., den Schirm a. Reichsbahnf

Es haben sich verlobt:

Elfriede Bäcker, Johann Völker. Wuppertal Leimbacherstr. 82, im Juli 1944.
Maria Scholten, Wuppertal-Ba., **Hermann Nögel,** Lindlöh (Ems), Zur Zeit Plauen, den 13. 7. 1944.
Schwester **Edith Wölk, Siegfried Peters,** Postangest., Marienburg (Westp.), Ulmenweg 108 — Wuppertal-E., Ronsdorferstraße 26. Bugmünde/Südostpr. Postamt im Juli 1944. d2683
Gisela Beier, Hans Lohmer Uffz., z. Z. Wehrm. Wuppertal-E. Neue Nordstr. 4a, den 15. 7. 1944.
Ilse Bertram, Hermann Schultes, Masch.-Maat der Kriegsmarine. Wuppertal-Cro., Ringstraße 23 — Zillertalerstraße 78, den 16. 7. 1944. u302
Edith Küster, Ehrenfried Landgrafe. Wuppertal-Wichl., Märkische Straße 84, den 16. 7. 1944.

Es haben sich vermählt:

Albert Schmid, Funk-Maat, z. Z. Kriegsmar., **Hannelore Schmid** geb. Geißen, Wuppertal-E., Kriegerheimstr. 35, 10.7.44
Obergefr. **Kurt Bromberg,** z. Z. in Urlaub, **Anni Bromberg** geb. Dahmann. Wuppertal-Ba., Parsevalstr. 41 — Fahnen bei Borgeln Kr. Soest, den 11. 7. 1944.
Georg Schwegler. Uffz. der Luftw., **Inge Schwegler** geb. Hahn. Wuppertal-E., Nordstraße 24, den 15. 7. 1944.
Karl Krapp, Maria Krapp geb. Jommersbach. Leichlingen — Haan, Hochdahlerstraße 29 den 18. 7. 1944 f419
Werner Köster, Luise Köster geb. Vittinghoff, Velbert-Rhld., Höferstr. 2, 15.7.44.
Paul Behrendt. Uffz. bei der Wehrm., **Anni Behrendt** geb. Wernecke. Bochum, Kohlenstr. 199 — Wuppertal-Ba., Schönebeckerstr. 48.

Geburts-Anzeigen:

Michael, Karl Joseph, 12. 7. 1944. — **Marie Halbach** geb. Born, **Karl Joseph Halbach,** z.Z. im Felde, Witten, Franzenstraße 5 (z. Z. Marienhospital, Witten).
Klaus. — **Frau Hildegard Hoenen** geb. Ziss, Stud.-Assessor **Hans Hoenen,** z. Z. Wachtm. in ein. Flak-Regt. Bitterfeld, Binnengartenstraße 3, 2.7.1944. d2587
Hans Werner, 13. 7. 1944. — **Ilse Lorenz** geb. Sträter, z. Z. Landesfrauenklinik, **Werner Lorenz.** Linderhauserstr. 128.
Klaus-Herbert, 13. 7. 1944. — **Herta Hoppe** geb. Trompeter, **Herbert Hoppe,** Schwerte, Hörderstr. 56 — Wuppertal-E., z. Z. Landesfrauenklinik, privat.
Hiltrud, Maria, 14. 7. 1944. — **Hildegard Fischer** geb. Duhr, z. Z. Landesfrauenklinik, privat, Ing. **Heinz Fischer,** z. Z. Wehrm. Wuppertal-E., Charlottenstr. 70.

Wir erhielten die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, mein herzensguter Papi, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Enkel, Onkel, Neffe und Vetter

Helmut Schulte

Uffz., Flugzeugführer in ein. Jagdgeschw.

im Alter von beinahe 24 Jahren den Heldentod gefunden hat. Als begeisterter Flieger und im festen Glauben an den Endsieg, gab er im Westen sein junges Leben für seine Lieben, den Führer und die Heimat. Unser einziger Trost ist, ihn dereinst in der himmlischen Heimat wiederzusehen.

Um stille Anteilnahme bitten: **Frau Hildegard Schulte** geb. Werthmüller **und Töchterchen Erika; Ernst Schulte und Frau Margarete** geb. Mähler; **Laura Werthmüller** geb. Breidenbach; **Ernst Schulte jr.,** z. Z. im Felde, **und Frau** Edith geb. Schneider; **Rudolf Piller,** z. Z. im Felde, **und Frau** Magdalene geb. Schulte; **Lore Justus** geb. Werthmüller **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Kohlstr. 163, Wuppertal-Ba. Wilkhausstr. 14.

Den Heldentod starb unser lieber Junge, mein einziger Bruder, unser Vetter und Neffe, mein geliebter Verlobter

stud. jur.

Horst Scheiweke

z. Z. Uffz. und Flugzeugführer in einem Fernaufkl.-Geschwader, Träger des goldenen Ehrenzeichens der HJ.

* 16. 10. 1921.

Wuppertal, Königshain, Gelenau (Erzgeb.), den 5. 7. 1944.

In stolzer Trauer: **Paul Scheiweke und Frau** Marta geb. Kohlenbach; **Günther Scheiweke,** z. Z. im Felde; **und Helga Staehely sowie Anverwandte.**

Die Einäscherung hat stattgefunden.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein geliebter, treusorgender Mann, mein herzensguter Vati, mein Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Kupfer

Obergefr., Inh. des EK. 2, der Ostmed. und des Verwundetenabz.

bei den schweren Kämpfen im Westen an einer schweren Verwundung im Lazarett im Alter von 32 Jahren am 16. 6. verstorben ist. Sein Wunsch, den Endsieg mitzuerleben, wurde ihm nicht erfüllt. Möge ihm die fremde Erde leicht werden! — In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Frau Klara Kupfer und Hildegard als Tochter.

Wuppertal-E. und Ohrdruf i. Th., 13.7.44.

Unser lieber, bester Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Karl Hechtenberg

Masch.-Obergefr. der Kriegsmarine

hat im blühenden Alter von 19 Jahren den Heldentod gefunden. In höchster Pflichterfüllung für sein Vaterland und seine Lieben hat ein hoffnungsreiches, von Idealen erfülltes Leben seine frühe Vollendung gefunden. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

In tiefem Schmerz: **Friedrich Hechtenberg,** z. Z. Osten **und Frau** Hanni geb. Möller **nebst Geschwistern und Anverw.**

Wuppertal-Ba., Bartholomäusstraße 103.

Beerdigung 17.7., 15.30 Uhr, ab Kapelle Hugostraße.

Unser herzensguter, lieber, unvergeßlicher Sohn, Neffe und Vetter

Werner Schmidt

Inh. des Inf.-Sturmabzeichens

wurde nach einer schweren Krankheit im Alter von 20 Jahren von uns genommen. Er starb, nachdem ihn seine liebe Mutter in den letzten Wochen pflegen durfte für uns und seine geliebte Heimat.

In stiller Trauer: **Ernst Schmidt und Frau** Martha geb. Dziallas **und Anverw.**

Wuppertal-Ronsd. (Theatestr. 91), Quedlinburg am Harz, Schlesien.

Beerdigung am 17.7., 15 Uhr, auf dem Kommunalfriedhof Ronsd., Lohsiepenstr.

Im festen Glauben an den Sieg Deutschlands starb unser lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Neffe und Vetter

Wilhelm Zebrowski

Gefr. in ein. Inf.-Pion.-Einheit, Inh. des EK. 2 und der Verwundetenabzeichen in Silber und in Schwarz

am 19. 3. 1944 im Osten im Alter von 21 Jahren an den Folgen seiner fünften Verwundung in einem Kriegslazarett. Er folgte seiner unvergeßlichen Mutter, die er vor 14 Monaten fern von der Heimat verloren hat. Mit dem Wahlspruch: „Ein Soldat muß gewärtig sein, jederzeit zu sterben" gab er sein Leben für Deutschlands Größe. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. In stolzer Trauer:

Uffz. W. Zebrowski und Kinder: Ursula, Hans-Joachim, Erika, Christel, Siegfried, Renate und alle Anverwandten.

Wuppertal-Ba., Klingholzberg 68, 12.7.44.

In tiefstem Leid geben wir die Nachricht, daß unser so sehr geliebter braver Junge, unser lieber Bruder und Schwager

Siegfried Broska

Gebirgsjäger

am 26. 6. im Osten den Heldentod fand.

Fritz Broska und Frau Ida geb. Küper; **Helmuth Broska,** z. Z. im Westen, **und Frau** Ilse geb. Tacken; **Rudi Steffenhagen,** z.Z. Kriegsmar., **und Frau** Anneliese geb. Broska. 116-17d

Wuppertal-Ba., Wichlinghauserstraße 50, den 5. 7. 1944.

Im Elisabeth-Krankenhaus zu Neuwied wurde am 7. 7. 44 mein treusorgender Mann, unser lieber, guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Scharwächter

von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Dieses zeigen in stiller Trauer an:

Helene Scharwächter geb. Koll; **Leni Gierlichs** geb. Scharwächter; Dr. med. **Hans Gierlichs mit Jochem, Ulrich und Michael.**

Wuppertal-Ba., Stennert 1, Düsseldorf, Gartenstr. 4, den 15. 7. 1944.

Auf Wunsch unseres lieben Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille statt. 116-19d

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Freitag morgen in der Frühe, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Ackermann

im Alter von 73 J. In stiller Trauer:

Frau Otto Ackermann Maria geb. Michel; **Otto Ackermann und Frau** Elfr. geb. Voller; **Ferdi d. Hedouville,** z. Z. im Felde, **und Frau** Elfr. geb. Ackermann; **Heinz Hendricks und Frau** Margarete geb. Ackermann; als Enkelkinder: Obergefr. **Otto Ackermann,** z.Z. im Felde; **Waltraud Ackermann und alle Anverw.**

Wuppertal-E., Lothringerstr. 43, Bonn, Trier, den 14. 7. 1944.

Beerdigung 19.7., 14.15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl; Seelenamt am gleich. Tage, 8 Uhr, St.-Marien-Heim. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k1764

Der Herr über Leben und Tod nahm heute 7 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, meinen guten, einzigen Sohn, unseren lieben Bruder

Stadtoberinspektor

Eduard Buchen

zu sich in sein ewiges Reich. Er entschlief nach kurzer Krankheit im 48. Lebensjahre, nach 15jähriger, glücklicher Ehe. — In tiefem Schmerz:

Frau Hildegard Buchen geb. Katisfeld; **Renate und Wolfgang; Jakob Buchen; Clara Buchen; Martha Buchen.**

Wuppertal-Ba., Stahlstr. 25, 13.7.1944.

Seelenamt am 18.7., 8 (10) Uhr, St.-Marien-Kirche; Beerdigung am gleichen Tage, 15 Uhr, vom St.-Petrus-Krankenhaus aus. Eventl. Kranzspenden dorthin erbeten. 331-12d

---

Nach langem, schwerem Leiden nahm heute der HERR als Erlöser meinen geliebten Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder und Schwager zu sich in sein Reich. Es verschied im 69. Lebensjahre der

Fabrikant Karl Lemcke

nach einem arbeitsreichen und gesegneten Leben. Sein liebevolles Sorgen galt dem Wohle seiner Familie, sein unermüdliches Schaffen seinem Werke.

In tiefer Trauer: **Marie Lemcke** geb. Scholle; **Ruth Böhme** geb. Lemcke; **Kurt Lemcke; Hans Georg Lemcke,** z. Z. Oblt. im Felde; **Walter Böhme,** z. Z. Major im Felde; **Marianne Lemcke** geb. Schnakenberg; **Annette Lemcke** geb. Braselmann **und 5 Enkelkinder.**

Wuppertal-E. (Lenbachstr. 11), Bad Kissingen, Baden-Baden, den 13. 7. 1944.

Beisetzung 17.7., 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. s3194

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied sanft, jedoch unerwartet, am 14. 7. 1944 mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater und Schwiegersohn

Wilhelm Flachskamp

im Alter von 59 J. In stiller Trauer:

Frau W. Flachskamp Olga geb. Vollmer; **Heinz Flachskamp; Ww. E. Vollmer; Käthe Ditz und Anverwandte.**

Haan, Langemarckstr. 20, Urdenbach, Eger. im Juli 1944. f429

Beerdigung 17.7., 14.30 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Geist

geb. Goch

nach langer, tapfer und geduldig ertragener Krankheit im 60. Lebensjahre.

Im Namen der Angehörigen: **Anneliese Rutz** geb. Geist; **Leni Geist; Dr. Walter Rutz; Klaus Rutz.**

Stolp (Pommern), Neutorstr. 5, Wuppertal-Ba., Adlerstr. 7, Ludwigshafen-Rhein, den 14. 7. 1944.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt; die Beisetzung der Urne wird an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am heutigen Abend 22 Uhr mein herzensguter, treusorgender Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Hagenkötter

im 79. Lebensjahre. In stiller Trauer:

Frau Elfriede Hagenkötter geb. Woeste **und alle Angehörigen.**

Wuppertal-Ba., Schloßstr. 30a, Hannover, Unna, Gevelsberg i. W., Kierspe i. W., Remscheid-Lennep, Hamburg, 12.7.1944.

Beerdigung 17.7., 15.30 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Unterba. 2594

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Vater, mein einziger Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Karl Brockhaus sen.

im Alter von 58 Jahren. Im Namen der Hinterbliebenen: **Karl Brockhaus jr.**

Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 107, bei Läufer, den 13. 7. 1944.

Beerdigung 18.7., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. k4041

Hart und schwer griff das Schicksal in unser Leben. Gott nahm uns heute unseren über alles geliebten, hoffnungsvollen, einzigen Jungen, Enkel, Neffen und Vetter

stud. med.

Paul Gurries

im blühenden Alter von 20 Jahren. Mit ihm schwindet unser ganzes Glück.

In unsagbar tiefem Schmerz und Herzeleid: **Die Eltern: Albert Gurries; Frau Henriette Gurries** geb. Landsiedel **nebst Anverwandten.** 480-34d

Wuppertal-Ba., Hugostr. 11, 14.7.1944.

Beerdigung 18.7., 15.30 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hugostr.

Unser liebes Mütterchen, unsere Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Hedwig Holtschmit

geb. Oberheide

ging nach kurzem, schwerem Leiden am 11.7.1944, kurz nach Vollendung ihres 70. Geburtstages, für immer von uns. Ihr Leben war Aufopferung und Liebe für die Ihren. Im Namen der tieftrauernden Angehörigen: **Ernst Holtschmit.**

Wuppertal-E., Schuckertstraße 1. k1765

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Nach Gottes Willen entschlief plötzlich und unerwartet am 13. 7. infolge eines Schlaganfalles meine geliebte Frau, meine herzensgute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Karl Reith

Helene geb. Herkenrath

im blühenden Alter von 39 Jahren.

In tiefem Leid: **Karl Reith,** z. Z. im Felde; **Karlheinz** als Sohn; **Fam. Wilh. Herkenrath; Fam. Karl Reith sen. sowie alle Anverwandten und Bekannten.**

Beerdigung 18.7., 15 Uhr, vom Trauerhause, Dönberg, Nordrath 33a,, am Krusen, aus.

Fern der Heimat, die sie so sehr liebte, erlöste der Herr meine treue Freundin

Helene Heil

von ihrem tapfer ertragenen Leiden. Ihr Herzenswunsch, noch eine Zeitlang bei mir sein zu können, ist ihr erfüllt worden. In treuem Gedenken:

Frau Ida Römer.

Buttstädt in Thüringen. d2680

Kirchliche Nachrichten

Evgl.-ref. Gemeinde Gemarke, Hedinghauser Kirchsaal: Vorm. 10 P. Zappenberg.

Dr. med. F. Lange, Facharzt für innere Krankheiten, **ab 15. Juli Wuppert.-E., Herm.-Göringstr. 38 II.,** Tel. 31586, Sprechstd. täglich 11—13 Uhr. a422

Habe meine Praxis als Verwaltungsrechtsrat (Verwaltungsrecht, Kriegsschäden und Steuerfragen) wieder aufgenommen. Büro: Wuppertal-E., Simonsstr. 23a I. **Oberbürgermst. i. R. Gertenbach.**

Notar Dr. Schmitz-Valckenberg. Praxis ab 1. Juli: Wuppertal-E., Gartenstr. 36, Fernruf 5 66 25. s3207

Büroverlegung. Notar Dr. Uellenberg, Wuppertal-Ba., Adolf-Hitler-Straße 442, Nähe Loherstraße, Tel. 60065.

Grundstücksmarkt

Erwerbsmittelhaus od. Grundstück mit Garten zu kaufen od. mieten gesucht. in Wuppertal od. Umgegend. Ang. unt. E 2239 an die Geschäftsstelle. s3224

Baugelände zum Bau einiger Klein-Häuser zu pachten gesucht. Ang. unter B 079 an Fil. Wichlinghausen. †

Baugrundstück od. 2-fam.-Haus Nähe Oberwall od. Anlagen ges. Ang. v. H 126 an die Fil. Barm., Werlestr. 37. †

Gartenland für d. Bau eines Kleinhauses schnellstens zu pachten gesucht. Material ist vorhanden. Angeb. unter E 9185 an die Geschäftsstelle.

Grundstücke f. Kleinhäuser zu mieten oder zu kaufen gesucht. Robert Schuermann, Immobilien, Wuppertal-E., Sophienstraße 26, Fernruf 3 82 22. 1298

Bauplatz, auch Haus, zu kaufen gesucht. Angeb. E 8724 an die Geschst.

Grundstück zur Erbauung eines Eigenheimes gesucht. Ang. unt. B 52 an die Filiale Bohwinkel.

Kleineres Grundstück in Wuppertal zum Bau eines Eigenheims zu kf. ges. Ang. E 2176 Geschst. f728

Kl. Häuschen, 2—4 Zim., gleich wo gelegen, zu kf. od. zu mieten gesucht. Ang. unt. E 9032 an die Geschäftsst.

Verkäufe

Veritier Spez.-Achsendrehbank mit Einscheibenantrieb für 120 mm Riemen, 9 Geschwindigk. u. 90 mm Spitzenhöhe, 4 Supporte und 1500 Drehlänge, abzugeben. Ang. E 2226 Geschst.

Große Ia F-Tuba, B-Tuba, rep.-bedürftig, mit Zubehör, zusamm. 490.—. Ang. R 914 an Filiale Oberbarmen. †

Herrenzim., Eiche, geschnitzt, Mark 5000.—. Ang. E 9190 an die Geschst.

WB. Kinderbett, 70/140, zu verk. 50 Mk. Heizofen, 220 V. (Weckuhr.) Hugo Thiel, Wuppert., am Zoo, Elendstal 14.

Dreiteil. Matratzen f. 2 Betten, (90×1,90) f. 100 Mk. zu vk. Ang. E 9535 G.

2 Spiralmatratzen, 100×200, für 50 Mk. (Evtl. Tausch geg. Haushaltsachen.) Ang. unter E 9128 an Geschst.

Ausziehti., Stühle, einf. Tische zus. 275 Mk., auch einz. R 139 Fil. Unterb. †

Fahrradständer für ca. 35 Räder ohne Lieferdachung für 80 Mk. zu verk. Ang. unter E 1010 an Geschäftsst. f231

Gutes Oelgemälde mit breitem Goldrahmen, 70/60, alt. Jagdstück, zu verk. Ang. unt. E 2209 an Geschst. r4053

Nachttischlampe Mk. 10, schwz. mel. D.-Weste od. Aermel, 46/48, Mark 15.—. Ang. E 9228 an die Geschst.

Kinderwagen für 39 Mk. zu verk. Barmen, Thornerstraße 9a, part. †

1 Schaufenstervorsatz, gebr., 350 cm hoch, aus Eichenh. RM. 225.—, 1 gebr. Glasausstellschrank, 200×100 cm, aus Eichenholz, 150.—, div. Glasplattenträger à 2.50, div. Messingstangen für Schaufenster à 4.—, 200 Zeitungshalter, 30 und 40 cm, à 2.75, 1 gebr. hoher Eisschrank, 2tür., 600.—, 1 gebr. niedr. Eisschrank, 2tür., 95.—, 1 gebr. Firmenschild aus Blech 75.—, 1 gebr. Fensterrahmen mit Ober- u. Unterlicht 30.—, 12 gebr. Gartenstühle à 5.—, 1 gebr. Podium, ca. 25 cm hoch, 40.—, 1 gebr. Kokosteppich 40.—, 2 gebr. Bohrmaschin. à 125.—, 1 Gasofen 30.—, 1 Herrenfahrrad 40.—, 1 gebr. Kanonenofen (Kohl.) 35.—, 1 gebr. Waschbecken, viereck. (Guß) 20.—, 3 gebr. Holzriemenscheiben à 25.—, 1 gebr. Treppe mit 6 Stufen 20.—, 2 Marm.-Waschtischaufsätze à 85.—, 1 elektr. Raster-Apparat 25.—, 42 Bände Lexikon zus. 150.—, 100 gebr. Holzschraubzwingen i. Schreiner à 3.— RM. Verkauf von 10—12 Uhr vormittags. A. Köster, W.-Oberbarmen, Schwarzbach 130, Telephon 5 04 47/48. 116-13d

Haus-Stehmangel 50 Mk., Erstl.-Wiege mit Matr., Eisengitter, eisenb. gestrichen, 40 Mk. Ang. E 9129 an Gschst.

Bettfedern geg. Bezugschein liefer-bar. Josef Christl Nachf., G. m. b. H., Bettfedern-Versand, (13a) Cham im Wald

Deckfähiges Rind zu verkaufen. Oestreich, Cronenberg-Kuchhausen, Rauen Haus bei Krieger.

J. Rauhh.-Dackel, sandfarb., Stb., abzug. Ang. E 9189 an die Geschst.

Jg. Zwerg-Teckel zu verkaufen. Telephon. Anruf 3 23 82.

Hund, ¼ J. alt, für 30 Mk. zu verk. Gibt., Ad.-Hitler-Str. 195, part.

Kaufgesuche

3 PS. Wechselstr.-Motor, 220 Volt, zu kaufen ges. Ang. E 9293 Gst.

Kreuzspulmaschine für kon. u. zyl. Kreuzspulen, 1—2 kg. fassend, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. unter Fernsprecher 5 69 63. 9551a

Kordelmaschinen, 32—48spülig, zu kauf. gesucht. Biete 24spülige. Angeb. B 073 an die Filiale in Wichlinghausen.

Pappschere und Heftmaschine zu k. gesucht. Ang. B 550 an Geschst. 9730f

Hsh.-Nähmasch. ges. E 7854 Gst.

Gut erh. Rasenmäher gesucht. Ludwig, Str. d. SA. 152a. Tel. 3 84 91.

Harmonium ges. Ang. E 9157 Gst.

Akkordeon mit 80 od. wenig. Bäss. zu kaufen gesucht. — A. Brüssermann, W.-Barmen, Lüdendorffstraße Nr. 108, Telephon 5 49 20. †

Bandonika, 2reih., 8 B., ges. Ang. unter B 062 an Fil. Wichlinghausen. †

Querflöte zu kaufen ges. P. Becker, Elberfeld, Wiesenstraße 25.

Gute Geige ges. Ang. E 9292 Gst.

Akku zu kf. ges. od. Tausch gegen Dynamo. Ang. B 083 an die Fil. Wichl. †

Küche und Schlafzimmermöbel, auch einzelne Teile, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 9265 Geschst.

Schlaf- u. Wohnz., gut erh., ges. Angeb. unter E 8882 an die Geschst.

2schl. Schlafz., mod., kompl., zu kaufen ges. Ang. E 9209 an die Gschst.

Bett, kompl., ges. E 9191 an Geschst.

2 einschl. Betten mit Matr. zu kf. ges. Ang. E 9193 an die Geschst.

2schl. Sprg.- o. Spiral-Matr. ges. Ang. unt. E 9192 an die Geschst.

Kidschrk. zu kauf. ges. E 9169 Gst.

Waschkommode. Küchenschrank u. Sofa zu kaufen ges. Hedwig Flottmann, Barmen, Bockmühle 82. †

Chaiselong., gut erh., gesucht. Ang. unter R 889 an die Fil. Oberbarmen. †

Kühlschrank zu kaufen gesucht. — Ang. unt. E 2210 an die Geschst. r4053

Elektr. Kühlschrank zu kaufen od. geg. Herd mit Dauerbrandeinrichtung mit evtl. Zuzahlung zu tauschen gesucht. Angeb. E 911 an die Geschäftsst. e375

Gut erh. Teppich, in der Abmessung 3×4 od. ähnl., zu kaufen ges. Ang. unt. E 1006 an die Geschst. e376

Herd dringend gesucht. Angeb. unter R 920 an die Filiale Oberbarmen. †

Küchenherd, Kleiderschrk. u. Küchenschrank zu kaufen gesucht. Ang. unter B 087 an die Filiale Wichlinghausen. †

Dauerbrenner für Büro zu kaufen gesucht. Angeb. E 2195 an die Gst. e97

Personen- od. Lieferwagen, 2—3 Liter, fahrbereit, mögl. mit Generator, zu kaufen od. gegen Olympia 1939 (Wertausgleich) zu tauschen gesucht. Angebote E 952 an die Geschäftsst. e375

Kraftfahrzeuge u. Anhänger kauft in jed. Verfassung Auto Lauterbach, W.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße Nr. 490 und Solingen, Telephon 3 21 32. 37b

Kraftfahrzeuge aller Art kauft laufend: Auto-Sopp, W.-Elberf., Barmer Straße 83—85, Tel. 5 34 47. s3180

DKW.-Personenwagen zu kauf. gesucht. Ang. erb. unt. K. D. 1594 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.

Groß. Personenkraftwagen, welcher sich auf Holzgas umbauen läßt, zu kaufen gesucht. Ang. E 2219 Gst. e97

Personenwagen, gut erh., nicht zu schwer, zu kaufen ges. Schr. Angeb. an Möbelhaus Siegfried Hassel, W.-Elberfeld, Wiesenstraße 6.

Kaufe rep.-bed. Motorräder, auch älteren Typs. Ang. unt. B 93 an die Filiale Bohwinkel.

G. erh. Flachwagen u. Pferdekarre gesucht. Schlipköter, Obstanlage, Gathen, Oberbaan, üb. W.-Bohw. s3200

1–2 Flachwagen, gummi- oder eisenbereift, mit breiter Ladefläche und 4–5 To. Tragkraft zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 1003 an Geschst. b2650

Kinderwagen, gt. erh., ges. Näher. Neuegeser Str. 58a, II. Etg.

Kinderwag. zu k. ges., evtl. w. H.-Taschenuhr i. Zahl. gen. E 9453 Gst.

Kinderwagen zu k. ab. geg. Som.-Kleid 44 zu t. ges. Ang. E 8826 Gschst.

Dkl. Anzug, Gr. 50—52, zu kauf. gesucht. Ang. E 2246 an die Geschäftsst.

Dkl. H.-Anzug für gr. schl. Person gesucht. Ang. E 8992 an die Geschst.

H.-W.-Mantel (50) ges. E 9198 Gst.

H.-Wint.-Mantel u. Strickjacke od. Pullover gesucht. Ang. unter B 077 an die Filiale Wichlinghausen. †

Pelzmantel ges. Ang. E 9153 Gst.

Abendkleid, Gr. 44, gesucht. Ang. unter E 9141 an die Geschäftsstelle.

Reitstiefel 43/44 ges. Ang. E 9213.

Obst- u. Gem.-Geschäft oder leeres Lokal zu kauf. od. miet. gesucht. Ang. E 2240 an die Geschäftsst. s3225

Ladeneinrichtung f. Lebensmittel ges. Ang. B 072 an Fil. Wichlinghausen.

Schnellwaage, auch reb.-bed., zu kf. ges. Ang. E 2241 an Geschäftsst.

Tafel- od. Dez.-Waage, bis 25 Kg., zu kaufen gesucht. Bürobedarf Otto Röth, B., Bockmühle, Tel. 5 28 12.

Rasierklingen, Rasierapp., Rasierpinsel, Messer, Scheren, Feuerzeuge und Steine oder sonstige geeignete Artikel aller Art, auch Restposten, benötigen wir laufend für unsere Frontsoldaten. Angeb., mögl. bemustert, an Soldatenheim d. Gaues München-Obb., München, Bahnhofsplatz 7. a308

Bänder, Schnuren, Seidenstoffe, Hutborten und Strohstoffe in kleinen u. großen Qualitäten zu kaufen gesucht. Ang. unter E 1009 an die Geschst. b2658

Klavierlampe zu kaufen od. gegen elektr. Heizofen zu tauschen gesucht. Ang. unter E 9220 an die Geschäftsstelle.

Elektr. Bügeleisen, 220 V., zu kaufen ges. Ang. E 9174 an Geschst.

2 Figurenständer, Bügelbecken, Bügelkissen gesucht. Ang. u. E 9355 Gst.

Gartenschirm ges. E 9186 Gschst.

Petrol.-Lampe ges. E 9194 Gst.

Angelgerät ges. E 9171 an Geschst.

Wellensitt.-Käfig aus Met. oder Glas, g. erh., ges. Ang. E 9262 Gst.

Kaninchenstall, gut erh., gesucht. Haarhausstraße 3, part.

Hund, kl. Rasse, in g. Hände zu kf. ges. Ang. unter E 9175 an die Gst.

Gepfl. Zwergseidenspitz oder Drahth.-Fox in sehr gute Hände zu k. gesucht. Tel. ab 19 Uhr: 3 53 35.

Wachs. Schnauzer, mgl. Rüden, gesucht. Fernsprecher 6 92 01. E. Morgenroth, W.-Bevenburg. f9

Reinrass. Dackel, kurzhaarig, zu kaufen gesucht. Ang. unt. R 906 an die Fil. Oberbarmen od. Tel. 5 31 56. †

Jg. Drahth.-Fox, nicht üb. 9 Wochen alt, mit Stammbaum zu kaufen ges. Ang unt. R 18 an die Fil. Ronsdorf.

J. Schäferhund ges. K. Händeler, W., Humboldtstr. 32, Ruf 6 26 20. †

Jg. Wolfspitz zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 95 an Fil. Bohwinkel.

Jg., wachs. Hund in gute Hände sucht zu kaufen A. Klee, Mettmann, Groß-Kaldenberg.

Rattenpinscher ges. Es wird nicht auf Schönheit, sond. auf gute Eigenschaften Wert gelegt Ang. E 9258 Geschst.

Kaninchen zu kaufen gesucht. Ang. Wildförster, Haßlinghausen, Schevener Holz, Haßlingh. über Gevelsberg. f188

Heirats-Gesuche

Geb. Fräulein, 31 J., 1,68 cm gr., möchte feinsinn., bess. evgl. Herrn guter Lebenskamerad u. treusorgende Hausfrau werden. Briefe, mögl. mit Bild, unter E 1028 an die Geschäftsstelle. b2669

35j. Mädchen, angen. Aeuß., sucht die Bekch. eines lieb., ehrl. Mannes pass. Alters zw. Heirat. Briefe unter E 9335 an die Geschäftsstelle.

Witwer, rüstig, 59 J., Angestellter, idealdenk., Hausbesitz u. Ersparn., des Alleinst. müde, sucht Fräulein od. Wwe. ob. Anh., mit Wohn. k. zu lernen. G. Vergangenh. und sonnig., aufrecht, Gemüt. Photo beileg., wird bef. zurückgesandt. Diskretion Ehrensache. Briefe unter E 9161 an die Geschäftsstelle.

Wwr., 55 J., städt. Arbeiter, sucht die Bekch. einer Dame ohne Anh. zw. bald. Heirat. Briefe unter R 922 an die Filiale Oberbarmen. †

Jg. Mann, 33 J., sucht nettes Mädel oder Witwe zw. spät. Heirat. Briefe unter B 934 an Fil. Oberbarmen. †

Jg. Mann, 32 J., sucht die Bekch. eines Mädels zwecks Heirat. Briefe u. E 9276 an die Geschäftsstelle.

Jg. Mann, in den 30er Jahr., alleinstehend, ohne Anh., sucht mit einem Mädel, auch Wwe., mit 1 Kind, zw. Heirat in Verbindg. zu treten. Briefe mit Bild unter E 1031 an die Gschst. b2675

Jg. Mann, 26 J., mittelgr., möchte auf dies. Wege einf. Mädel zwecks späterer Heirat kennen lernen. Wwe. mit Kind angenehm. Nur ernstgem. Briefe unter E 9309 an die Geschäftsstelle.

Jg. Mann, Ende dreißig, arbeitsam, naturlieb., sucht einf. Mädchen zw. Heir. Briefe unt. R 930 Fil. Oberbarmen. †

Pens. Beamter, Witwer, sucht die Bekch. einer christl. Dame, auch Wwe., i. Alter von 60—70 J. zw. Heirat. Brfe. unter R 925 an die Fil. Oberbarmen. †

J. Herr, 29 J., möchte ein liebes Mädel kennen lern. zw. Heirat. Briefe u. R 931 an die Fil. Oberbarmen. †

Witwer, Rentner, evgl., nicht unbemittelt, sucht die Bekanntschaft eines Fräuleins od. Wwe. mit Wohn. ohne Anhang im Alter von 60—70 Jahren zwecks baldiger Heirat. Briefe unter E 1030 an die Geschäftsstelle. b2673

Empfehlungen

Hermann Bollmus, Lebensmittel, Obst und Gemüse, Hochstr. 51. Bestellscheine werden für die 65. Periode ab Montag entgegengenommen. Eröffnung am Freitag, 21. 7. 1944.

Nehme meine Kundenbelieferung in den Bezirken Blombacherbach-Laaken, Oede und Kemna wieder auf. Bitte um Eintragung. **Erich Peukert,** Eschensiepen 37.

E. Schönberger, Melkereiprodukte, Lebensmittel Feinkost. **Wuppertal-E.,** Kipdorf 59

Margarethe Kellner, Bielefelder Leinen und Wäsche **nur** Wuppertal-Ba., Adolf-Hitler-Straße 592. Tel. 57930.

Heilpraxis, Darmbäder, Elsa Baden, Schweim Ruf 2678. Ludendorffstraße 5. e222

Windhoff Nachf., Wuppertal-Lgf., Langerfelder Markt. Kleiderstoffe, Kurzwaren (Schneiderei-Zubehör). Tel. 54734.

Gebr. Jung, Elektrotechnik, Wuppt.-Vohw., Am Kaiserplatz. **Zimmer-Antennen** vorrätig. e37

Arno Schmahlfuß, Werkstatt für gute und feine Schuhreparaturen sowie Anf. nach Maaß. Wetter-Ruhr, Gustav-Vorsteher-Straße 22. d2684

Hermann Erdelmann jr., Grundstücks- und Hypothekenmakler. Hausverwalter. Versteigerer und öffentlich bestellter und vereidigt. Sachverständiger. Sprechst. nur Mont., Mittw., Freit. 9-15 Uhr. **Wuppertal-Ba., Brunhildenstr. 51 I,** bei Hüttermann, neu